

Statistische Monatshefte Niedersachsen

Landesbetrieb für Statistik und
Kommunikationstechnologie
Niedersachsen

10/2008

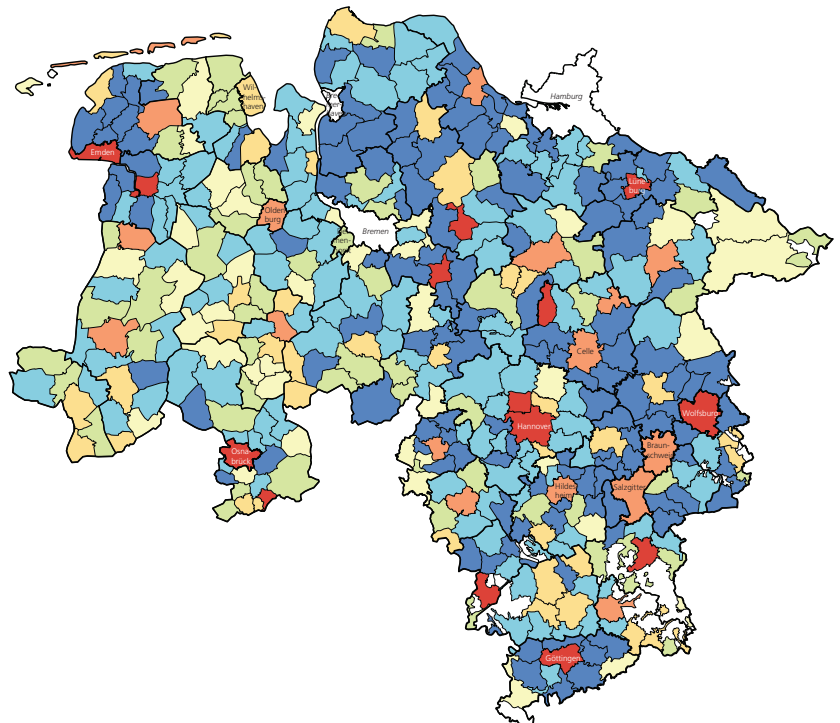
Aus dem Inhalt:

- Niedersachsen = 10 % von Deutschland?
- Entwicklung der Streiktätigkeit in Niedersachsen und Bremen
- Exportaktivitäten und Rendite in niedersächsischen Industrieunternehmen
- Verdienste in Niedersachsen

Kreistabellen:

- Staatliche und kommunale Schulden am 31.12.2007
- Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im April 2008

Arbeitsplatzzentren und Auspendlergemeinden 2007



Niedersachsen



Zeichenerklärung

- = Nichts vorhanden.
- 0 = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit.
- = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht.
- x = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu.
- ... = Angabe fällt später an.
- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher.
- D = Durchschnitt.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.
- s = geschätzte Zahl.
- dav. = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet.
- dar. = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt.
- € = EURO

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt ist, wurden die Tabellen im Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik erteilt die Zentrale Informationsstelle unter den Rufnummern:

Tel.: 0511 9898 – 1132, 1134

Fax: 0511 9898 – 4132

E-Mail: auskunft@lskn.niedersachsen.de

Internet: www.lskn.niedersachsen.de

Herausgeber: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, Hannover.

V.i.S.d.P.: Volker Homuth

Bezugspreis : Einzelheft 5,50 €, Jahresabonnement mit 12 Heften 38,50 €.

Erscheinungsweise: monatlich.

Bestellungen an Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen - Schriftenvertrieb, Postfach 91 07 64, 30427 Hannover.

E-Mail: vertrieb@lskn.niedersachsen.de

Göttinger Chaussee 76, Telefon 0511 9898 – 3166, Fax 0511 9898 – 4133.

Kündigung des Jahresabonnements 3 Monate vor Ablauf des Jahres.

© Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, Hannover 2008.

Vervielfältigung und Verbreitung auch auszugsweise mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0944-5374

Statistische Monatshefte Niedersachsen

62. Jahrgang · Heft 10 Oktober 2008

Inhalt

Textteil

Aus diesem Heft / Neues aus der Statistik	544
Auf einen Blick: Niedersachsen = 10 % von Deutschland?	545

Beiträge

Arbeitsplatzzentren und Auspendlergemeinden 2007 (A3-Karte)	546
Entwicklung der Streiktätigkeit in Niedersachsen und Bremen	550
Exportaktivitäten und Rendite in niedersächsischen Industrieunternehmen	552
Verdienste in Niedersachsen	562
Verbraucherpreise im August 2008	564

Konjunktur aktuell	567
--------------------------	-----

Tabellenteil

Bevölkerung

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im April 2008	571
--	-----

Landwirtschaft

Tierische Produktion	572
----------------------------	-----

Außenhandel

Außenhandel im Juli 2008	573
--------------------------------	-----

Verkehr

Güterumschlag der Binnenschifffahrt – Juni 2008	574
Güterumschlag der Seeschifffahrt – Juni 2008	574
Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen – August 2008	575

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar – Juni 2008	576
Insolvenzverfahren Januar – Juli 2008	578

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Beschäftigte und Umsatzentwicklung im Einzelhandel und Gastgewerbe Juli 2008	579
Beschäftigte und Umsatzentwicklung im Großhandel Juli 2008	581
Beherbergung im Reiseverkehr im Juli 2008	582

Öffentliche Finanzen

1. Staatliche und kommunale Schulden 1991 bis 2007	583
2. Staatliche und kommunale Schulden in den Bundesländern am 31.12.2007	584
3. Schulden des Landes, der Gemeinden/Gv und der kommunalen Zweckverbände am 31.12.2007 nach Schuldenarten	584
4. Kommunale Schulden am 31.12.2007 und ihre Veränderung im Jahr 2007 nach Gebietskörperschaftsgruppen	585
5. Kreditmarktschulden des Landes und der Gemeinden/Gv am 31.12.2007 nach Fälligkeit	585
6. Zins- und Tilgungsausgaben der Gemeinden/Gv an den Kreditmarkt in Relation zu den bereinigten Gesamteinnahmen für 2007	586

Zahlenspiegel Niedersachsen	587
Veröffentlichungen des LSKN im September 2008	591
Verzeichnis der farbigen thematischen Karten	592
Aufstellung häufig nachgefragter Tabellen	594

Aus diesem Heft / Neues aus der Statistik

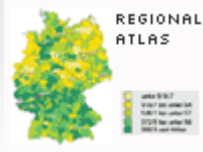

Die Statistischen Ämter bauen ihr Datenangebot weiter aus – statistische Datenbanken des Bundes und der Länder künftig kostenfrei nutzbar

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind übereingekommen, ihr gemeinsames Datenangebot noch stärker als bisher an Kundenbedürfnisse anzupassen. Sie folgen dabei den folgenden Grundüberlegungen: Statistische Informationen sind ein „öffentliches Gut“, das mit öffentlichen Mitteln erarbeitet wird und der Öffentlichkeit in weiten Teilen unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Ohne solide, aussagekräftige und aktuelle Daten kann es keinen demokratischen Diskurs geben, und schon von daher müssen diese Informationen jedermann und jeder Frau problemlos zur Verfügung stehen können.

Das Medium für diesen Service kann nur das Internet sein. Über dieses Medium lassen sich direkt Tabellen abrufen, man kann ganze Publikationen herunterladen und auch interaktive Elemente, z. B. Datenbanken und Atlanten, nutzen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder



betreiben gemeinsam das „Statistik-Portal“, das die wesentlichen Informationsquellen der amtlichen Statistik in Bund und Ländern sowie der Europäischen Union erschließt (<http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/>).

Daten	Hier finden Sie Daten zu folgenden Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Gebiet, Bevölkerung • Erwerbstätigkeit • Wahlen • Bildung • Sozialleistungen • Gesundheitswesen • Rechtspflege • Gebäude und Wohnen • Flächennutzung • Umwelt • Landwirtschaft • Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau • Energie- und Wasserversorgung • Baugewerbe • Handel, Gastgewerbe, Tourismus • Verkehr • Dienstleistungen • Außenhandel • Handwerk • Unternehmen und Betriebe • Gewerbeanzeigen, Insolvenzen • Preise • Verdienste, Arbeitskosten • Öffentliche Haushalte • Personal im öffentlichen Dienst • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 	 Regionalatlas	
Datenbank GENESIS			 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008
Veröffentlichungen			Online-Abfrage aus dem Gemeindeverzeichnis
Kontakte			
Grundlagen			
Online-Verfahren			
Forschungsdatenzentren			
Zensus 2011			
Links			

Unter anderem kann man über das Statistik-Portal den Zugang zu der großen bundesweiten Datenbank Genesis-Online mit Daten für Bund und die Länder sowie zur „Regionaldatenbank Deutschland“ mit Daten für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands erhalten. Diese großen Datenbanken waren bisher kostenpflichtig, sie werden im Sinne der oben genannten Philosophie künftig ab dem 1. November kostenfrei zugänglich sein. Die Statistischen Ämter planen, ihr kostenfreies gemeinsames Datenangebot in Zukunft noch weiter auszubauen und fortlaufend an die Bedürfnisse und Fragestellungen der Kunden der amtlichen Statistik anzupassen.



Prof. Lothar Eichhorn
 Tel. (0511) 9898-1616
 E-Mail: lothar.eichhorn@lskn.niedersachsen.de

Auf einen Blick

Niedersachsen = 10 % von Deutschland?

Es gibt eine allgemeine Faustregel über das Land: „Niedersachsen ist meist 10 % von Deutschland“. Diese Faustregel hilft oft, um Größenordnungen, die man nicht so genau kennt, abzuschätzen. Man kennt den Wert für Deutschland, teilt durch 10 und hat eine Schätzgröße für Niedersachsen. Aber stimmt das eigentlich?

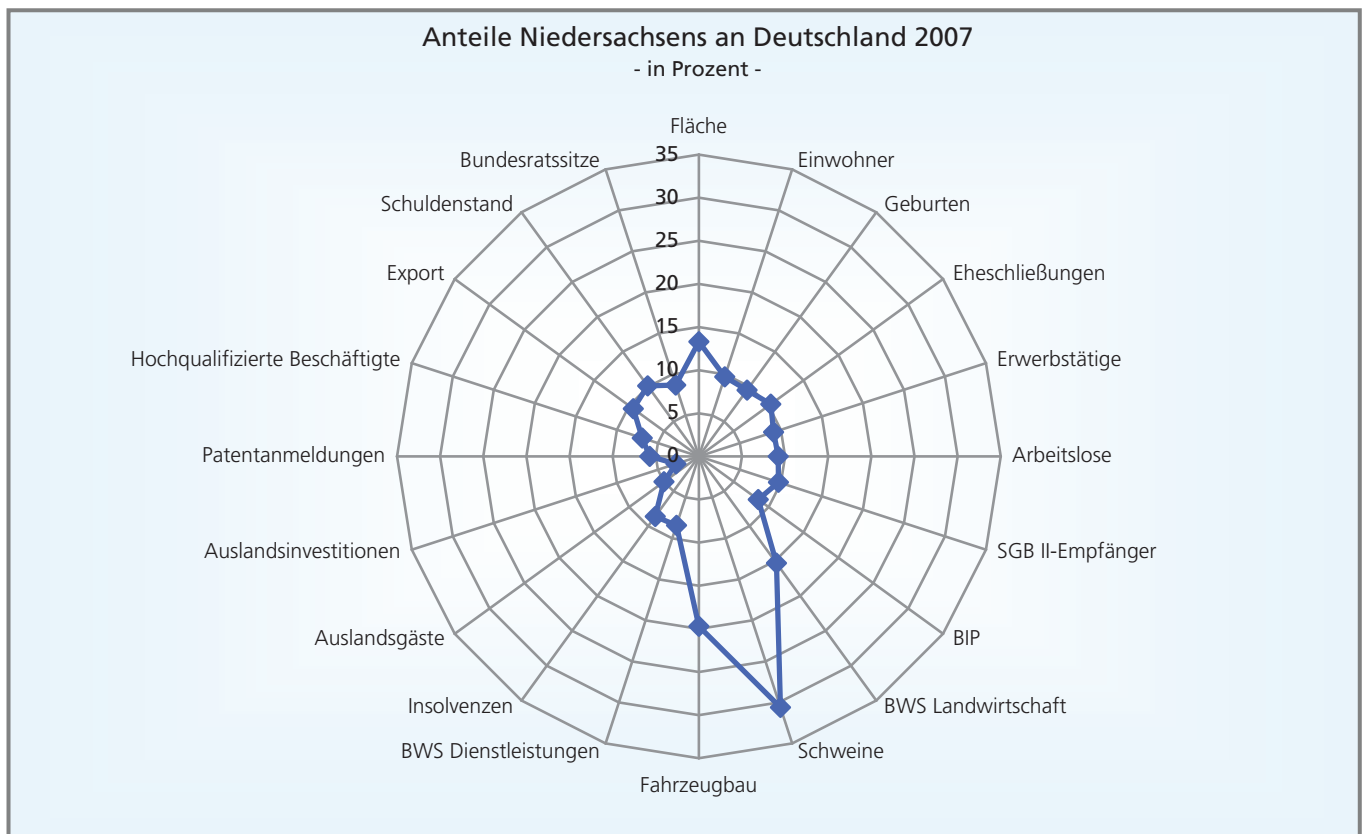
Mit der folgenden Auflistung und dem Schaubild kann man dies überprüfen. Es handelt sich immer um prozentuale Anteilswerte Niedersachsens an Deutschland 2007 aus verschiedenen Sachgebieten: Bevölkerung, Wirtschaft, Finanzen, Politik.

Als Schaubild wurden hier Polarkoordinaten gewählt. Diese zeigen, wo bestimmte Anteilswerte stärker oder weniger stark ausgeprägt sind; insgesamt zeigt sich ein Profil. Wie die Faustregel zu Recht annimmt, liegen die meisten Werte um die 10 %, vor allem diejenigen, die in irgendeiner Art und Weise auf Einwohner bezogen sind. Bei den Wirtschaftsdaten liegt Niedersachsen knapp unter 10 %. Deutlich unter 10 % liegt Niedersachsen bei Patentanmeldungen, ausländischen Touristen und Auslandsinvestitionen. Klar überrepräsentiert ist das Land in der Fläche, im Agrarsektor, hier vor allem in der Schweinehaltung, so-

Fläche	13,3
Einwohner (31.12.)	9,7
Geburten	9,5
Eheschließungen	10,3
Erwerbstätige (Arbeitsort)	9,1
Arbeitslose Juni	9,2
SGB II-Empfänger	9,7
Bruttoinlandsprodukt	8,5
Bruttowertschöpfung Landwirtschaft	15,3
Schweinebestand Mai 2008	30,6
Umsatz des Fahrzeugbaus	19,7
Bruttowertschöpfung Dienstleistungen	8,4
Unternehmensinsolvenzen	8,6
Übernachtungen von Auslandsgästen	5,0
Investitionen ausländischer Unternehmen (1.1.)	2,8
Patentanmeldungen	5,7
Hochqualifizierte Beschäftigte	6,9
Export	9,4
Schuldenstand (Staat und Kommunen)	10,1
Bundesratssitze	8,7

wie im Fahrzeugbau. Das arithmetische Mittel der 20 Merkmale ist übrigens 10,5 %, womit bewiesen ist: Faustformeln sind oft nützlich, man muss aber wissen, wann man sie anwenden darf.

Prof. Lothar Eichhorn



Arbeitsplatzzentren und Auspendlergemeinden 2007

Aktuelle regionalisierte Daten über Ein- und Auspendler liegen derzeit nur aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit vor; die Gemeindedaten aus der Volkszählung 1987 haben mittlerweile im wesentlichen historischen Wert und sind zur Darstellung und Analyse aktueller Strukturen nur noch wenig hilfreich. Die Daten der BA für Arbeit sind nicht so umfassend wie die der seinerzeitigen Volkszählung, denn sie beziehen sich nur auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und deren Wohn- und Arbeitsort. Damit fehlen komplett Angaben über Ausbildungspendler und über Erwerbstätige, die nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen, so z.B. Selbstständige und Beamte. Außerdem gibt es – was sehr bedauerlich ist – keine flächendeckenden Regionaldaten über die Verkehrsmittelwahl der Pendler.

Die thematische Karte setzt zum Stichtag 30.6.2007 die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten *am Arbeitsort* ins Verhältnis zu den Beschäftigten *am Wohnort*. Die einfache Formel lautet:

$$\frac{\text{Beschäftigte am Arbeitsort} \times 100}{\text{Beschäftigte am Wohnort}}$$

Werte über 100 zeigen an, dass in einer bestimmten Kommune – als Analyseeinheit wurde hier die Ebene der Verwaltungseinheiten (= Einheits- und Samtgemeinden) gewählt – das Angebot an Arbeitsplätzen die örtliche Nachfrage übertrifft. Diese Kommunen sind Einpendlerzentren. Werte unter Hundert zeigen an, dass hier die Nachfrage nach Arbeitsplätzen (= Beschäftigte am Wohnort) das örtliche Angebot an Arbeitsplätzen übersteigt. Diese Kommunen sind mehr oder weniger ausgeprägt „Auspendlergemeinden“. Der Indikator zeigt nur die relativen Verhältnisse dieser beiden Werte zueinander, aber nicht das absolute Gewicht bzw. die absolute Zahl der Beschäftigten. Das führt dazu, dass einige recht kleine Kommunen als Einpendlerzentren kartiert werden – dies zeigt eben ihr relatives Gewicht in der Region an. Umgekehrt werden auch große Kommunen mit vielen Arbeitsplätzen nicht automatisch der obersten Kategorie zugeordnet.

Die Karte differenziert die Kommunen in 7 Größenklassen, die sich um den Landesdurchschnitt von Niedersachsen = 95 herum in Zehnerschritten gruppieren. Die oberste Größenklasse umfasst 14 Kommunen mit einem Wert von mehr als 150. In diesen übersteigt die Zahl der örtlich vorhandenen Arbeitsplätze das örtliche Beschäftigtenangebot um mehr als 50 %. Die unterste umfasst 135 Kommunen mit einem Wert von weniger als 50: Hier gibt es also mindestens doppelt so viele „Nachfrager“ nach Ar-

beitsplätzen als örtliche Arbeitsplätze; mehr als die Hälfte der Beschäftigten muss „pendeln“, also einen Arbeitsplatz jenseits der Grenzen der eigenen Gemeinde suchen. Die anderen Größenklassen liegen dazwischen, die jeweiligen Klassenbreiten sind identisch.

Der Landeswert Niedersachsens liegt bei 95 und damit klar unter Hundert. Das liegt daran, dass zahlreiche Beschäftigte, die in Niedersachsen ihren Wohnsitz haben, außerhalb Niedersachsens arbeiten, vor allem natürlich in Hamburg und Bremen. Die Karte zeigt sehr deutlich die regionale Verteilung der Arbeitsplatzzentren des Landes. Die 14 Kommunen (dunkelrote Kartierung) mit Werten über 150 und die 20 Kommunen mit Werten über 130 sind über das Land verteilt. Der höchste Wert tritt überraschenderweise im gemeindefreien Bezirk Lohheide im Norden des Landkreises Celle auf. Lohheide umfasst den im Kreis Celle gelegenen Teil des Truppenübungsplatzes Bergen. Hier wohnen nicht allzu viele Erwerbstätige, es gibt aber relativ viele Zivilbeschäftigte des Militärs, so dass ein extrem hoher Wert von 252 zustande kommt. Gleich danach aber kommen bekannte Arbeitsplatzzentren wie Wolfsburg (219) und Emden (193), deren hohe Werte die Bedeutung der örtlichen Automobilindustrie nicht nur für diese beiden Städte selber, sondern auch für ihr Umland zeigen. In den einzelnen Regionen des Landes finden sich vor allem die folgenden Zentren mit Werten über 130:

Raum Ostfriesland: Emden, Leer, Aurich und natürlich auch Papenburg (LK Emsland); Wilhelmshaven weist einen Wert von nur 119 auf. Bemerkenswert hoch sind auch die Kennwerte für die ostfriesischen Inseln, die zur Touristensaison ein Arbeitsplatzangebot aufweisen, das die örtliche Nachfrage weit übersteigt.

Westliches Niedersachsen: Papenburg, Meppen, Vechta, Oldenburg und vor allem Dissen am Teutoburger Wald (155) und Osnabrück (164).

Hamburger Umland: Hier ragen Lüneburg (155) und Stade (148) heraus. Ansonsten zeigt die überwiegend blaue Kartierung, dass hier die Auspendlergemeinden dominieren: Man wohnt im Kreis Harburg oder noch weiter weg und arbeitet in Hamburg.

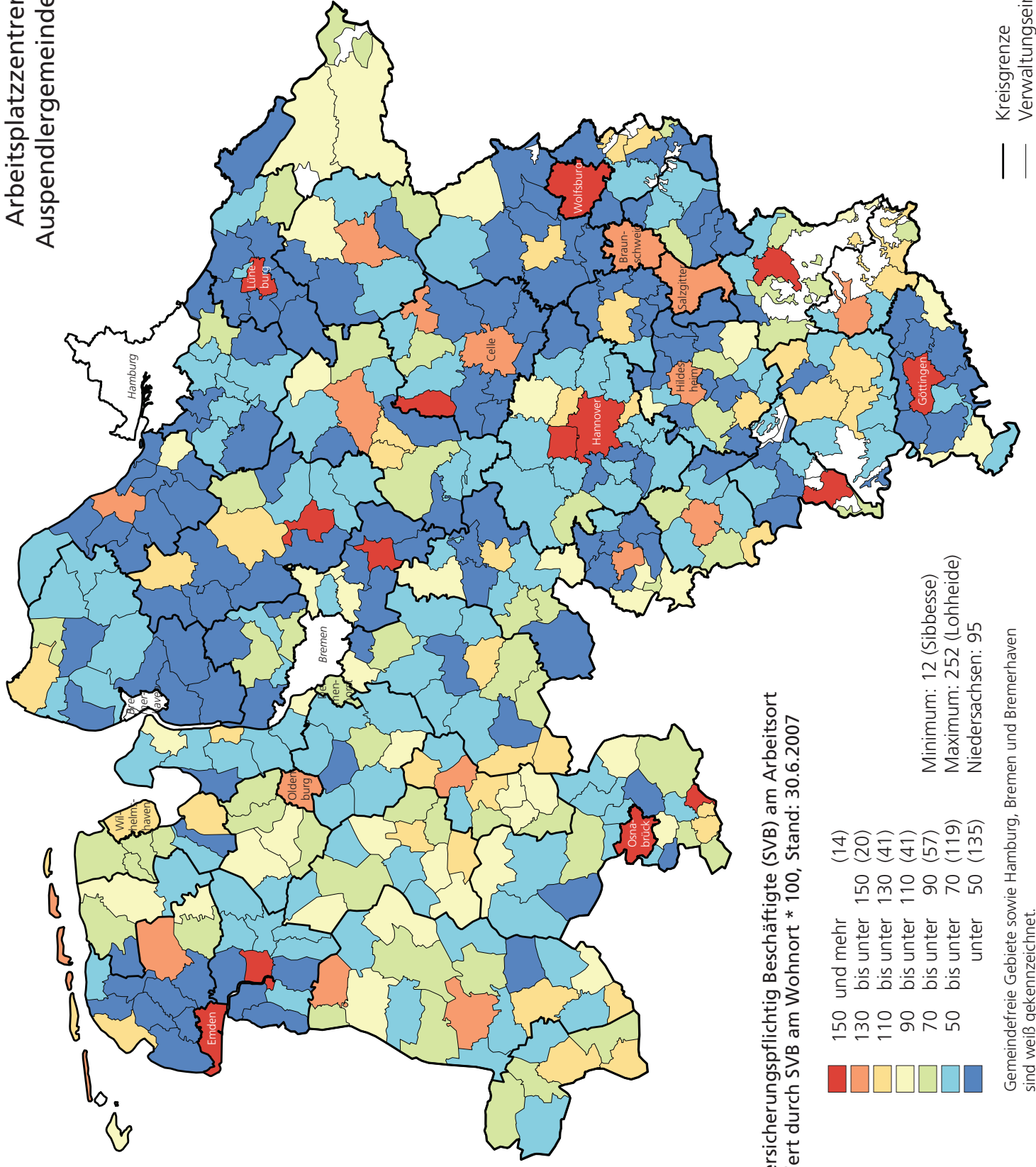
Bremer Umland: Rotenburg an der Wümme (153) und Verden (168).

Lüneburger Heide: Neben dem erwähnten Sonderfall Lohheide und Lüneburg auch Uelzen, Unterlüss, Soltau und Celle.

Weserbergland: Stadthagen, Hameln und mit dem höchsten Wert Holzminden (173).

Südniedersachsen: Osterode am Harz, Goslar und Göttingen (174).

Arbeitsplatzzentren und Auspendlergemeinden 2007



Raum Hannover-Braunschweig: Braunschweig (137), Salzgitter (139), Hildesheim (142), Langenhagen (162), Hannover (165) und wie oben erwähnt Wolfsburg (219). In diesem Schwerpunktraum des Landes konzentrieren sich damit 6 ausgeprägte Einpendlerzentren von hohem Gewicht.

Die „klassische“ Struktur ist, dass ein „rotes“ Einpendlerzentrum umgeben ist von einem Ring „blauer“ Auspendlergemeinden – manchmal etwas abschätzig auch „Schlafstädte“ genannt. Diese Struktur finden wir z.B. rund um Emden, Hamburg, Wolfsburg und Göttingen und etwas weniger ausgeprägt auch um Holzminden, Hameln und Osnabrück. Eine bemerkenswerte Ausnahme macht Han-

novers nördliche Nachbarstadt Langenhagen, die nahezu den Wert der Landeshauptstadt erreicht.

Großräumige Strukturen von Auspendlergemeinden findet man vor allem zwischen Hamburg und Bremen sowie im Raum Hannover-Braunschweig-Wolfsburg: Hier ist funktional viel auf die großen Zentren ausgerichtet. Ansonsten zeigt die Karte deutlich die hohe Bedeutung, die bestimmte Städte, auch wenn sie nicht die Größe von Hannover oder Braunschweig erreichen, für ihre jeweilige Region haben. Stellvertretend für viele seien hier noch einmal Leer, Holzminden und Verden mit ihren herausragend hohen Werten genannt.

Entwicklung der Streiktätigkeit in Niedersachsen und Bremen

Im Jahr 2007 beteiligten sich in Niedersachsen und Bremen 11 623 Arbeitnehmer an Streikaktionen in 73 Betrieben. Insgesamt gingen durch Streiks im vergangenen Jahr 17 260 Arbeitstage verloren. Im Vergleich zum Jahr 2006 ging damit die Intensität der Auseinandersetzungen deutlich zurück: Die Zahl der verlorenen Arbeitstage sank um 80 % und die der beteiligten Arbeitnehmer um 54 %. Im langfristigen Vergleich erwies sich 2007 als ein Jahr mit einem „normalen“ Ausmaß an Streikaktionen.

Die Statistik der Streiks wird von der Bundesagentur für Arbeit geführt und in der regionalen Gliederung ihrer zehn Regionaldirektionen veröffentlicht. Daher liegen die Daten leider nur für Niedersachsen und Bremen (Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen) zusammen vor und nicht für das Land. Außerdem liegen Informationen über die Wirtschaftszweige der bestreikten Betriebe vor. Nach § 320 Abs. 5 SGB III müssen Arbeitgeber, in deren Betrieben ein Arbeitskampf stattfindet, bei dessen Ausbruch und Beendigung der Bundesagentur für Arbeit unverzüglich Anzeige erstatten. Gemeldet werden vor allem die Zahl der durch Streik oder Aussperrung betroffenen Arbeitnehmer und die ausgefallen Arbeitstage. Dabei gibt es eine gewisse Untererfassung, denn sog. „Bagatellstreitigkeiten“ werden nicht erfasst: Es müssen mindestens 10 Arbeitnehmer beteiligt gewesen sein *und* die Auseinandersetzung muss mindestens einen Tag gedauert haben *oder* es muss durch sie ein Verlust von mindestens

1. Streiks 1990 bis 2007 in Niedersachsen und Bremen

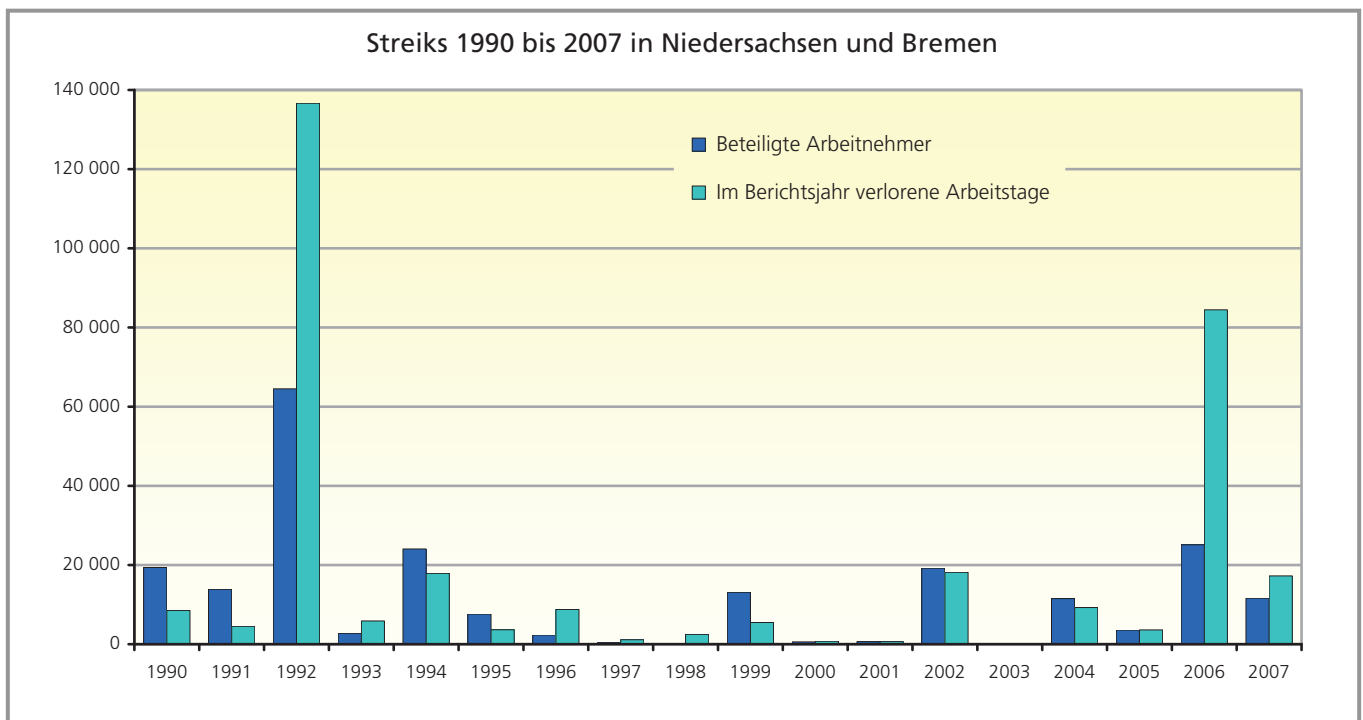
Jahr	Betroffene Betriebe	Beteiligte Arbeitnehmer	Im Berichtsjahr verlorene Arbeitstage
1990	30	19 366	8 531
1991	24	13 870	4 525
1992	427	64 502	136 659
1993	23	2 749	5 881
1994	84	24 052	17 895
1995	42	7 607	3 652
1996	14	2 315	8 777
1997	5	371	1 131
1998	2	237	2 481
1999	14	13 124	5 492
2000	10	578	746
2001	6	649	649
2002	82	19 205	18 157
2003	.	151	151
2004	22	11 512	9 261
2005	71	3 573	3 620
2006	175	25 131	84 464
2007	73	11 623	17 260

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

100 Arbeitstagen entstanden sein ¹⁾. Aussperrungen fanden übrigens im Jahr 2007 bundesweit nicht statt.

Tabelle 1 und Schaubild zeigen die langfristige Entwicklung der Streiktätigkeit in Niedersachsen und Bremen seit

1) Quelle: BA für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Streikstatistik 2007, Nürnberg 2008; abrufbar unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/b.html> (Kategorie „Beschäftigung“).



1990. Diese ist durchaus nicht gleichmäßig; vor allem in den Jahren 1992 und 2006 gab es größere Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. In beiden Jahren konzentrierten sich die Auseinandersetzungen im öffentlichen Dienst und bei der Bahn. Im Durchschnitt der vergangenen 18 Jahre waren pro Jahr 12 294 Arbeitnehmer in Niedersachsen und Bremen an Streikaktionen beteiligt und es gingen jährlich 18 357 Arbeitstage verloren. So gesehen war 2007 scheinbar ein völlig unauffälliges Jahr, denn die Ergebnisse der Streikstatistik für 2007 liegen ganz nahe an diesen Durchschnittswerten. Dieser langfristige Durchschnittswert wird aber sehr stark durch nur zwei Jahre – 1992 und 2006 mit ihren sehr hohen Werten – bestimmt. In einer Rangliste der vergangenen 18 Jahre käme aber das Jahr 2007 auf einen fünften Platz, gemessen an der Zahl der verlorenen Arbeitstage.

Die Branchenstruktur der Arbeitskämpfe zeigt ein für Niedersachsen und Bremen gegenüber dem Bundesdurchschnitt abweichendes Bild: Der Streik bei der Telekom, der bundesweit die meisten verlorenen Arbeitstage verursachte, konzentrierte sich auf andere Regionen. Bundesweit gingen 2007 insgesamt 286 368 Arbeitstage durch Streiks

2. Streiks 2007 in Niedersachsen und Bremen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Schlüsselnummer	Wirtschaftszweig	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6 643	4 737
45	Baugewerbe	510	7 011
52	Einzelhandel (ohne Kfz-Handel, Tankstellen)	1 752	3 876

verloren, darunter allein 192 793, also 67 %, in der Branche „Nachrichtenübermittlung“. In Niedersachsen und Bremen hingegen gab es vor allem in drei anderen Branchen Streikaktionen, und zwar in der Herstellung von Kraftwagen, im Baugewerbe und im Einzelhandel.

Abschließend sei noch die Streikintensität in Niedersachsen und Bremen mit dem Bundesdurchschnitt für das Jahr 2007 verglichen. Dabei werden die Zahl der beteiligten Arbeitnehmer und die Zahl der verlorenen Arbeitstage bezogen auf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stand: 30.6.2007), d.h. (Streikende : Arbeitnehmer) x 1 000, um die Absolut-Werte so zu standardisieren.

3. Streik und Streikintensität 2007 in Niedersachsen und Bremen im Bundesvergleich

Region	An Streiks beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer je 1 000 SVB	Verlorene Arbeitstage je 1 000 SVB	Verlorene Arbeitstage pro Streikenden
Niedersachsen-Bremen	11 623	17 260	4,4	6,5	1,5
Deutschland	106 483	286 368	4,0	10,7	2,7

Es zeigt sich, dass in Niedersachsen und Bremen relativ gesehen mehr Beschäftigte als im nationalen Durchschnitt an Streikaktionen beteiligt waren (4,4 pro 1 000 gegenüber 4,0 pro 1 000), dass aber die Zahl der verlorenen Arbeitstage mit 6,5 pro 1 000 Arbeitnehmern gegenüber 10,7 in Deutschland relativ gering war. Dies lag daran, dass auf jeden Streikenden in Niedersachsen und Bremen nur 1,5 verlorene Arbeitstage entfielen, während es in Deutschland im statistischen Mittel 2,7 Tage waren.

Exportaktivitäten und Rendite in niedersächsischen Industrieunternehmen*

1. Motivation

Exportierende Unternehmen unterscheiden sich deutlich von Unternehmen, die ihre Produkte ausschließlich im Inland verkaufen. Die Exporteure sind im Durchschnitt größer, produktiver und innovativer¹⁾. Dies gilt auch für die niedersächsische Industrie, wobei die Produktivitätsprämien der exportierenden verglichen mit den nicht exportierenden Firmen hier so hoch wie in den übrigen westdeutschen Bundesländern (und höher als in der ostdeutschen Industrie) sind (vgl. Wagner 2007b). Wenn die Exporteure damit in vieler Hinsicht die „besseren“ Firmen sind, dann könnte man auch erwarten, dass sie profitabler sind als die Nicht-Exporteure. Gleichzeitig zeigen aber empirische Studien, dass Beschäftigte in exportierenden Unternehmen höhere Löhne erhalten als gleich qualifizierte Mitarbeiter in nicht exportierenden Unternehmen, und dies gilt auch bei Kontrolle für beobachtete und unbeobachtete Eigenschaften der Unternehmen und der Beschäftigten (vgl. Schank, Schnabel und Wagner 2007). Darüber hinaus ist der Warenexport verglichen mit einem Verkauf im Inland in vielen Fällen mit höheren Kosten verbunden; hierzu zählen z. B. Kosten der Anpassung der Produkte an abweichende gesetzliche Regelungen im Ausland, die Erstellung von Gebrauchsanweisungen und anderen Unterlagen in einer fremden Sprache, Kosten des Vertragsabschlusses mit einem ausländischen Partner in einer fremden Rechtsordnung oder Transportkosten. Damit kann a priori nicht davon ausgegangen werden, dass der Produktivitätsvorsprung der exportierenden Unternehmen auch zu einem Renditevorsprung führt – ob dies der Fall ist oder nicht, ist eine nur empirisch zu klärende Frage.

Bisher liegen zu dieser Frage weder für Deutschland noch für andere Länder umfassende empirische Befunde vor. Studien aus dem Bereich *International Management* haben den Zusammenhang zwischen Internationalisierung und finanziellem Erfolg von Firmen zwar vielfach untersucht; sie basieren allerdings nur auf der Auswertung von

* Der Beitrag entstand im Rahmen des Projekts „Exporte und Produktivitätsdynamik in niedersächsischen Industriebetrieben“. Ich danke dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für die finanzielle Förderung aus dem Forschungs- und Berufungspool. Alle Berechnungen mit den vertraulichen Unternehmensdaten wurden im Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder in Berlin durchgeführt; ich danke Ramona Pohl für die Erstellung des Datensatzes, die Prüfung der umfangreichen Ergebnisausdrucke auf Geheimhaltungsfreiheit und die gewohnt reibungslose Kooperation.

1) Für Studien mit US-amerikanischen Daten vgl. Bernard, Jensen, Redding und Schott (2007), eine umfassende Untersuchung mit Daten für europäische Länder ist Mayer und Ottaviano (2007). Empirische Befunde für Deutschland finden sich bei Bernard und Wagner (1997) und Wagner (2007a).

kleinen Querschnittsdatsätzen und sie verwenden unterschiedliche Indikatoren sowohl für die internationale Firmentätigkeit als auch für den Firmenerfolg, so dass sich auf dieser Basis keine belastbaren Aussagen begründen lassen (vgl. Bausch und Krist 2007).

2. Neue Daten für empirische Analysen

Ein Grund für diesen festgestellten Mangel an mikroökonomischen Studien zum Einfluss des Exports auf die Unternehmensrendite ist die fehlende Verfügbarkeit geeigneter Daten. Erforderlich sind Datensätze, die Informationen über das Exportverhalten einer großen Anzahl von Firmen und ihre Rentabilität enthalten. Hierbei muss es sich um Paneldaten (also um Informationen zu denselben Firmen für eine Reihe von Jahren) handeln, da nur dann mit entsprechenden Methoden die Wirkungen von zeitvarianten nicht beobachtbaren Einflussfaktoren auf den Unternehmenserfolg kontrolliert werden können – bei einer ausschließlichen Verwendung von Querschnittsdaten ist dies nicht möglich, und die dann gezogenen Schlussfolgerungen zum Zusammenhang von Exporttätigkeit und Rendite werden dadurch verfälscht²⁾.

Bis vor kurzer Zeit lagen solche Daten für Deutschland nicht vor. Ein entsprechender Datensatz konnte aber durch die Kombination von zwei Erhebungen der amtlichen Statistik erstellt werden. Verwendet wurden dafür einerseits die Daten aus dem *Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe*, einer Totalerhebung in allen lokalen industriellen Produktionseinheiten, die i. d. R. entweder selbst mindestens 20 tätige Personen aufweisen oder die Teil eines Mehrbetriebsunternehmens mit insgesamt 20 oder mehr tätigen Personen sind. Für dieses Projekt wurden die Angaben über die Monatsmeldungen zu Jahresangaben und über die Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen zu Angaben für Unternehmen aggregiert. Kombiniert wurden diese Daten mit den Informationen aus der *Kostenstrukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau sowie in der Gewinnung von Steinen und Erden*. Für diese Erhebung wird jährlich eine nach Industrien und Größenklassen geschichtete Stichprobe von rund 18 000 Unternehmen befragt, wobei alle Unternehmen ab 500 Beschäftigten in jeder Befragung erfasst werden und für die kleineren Unternehmen mit 20 bis 499 Beschäftigten eine Stichprobe gezogen wird, die nach vier Jahren durch eine andere ersetzt wird. Die Daten

2) Die Grundlagen der Analyse von Paneldaten sind Standardstoff in einführenden Lehrbüchern der Ökonometrie; vgl. z. B. Wooldridge (2006), S. 448-509.

1. Rendite in exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen in Niedersachsen (1999 bis 2004)¹⁾

Jahr		Anzahl Unternehmen	Mittelwert Rendite	Standardabweichung Rendite	t-Test auf Unterschiede im Mittelwert der Rendite (p-value) ²⁾	Kolmogorov-Smirnov-Test: Verteilung der Rendite der Exporteure dominiert die der Nicht-Exporteure (p-value) ³⁾
1999	Exporteure	933	13,80	13,49	0,168	0,143
	Nicht-Exporteure	558	12,79	13,79		
2000	Exporteure	917	13,40	14,87	0,044	0,072
	Nicht-Exporteure	516	11,82	13,73		
2001	Exporteure	913	12,41	14,95	0,307	0,691
	Nicht-Exporteure	445	11,57	13,94		
2002	Exporteure	890	11,86	13,93	0,228	0,354
	Nicht-Exporteure	421	10,90	13,13		
2003	Exporteure	955	11,60	13,45	0,981	0,421
	Nicht-Exporteure	450	11,62	12,59		
2004	Exporteure	940	11,82	13,10	0,806	0,662
	Nicht-Exporteure	419	12,01	12,69		

1) Die Rendite ist gemessen als Bruttobetriebsüberschuss / Gesamtleistung (in Prozent); vgl. Text.

2) Der t-Test wird mit der Annahme ungleicher Varianzen der Verteilung der Rendite bei Exporteuren und Nicht-Exporteuren durchgeführt; ein p-value von 0,05 (oder kleiner) zeigt an, dass die Nullhypothese identischer Mittelwerte bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent (oder weniger) abgelehnt werden kann.

3) Die Rendite wird als Abweichung vom Mittelwert innerhalb eines Industriezweiges (4-Steller) gemessen; vgl. Text. Ein p-value von 0,05 (oder kleiner) zeigt an, dass die Hypothese, dass die Verteilung der Rendite der exportierenden Unternehmen die Verteilung der Rendite der nicht exportierenden Unternehmen stochastisch dominiert, bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent (oder weniger) nicht abgelehnt werden kann.

aus beiden Erhebungen wurden über die einheitliche Unternehmensnummer verknüpft; der Datensatz umfasst die Jahre von 1999 bis 2004³⁾.

Die Daten aus dem Monatsbericht enthalten u. a. Angaben über die Exporte der Unternehmen; aus den Angaben in der Kostenstrukturerhebung lässt sich ein Indikator für die Unternehmensrentabilität berechnen, in dem der Bruttobetriebsüberschuss (die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Bruttolohn- und Gehaltssumme sowie der vom Unternehmen gezahlten Sozialversicherungsbeiträge) auf die Gesamtleistung des Unternehmens (ohne Mehrwertsteuer und bereinigt um den Saldo der Lagerbestandsveränderungen) bezogen wird. Dieser Wert – ausgedrückt als Prozentwert – wird als Umsatzrendite bezeichnet und bildet den Indikator für die Rentabilität eines Unternehmens.

3) Für eine detaillierte Beschreibung des Datenmaterials aus dem Monatsbericht vgl. Konold (2007), Informationen zur Kostenstrukturerhebung finden sich bei Fritsch, Görzig, Hennchen und Stephan (2004). Die Daten sind vertraulich, können aber von Wissenschaftlern auf der Grundlage eines Nutzungsvertrages innerhalb der Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter ausgewertet werden; vgl. hierzu Zühlke, Zwick, Scharnhorst und Wende (2004).

3. Deskriptive Befunde

Die Untersuchung der Unterschiede in der Rentabilität zwischen exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen wird im Folgenden für niedersächsische Industrieunternehmen und im Vergleich dazu für Industrieunternehmen aus den übrigen westdeutschen Bundesländern durchgeführt⁴⁾. In einem ersten Schritt sollen, beginnend mit Niedersachsen, deskriptive Befunde zu Renditeunterschieden betrachtet werden.

Aus der Tabelle 1 ist zu erkennen, dass zwischen 1999 und 2004 in Niedersachsen rund zwei von drei Industrieunternehmen Exporteure waren. Im Mittelwert lag die Rendite der exportierenden Unternehmen in den ersten vier hier betrachteten Jahren über denen der nicht exportierenden Unternehmen, in den beiden letzten Jahren lag sie knapp darunter. Diese Unterschiede im Mittelwert

4) Die Exportbeteiligung von ostdeutschen Unternehmen ist deutlich geringer als die von westdeutschen und ein Vergleich von niedersächsischen mit ostdeutschen Unternehmen erscheint daher hier nicht sinnvoll. Zu den Unterschieden im Exportverhalten von west- und ostdeutschen Firmen vgl. Wagner (2007c).

waren aber nach den Ergebnissen der t-Tests statistisch nur im Jahr 2000 auf einem üblichen Fehlerniveau von unter 5 Prozent statistisch signifikant.

Bei einem Vergleich der Mittelwerte der Renditen zwischen exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen liegt der Fokus der Betrachtung auf einem einzigen Parameter der Renditeverteilung beider Gruppen. Aussagekräftiger in Bezug auf die Fragestellung, ob die Rendite der Exporteure über der der Nicht-Exporteure liegt, ist ein Vergleich der Renditeverteilungen zwischen beiden Gruppen von Unternehmen insgesamt. Ferner ist zu bedenken, dass exportierende und nicht exportierende Unternehmen nicht gleichmäßig auf die unterschiedlichen Industriezweige verteilt sind, und dass daher auch Renditeunterschiede zwischen Industriezweigen, die unabhängig von einer Exporttätigkeit (z. B. aufgrund von Unterschieden in der Wettbewerbsintensität oder von staatlichen Eingriffen) bestehen, eine Rolle spielen können. In einem weiteren Schritt wird daher ein Kolmogorov-Smirnov-Test auf stochastische Dominanz erster Ord-

nung der Renditeverteilung für exportierende Unternehmen über die Verteilung der Rendite der nicht exportierenden Unternehmen durchgeführt⁵⁾. Dabei wird der individuelle Renditewert jedes Unternehmens jeweils als Abweichung vom Mittelwert der Rendite innerhalb eines 4-Steller-Industriezweigs gemessen und so für die Unterschiede im Renditeniveau zwischen den Industrien kontrolliert. Die Ergebnisse in der letzten Spalte der Tabelle 1 zeigen, dass die Verteilung der Rendite der exportierenden Unternehmen die der nicht exportierenden Unternehmen in keinem Jahr stochastisch dominiert. Für Niedersachsen deuten die deskriptiven Befunde also deutlich darauf hin, dass Exportaktivitäten nicht mit einer höheren Unternehmensrendite verbunden sind.

Die entsprechenden Ergebnisse für die Industrieunternehmen aus den übrigen westdeutschen Bundesländern finden sich in Tabelle 2. Hier waren zwischen 1999 und

5) Vgl. zum Kolmogorov-Smirnov-Test auf stochastische Dominanz erster Ordnung Conover (1999), S. 456ff.

2. Rendite in exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen in Westdeutschland ohne Niedersachsen (1999 bis 2004)¹⁾

Jahr		Anzahl Unternehmen	Mittelwert Rendite	Standardabweichung Rendite	t-Test auf Unterschiede im Mittelwert der Rendite (p-value) ²⁾	Kolmogorov-Smirnov-Test: Verteilung der Rendite der Exporteure dominiert die der Nicht-Exporteure (p-value) ³⁾
1999	Exporteure	9 384	13,06	13,58	0,001	0,001
	Nicht-Exporteure	3 164	12,13	13,82		
2000	Exporteure	9 405	13,02	13,38	0,000	0,008
	Nicht-Exporteure	3 145	11,66	13,62		
2001	Exporteure	8 979	12,38	13,60	0,000	0,005
	Nicht-Exporteure	2 858	11,06	12,73		
2002	Exporteure	8 689	11,85	13,42	0,000	0,000
	Nicht-Exporteure	2 665	10,19	12,98		
2003	Exporteure	9 443	11,87	13,89	0,000	0,012
	Nicht-Exporteure	2 487	10,59	12,97		
2004	Exporteure	9 365	12,55	14,06	0,000	0,001
	Nicht-Exporteure	2 490	11,28	12,66		

1) Die Rendite ist gemessen als Bruttobetriebsüberschuss / Gesamtleistung (in Prozent); vgl. Text.

2) Der t-Test wird mit der Annahme ungleicher Varianzen der Verteilung der Rendite bei Exporteuren und Nicht-Exporteuren durchgeführt; ein p-value von 0,05 (oder kleiner) zeigt an, dass die Nullhypothese identischer Mittelwerte bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent (oder weniger) abgelehnt werden kann.

3) Die Rendite wird als Abweichung vom Mittelwert innerhalb eines Industriezweiges (4-Steller) gemessen; vgl. Text. Ein p-value von 0,05 (oder kleiner) zeigt an, dass die Hypothese, dass die Verteilung der Rendite der exportierenden Unternehmen die Verteilung der Rendite der nicht exportierenden Unternehmen stochastisch dominiert, bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent (oder weniger) nicht abgelehnt werden kann.

2004 rund drei von vier Industrieunternehmen Exporteure. Im Mittelwert lag die Rendite der exportierenden Unternehmen in allen hier betrachteten Jahren über denen der nicht exportierenden Unternehmen. Diese Unterschiede im Mittelwert waren nach den Ergebnissen der t-Tests statistisch immer hoch signifikant. Aus ökonomischer Sicht können die Renditedifferenzen als zwar nicht sehr hoch, aber auch als nicht vernachlässigbar klein eingestuft werden, denn sie betragen durchschnittlich 1,3 Prozentpunkte, was bei einem Renditeniveau in exportierenden Betrieben von durchschnittlich 12,46 Prozent im Betrachtungszeitraum einem Renditevorsprung der Exporteure gegenüber den Nicht-Exporteuren von rund 10 Prozent entspricht.

Die Ergebnisse des Kolmogorov-Smirnov-Tests in der letzten Spalte der Tabelle 2 zeigen zudem, dass die Hypothese, dass die Verteilung der Rendite der exportierenden Unternehmen die Verteilung der Rendite der nicht exportierenden Unternehmen stochastisch dominiert, bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von einem Prozent nicht abgelehnt werden kann. Für die Industrieunternehmen in den übrigen westdeutschen Bundesländern deuten die deskriptiven Befunde also deutlich darauf hin, dass, anders als in niedersächsischen Industrieunternehmen, Exportaktivitäten mit einer höheren Unternehmensrendite verbunden sind.

4. Renditeprämien für Exportaktivitäten

Der nächste Schritt in der empirischen Untersuchung besteht in der Schätzung von so genannten Renditeprämien für Exportaktivitäten, die den zwischen exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen bestehenden Unterschied in der Rendite messen, wobei für weitere zwischen den Unternehmen variierende Einflussfaktoren kontrolliert wird. Hierfür werden die Daten über die Jahre 1999 bis 2004 gepoolt und es werden Regressionsmodelle mit der Rendite als endogener Variable sowie mit Indikatoren für die Exporttätigkeit und weiteren Kontrollvariablen als exogenen Variablen geschätzt. Die Exporttätigkeit wird hierbei auf vier verschiedene Arten abgebildet, und zwar

- als Dummy-Variable, die den Wert Eins für Exporteure und den Wert Null für Nicht-Exporteure annimmt (Modell 1),
- als Exportanteil am Umsatz (Modell 2),
- als Exportanteil am Umsatz und zusätzlich als quadrierter Exportanteil am Umsatz (Modell 3),
- als Exportanteil am Umsatz, als quadrierter Exportanteil am Umsatz und zusätzlich als kubischer Exportanteil am Umsatz (Modell 4).

Alle Modelle enthalten zusätzlich die Anzahl tätiger Personen (auch als quadrierten Wert), den Anteil der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung an allen Be-

schäftigten, einen vollständigen Satz von Interaktionstermen zwischen Dummy-Variablen für 4-Steller-Industriezweige und Jahre sowie eine Konstante. Diese Variablen berücksichtigen Renditeunterschiede, die mit der Unternehmensgröße, mit der Technologieintensität, mit dem Industriezweig und mit einzelnen Jahren zusammen hängen. Ferner werden fixe Unternehmenseffekte aufgenommen, die für unbeobachtete (und möglicherweise mit dem Export korrelierte) und über den Beobachtungszeitraum konstante Unterschiede zwischen den Unternehmen (zum Beispiel in der Qualität des Managements) kontrollieren. Da im Datensatz in einigen Fällen sehr hohe bzw. sehr niedrige Renditewerte enthalten sind, deren Ursachen sich aus Datenschutzgründen nicht herausarbeiten lassen, werden alle Modelle ohne die Beobachtungen mit dem jeweils höchsten bzw. niedrigsten Prozent der Renditeverteilung geschätzt⁶⁾.

Im Modell 1 gibt der geschätzte Regressionskoeffizient der Dummy-Variablen den ceteris paribus (d. h. bei Kontrolle der von den anderen im Modell berücksichtigten Faktoren) beobachteten Unterschied in der Rendite zwischen Exporteuren und Nicht-Exporteuren an. Der Koeffizient der Variable Exportanteil am Umsatz in Modell 2 zeigt entsprechend, um wie viele Prozentpunkte sich ceteris paribus die Rendite eines Unternehmens verändert, wenn der Exportanteil am Umsatz um einen Prozentpunkt höher ausfällt. Modell 3 überprüft, ob der Zusammenhang zwischen dem Exportanteil am Umsatz und der Rendite durch eine Parabel beschrieben werden kann – ob es z. B. einen umgekehrt U-förmigen Verlauf gibt, bei dem mit steigender Exportquote zunächst eine steigende Rendite zu beobachten ist, die dann bei einem bestimmten Exportanteil am Umsatz ein Maximum erreicht und die anschließend bei weiter steigender relativer Bedeutung der Ausfuhren sinkt. Das Vorliegen eines solchen „Schwellenwertes“ wird vielfach mit ansteigenden Koordinationskosten begründet, die dann die positiven Effekte eines steigenden Exportanteils am Umsatz ab einem Punkt überkompensieren. Modell 4 testet, ob der Zusammenhang zwischen der Rendite und dem Exportanteil am Umsatz die Form eines „liegenden S“ hat, also bei niedrigen Exportanteilen zunächst niedrige Renditen zu beobachten sind (da hier der Einfluss der Kosten überwiegt), später dann ansteigende und schließlich wieder fallende.

Die geschätzten Regressionskoeffizienten der Exportvariablen aus den vier Modellen für Niedersachsen und die übrigen westdeutschen Bundesländer sind in der Tabelle 3 abgedruckt⁷⁾. Für Niedersachsen zeigen die geschätzten Koeffizienten der Exportvariablen in Tabelle 3 keinen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der Unternehmensrendite und dem Anteil der Ausfuhren am

6) Ergebnisse von Modellschätzungen mit Daten für alle Unternehmen sowie ohne Berücksichtigung fixer Betriebseffekte sind beim Verfasser erhältlich. – 7) Tabellen mit den vollständigen Schätzergebnissen der Modelle sind beim Verfasser erhältlich.

3. Renditeprämien für Exportaktivitäten in Niedersachsen und in Westdeutschland ohne Niedersachsen¹⁾

Exogene Variable	Modell	1	2	3	4
Niedersachsen					
Exporteur (Dummy; 1 = ja)	β	-0,084			
	p	0,885			
Exportanteil am Umsatz (in Prozent)	β		0,020	0,018	0,093
	p		0,176	0,627	0,170
Exportanteil am Umsatz (quadriert)	β			0,00002	-0,003
	p			0,961	0,194
Exportanteil am Umsatz (kubisch)	β				0,00002
	p				0,171
Westdeutschland ohne Niedersachsen					
Exporteur (Dummy; 1 = ja)	β	0,374			
	p	0,131			
Exportanteil am Umsatz (in Prozent)	β		0,030	0,017	0,032
	p		0,000	0,258	0,230
Exportanteil am Umsatz (quadriert)	β			0,0002	-0,0003
	p			0,353	0,678
Exportanteil am Umsatz (kubisch)	β				3,62e-6
	p				0,518

1) Geschätzte Koeffizienten aus Regressionsmodellen mit der Unternehmensrendite (gemessen als Bruttobetriebsüberschuss / Gesamtleistung; in Prozent) als endogener Variable und den jeweils in den Modellen 1 bis 4 enthaltenen Exportvariablen als exogenen Variablen. Alle Modelle enthalten zusätzlich die Anzahl tätiger Personen (auch als quadrierten Wert), den Anteil der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung an allen Beschäftigten, einen vollständigen Satz von Interaktionstermen zwischen Dummy-Variablen für 4-Steller-Industriezweige und Jahre (1999 – 2004) sowie eine Konstante. Die Modelle wurden mit gepoolten Daten für 1999 bis 2004 (unbalanced panel) und mit Berücksichtigung von fixen Unternehmenseffekten geschätzt. Die Unternehmen mit den jeweils 1 Prozent niedrigsten und höchsten Renditewerten wurden aus den Berechnungen ausgeschlossen. Ergebnistabellen mit den vollständigen Schätzungen dieser und alternativer Modelle ohne fixe Unternehmenseffekte und ohne den Ausschluss der Unternehmen mit extrem hohen bzw. extrem niedrigen Renditewerten sind beim Verfasser erhältlich.

Umsatz. Diese Ergebnisse stimmen mit den Befunden aus den deskriptiven Analysen überein.

Für die Industrieunternehmen aus den übrigen westdeutschen Ländern zeigt sich ein anderes Bild. Zwischen der Exporttätigkeit als solcher und der Rendite besteht auch hier bei Kontrolle für die anderen im Modell 1 berücksichtigten Variablen kein statistisch signifikanter Zusammenhang, aber nach den Ergebnissen der Schätzung von Modell 2 fällt die Rendite um so höher aus, je höher der Exportanteil am Umsatz ist. Für einen quadratischen oder kubischen Zusammenhang liefern die Schätzungen der Modelle 3 und 4 keinen Anhaltspunkt. Eine Erhöhung der Exportquote um zehn Prozentpunkte ist demnach mit einer um 0,3 Prozentpunkte höheren Rendite verbunden. Exportiert ein Unternehmen die Hälfte seines Umsatzes, dann ist nach dieser Schätzung seine Rendite um 1,5 Prozentpunkte höher als bei einem sonst gleichen nicht exportierenden Unternehmen. Diese geschätzte statistisch signifikante und aus ökonomischer Sicht zwar nicht sehr hohe, aber auch nicht vernachlässigbar kleine Renditeprämie entspricht den oben vorgestellten Ergebnissen aus den deskriptiven Analysen.

5. Werden renditestarke Unternehmen Exporteure?

Aus den deskriptiven Analysen und aus den mikroökonomischen Modellschätzungen haben wir damit deutliche Hinweise auf einen positiven Zusammenhang zwischen Exportaktivitäten und Rendite in Unternehmen aus den übrigen westdeutschen Ländern, aber nicht für die aus Niedersachsen. Hierbei ist zu beachten, dass weder die t-Tests noch die Kolmogorov-Smirnov-Tests noch die Regressionsanalysen etwas über die Richtung der Kausalität dieses Zusammenhangs aussagen. Ob Exporte die Rendite erhöhen, ob eine höhere Rendite die Exportneigung steigert, oder ob beides der Fall ist, lässt sich mit diesen Analysen nicht beantworten.

Für eine Selbst-Selektion profitablerer Unternehmen in Exportaktivitäten könnte sprechen, dass der Schritt auf Exportmärkte zunächst einmal mit Kosten verbunden ist, die vor eventuellen später einmal anfallenden Erträgen zu tragen sind. Diese Kosten können höher rentable Unternehmen leichter tragen als Unternehmen mit einer niedrigeren Rendite. Die umfangreiche Literatur zum Zusammenhang von Exporten und Produktivität hat deutlich

gemacht, dass exportierende Firmen nicht nur bei einer Betrachtung im Querschnitt produktiver sind als nicht exportierende Firmen, sondern dass sie bereits in den Jahren vor dem Exportstart produktiver waren als Firmen, die in den Folgejahren nicht mit dem Export begonnen haben (vgl. für einen umfassenden Überblick Wagner 2007d). Ob sich ein entsprechender Zusammenhang auch für die Rendite und den Exportstart zeigt, kann mit den vorliegenden Daten überprüft werden, indem zwei Gruppen von Unternehmen miteinander verglichen werden, nämlich

- Unternehmen, die in einem Zeitraum von drei Jahren (t-3 bis t-1) nicht exportiert haben und die im Jahr t mit dem Export beginnen (Exportstarter der Jahreskohorte t),
- Unternehmen, die im gesamten Zeitraum von vier Jahren (t-3 bis t) nicht exportiert haben (Nicht-Starter der Jahreskohorte t).

Ein Vergleich der Rendite von Exportstartern und Nicht-Startern einer Kohorte im Jahr t-3 (also drei Jahre bevor ein Teil dieser Unternehmen mit dem Export beginnt) zeigt dann, ob Hinweise auf eine Selbst-Selektion rendi-

testarker Unternehmen in Exportaktivitäten vorliegen oder nicht. Da unsere Daten die Jahre 1999 bis 2004 umfassen, können die Kohorten der Jahrgänge 2002, 2003 und 2004 untersucht werden.

Die Tabellen 4 und 5 enthalten die Ergebnisse für Niedersachsen bzw. für die übrigen westdeutschen Bundesländer. In beiden Fällen sind die Kohorten der Starter recht klein. Die Rendite der Starter ist im Durchschnitt fast immer geringer als die der Nicht-Starter, der Unterschied ist aber nur für die Starterkohorte 2002 in Niedersachsen auf einem Fehlerniveau von 5 Prozent statistisch signifikant. Auch der Kolmogorov-Smirnov-Test zeigt keine signifikanten Unterschiede zwischen den Verteilungen der Rendite bei den Startern und den Nicht-Startern. Die geschätzten Renditeprämien der Exportstarter aus Regressionsmodellen, in denen zusätzlich für die Anzahl der Beschäftigten (und deren Quadrat), den Anteil der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung an allen Beschäftigten sowie den Industriezweig des Unternehmens (jeweils im Jahr t-3) kontrolliert wird, sind ebenfalls (mit Ausnahme der Starterkohorte 2003 in den übrigen westdeutschen Ländern) insignifikant.

4. Renditeunterschiede zwischen Exportstartern und Nicht-Startern in Niedersachsen drei Jahre vor dem Start

Starter-Kohorte		2002	2003	2004
Anzahl Unternehmen	Starter	17	30	17
	Nicht-Starter	367	318	289
Rendite (in Prozent): Mittelwert (Standardabweichung)				
	Starter	9,24	9,30	10,57
	Nicht-Starter	13,09	12,62	12,10
t-Test auf Signifikanz der Mittelwert- unterschiede ¹⁾				
	p-value	0,049	0,328	0,607
Kolmogorow-Smirnov Test ²⁾				
- Unterschied besteht	p-value	0,174	0,791	0,678
- Starter > Nicht-Starter	p-value	0,940	0,586	0,771
- Nicht-Starter > Starter	p-value	0,126	0,472	0,412
Rendite-Prämien der Exportstarter (Prozentpunkte) ³⁾				
	β	-1,278	-6,860	3,558
	p-value	0,606	0,357	0,331

1) t-Test mit Annahme ungleicher Varianzen beider Gruppen; ein p-value von 0,05 (oder kleiner) zeigt an, dass die Nullhypothese identischer Mittelwerte bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent (oder weniger) abgelehnt werden kann.

2) Ein p-value von 0,05 (oder kleiner) zeigt an, dass die Hypothese bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent (oder weniger) nicht abgelehnt werden kann, dass daher

- die Renditeverteilungen für Exportstarter und Nicht-Starter unterschiedlich sind
- die Verteilung der Rendite der Exportstarter die Verteilung der Rendite der Nicht-Starter stochastisch dominiert
- die Verteilung der Rendite der Nicht-Starter die Verteilung der Rendite der Starter stochastisch dominiert

3) Die Renditeprämie ist der geschätzte Regressionskoeffizient einer Dummy-Variable mit dem Wert Eins für Export-Starter und Null für Nicht-Starter aus einer OLS-Regression der Rendite auf diese Dummy-Variable bei Kontrolle für die Anzahl der Beschäftigten und den quadrierten Wert dieser Anzahl, den Anteil der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung in Prozent aller Beschäftigten sowie Dummy-Variablen für die Industrie des Unternehmens (WZ-4-Steller), jeweils gemessen drei Jahre vor dem Exportstart.

5. Renditeunterschiede zwischen Exportstartern und Nicht-Startern in Westdeutschland (ohne Niedersachsen) drei Jahre vor dem Start

Starter-Kohorte		2002	2003	2004
Anzahl Unternehmen	Starter	98	210	75
	Nicht-Starter	2 236	2 065	1 865
Rendite (in Prozent): Mittelwert (Standardabweichung)				
	Starter	10,77	13,50	10,70
	Nicht-Starter	12,55	11,96	11,38
t-Test auf Signifikanz der Mittelwertunterschiede ¹⁾				
	p-value	0,167	0,118	0,650
Kolmogorow-Smirnov Test ²⁾				
- Unterschied besteht	p-value	0,417	0,190	0,472
- Starter > Nicht-Starter	p-value	0,969	0,108	0,357
- Nicht-Starter > Starter	p-value	0,237	0,953	0,270
Rendite-Prämien der Exportstarter (Prozentpunkte) ³⁾				
	β	-1,952	1,824	1,336
	p-value	0,147	0,043	0,348

1) t-Test mit Annahme ungleicher Varianzen beider Gruppen; ein p-value von 0,05 (oder kleiner) zeigt an, dass die Nullhypothese identischer Mittelwerte bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent (oder weniger) abgelehnt werden kann.

2) Ein p-value von 0,05 (oder kleiner) zeigt an, dass die Hypothese bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent (oder weniger) nicht abgelehnt werden kann, dass daher

- die Renditeverteilungen für Exportstarter und Nicht-Starter unterschiedlich sind
- die Verteilung der Rendite der Exportstarter die Verteilung der Rendite der Nicht-Starter stochastisch dominiert
- die Verteilung der Rendite der Nicht-Starter die Verteilung der Rendite der Exportstarter stochastisch dominiert

3) Die Renditeprämie ist der geschätzte Regressionskoeffizient einer Dummy-Variable mit dem Wert Eins für Export-Starter und Null für Nicht-Starter aus einer OLS-Regression der Rendite auf diese Dummy-Variable bei Kontrolle für die Anzahl der Beschäftigten und den quadrierten Wert dieser Anzahl, den Anteil der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung in Prozent aller Beschäftigten sowie Dummy-Variablen für die Industrie des Unternehmens (WZ-4-Steller), jeweils gemessen drei Jahre vor dem Exportstart.

Damit haben wir keine Hinweise darauf, dass eine Selbst-Selektion rentablerer Unternehmen auf Exportmärkte zu beobachten ist, wobei allerdings zu beachten ist, dass die Starterkohorten in jedem Jahr nur recht wenige Unternehmen umfassen, was zu einer geringen Präzision der Berechnungen beitragen kann.

6. Schlussfolgerungen

Die hier vorgestellten ersten Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zu den Zusammenhängen zwischen Unternehmensrendite und Exporttätigkeit in Industriebetrieben aus Niedersachsen und den übrigen westdeutschen Bundesländern zeigen, dass im übrigen Westdeutschland eine höhere Rendite und eine verstärkte Exportorientierung Hand in Hand gehen, während dies in Niedersachsen nicht der Fall ist. Eine kausale Interpretation dieser

Evidenz im Sinne eines positiven Effekts der Exporte auf die Rendite der Industrieunternehmen aus dem übrigen Westdeutschland ist allerdings nicht zulässig. Andererseits deutet aber die fehlende Evidenz für eine Selbst-Selektion profitablerer Unternehmen in die Exporttätigkeit darauf hin, dass sich die Exporte positiv auf die Ertragslage auswirken, denn wie sollte sich der zu einem Zeitpunkt festgestellte Zusammenhang zwischen Ausfuhren und Rentabilität sonst erklären lassen?

Exporte können die Rendite eines Unternehmens aus vielen Gründen positiv beeinflussen – es kann Lerneffekte durch Kontakte mit Kunden und Wettbewerbern im Ausland geben, Skaleneffekte aufgrund des verglichen mit dem Inlandsmarkt größeren internationalen Markt können eine Rolle spielen, monopolistische firmenspezifische Vorteile lassen sich erfolgreich auch im Ausland vermarkten und dies steigert die erzielten Renten. Ob dies der Fall

ist, kann mit den vorliegenden Daten allerdings nicht durch einen Vergleich der Renditeentwicklung von Exportstartern und Nicht-Startern in den Jahren nach dem Start empirisch überprüft werden. Anders als ex-ante Prämien lassen sich ex-post Prämien für Exportstarter nicht berechnen, denn die Informationen über die Rendite stammt aus den Daten der Kostenstrukturhebung, und deren Design als rotierendes Panel mit einer alle vier Jahre neuen Stichprobe bei den Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten verhindert dies. Die Exportstarter der Kohorten 2002 bzw. 2003 können nicht über die sich an den Start anschließenden Jahre weiter verfolgt und mit Nicht-Startern im Hinblick auf die Entwicklung der Rentabilität beobachtet werden, da entsprechende Informationen nur für die vier Jahre von 1999 bis 2002 vorliegen.

Die eingangs gestellte Frage, ob sich Exportaktivitäten positiv auf die Rendite von Industrieunternehmen auswirken, können wir damit auf der Basis der hier ausgewerteten neu verfügbaren Daten wie folgt beantworten: In den übrigen westdeutschen Bundesländern ist dies höchstwahrscheinlich und in einem ökonomisch relevantem Ausmaß der Fall; niedersächsischen exportierenden Industrieunternehmen gelingt es dagegen nicht, ihren Produktivitätsvorsprung gegenüber nicht exportierenden Unternehmen auch in einen Renditevorsprung zu überführen. Die Ursachen für diese interregionalen Unterschiede sind Gegenstand zukünftiger weiterführender Analysen.

Die vorliegende Untersuchung zeigt ferner, dass das Analysepotenzial wirtschaftsstatistischer Einzeldaten aus Erhebungen der amtlichen Statistik erheblich gesteigert

wird, wenn Daten für einzelne Betriebe bzw. Unternehmen aus unterschiedlichen Statistiken zusammengeführt und dann gemeinsam ausgewertet werden können. In der Kostenstrukturhebung werden keine Informationen zu Exporten erfasst, im Monatsbericht gibt es keine Informationen, aus denen sich ein Indikator für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens ableiten lässt. Erst durch die Kombination der Einzeldaten aus beiden Statistiken ist eine Untersuchung zum Zusammenhang von Exporten und Rendite möglich, wie sie hier vorgelegt wird. Zahlreiche weitere Beispiele ließen sich hier anführen.

Der Aufbau solcher kombinierten Datensätze und ihre Bereitstellung für wissenschaftliche Analysen in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter sind ein zentraler Bereich laufender und zukünftiger Arbeiten. Neben einer Zusammenführung von Datensätzen jeweils eines Datenproduzenten (z. B. der Statistischen Ämter oder der Bundesagentur für Arbeit) gilt es hierbei auch, die technischen und rechtlichen Voraussetzungen dafür zu verbessern, dass eine Zusammenführung von Daten für Firmen und die in ihnen tätigen Personen über die Grenzen der Datenproduzenten hinaus möglich wird⁸⁾. Die Realisierung dieser Projekte und die dauerhafte Etablierung der Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter als Kerne der informationellen Infrastruktur in Deutschland sind Aufgaben von zentraler Bedeutung sowohl für wissenschaftliche Grundlagenforschung als auch für Evaluationen wirtschaftspolitischer Maßnahmen und für eine evidenzbasierte wissenschaftliche Politikberatung.

⁸⁾ Vgl. hierzu Wagner (2008) und Bender, Wagner und Zwick (2007).

Zusammenfassung:

Zahlreiche Studien belegen, dass exportierende Unternehmen eine höhere Produktivität aufweisen als gleich große nicht exportierende Unternehmen aus derselben Branche. Gleichzeitig zahlen Exporteure ihren Mitarbeitern bei identischer Qualifikation höhere Löhne, und sie müssen Extrakosten im Zusammenhang mit den Ausfuhren tragen. Lohnt sich Exporttätigkeit „unter dem Strich“ – oder wird der Produktivitätsvorsprung durch die höheren Kosten ausgeglichen? Eine Untersuchung mit einem neu verfügbaren Längsschnittdatensatz, der Daten aus zwei Erhebungen der amtlichen Statistik kombiniert, zeigt, dass dies in den übrigen westdeutschen Bundesländern höchstwahrscheinlich und in einem ökonomisch relevanten Ausmaß der Fall ist, während es niedersächsischen exportierenden Industrieunternehmen nicht gelingt, ihren Produktivitätsvorsprung gegenüber nicht exportierenden Unternehmen auch in einen Renditevorsprung zu überführen.

Literatur

Bausch, Andreas und Mario Krist (2007), The Effect of Context-Related Moderators on the Internationalization-Performance Relationship: Evidence from Meta-Analysis. *Management International Review* 47, 3, 319-347.

Bender, Stefan, Joachim Wagner und Markus Zwick (2007), KombiFiD – Kombinierte Firmendaten für Deutschland. University of Lüneburg Working Papers in Economics No. 60, September.

- Bernard, Andrew B., J. Bradford Jensen, Stephen J. Redding, und Peter K. Schott (2007), Firms in International Trade. *Journal of Economic Perspectives* 21, 3, 105-130.
- Bernard, Andrew B. und Joachim Wagner (1997), Exports and Success in German Manufacturing. *Review of World Economics* 133, 1, 134-157.
- Conover, W. J. (1999), *Practical Nonparametric Statistics*. Third Edition. New York etc.: Wiley.
- Fritsch, Michael, Bernd Görzig, Ottmar Hennchen und Andreas Stephan (2004), Cost Structure Surveys for Germany. *Schmollers Jahrbuch / Journal of Applied Social Science Studies* 124, 4, 557-566.
- Konold, Michael (2007), New Possibilities for Economic Research through Integration of Establishment-level Panel Data of German Official Statistics. *Schmollers Jahrbuch / Journal of Applied Social Science Studies* 127, 2, 321-334.
- Mayer, Thierry und Gianmarco I. P. Ottaviano (2007), The Happy Few: The internationalisation of European firms. New facts based in firm-level evidence. Brussels: Bruegel.
- Schank, Thorsten, Claus Schnabel und Joachim Wagner (2007), Do exporters really pay higher wages? First evidence from German linked employer-employee data. *Journal of International Economics* 72, 1, 52-74.
- Wagner, Joachim (2007a), Exports and Productivity: A Survey of the Evidence from Firm Level Data. *The World Economy* 30, 1, 60-82.
- Wagner, Joachim (2007b), Exporte und Produktivität in Industriebetrieben – Niedersachsen im interregionalen und internationalen Vergleich. University of Lüneburg Working Paper Series in Economics No. 68, Dezember.
- Wagner, Joachim (2007c), Why more West than East German firms export, University of Lüneburg Working Paper Series in Economics No. 42, March.
- Wagner, Joachim (2007d), Exports and Productivity in Germany. *Applied Economics Quarterly* 53, 4, 353-373.
- Wagner, Joachim (2008), Improvements and Challenges for the Research Infrastructure in the Field Firm Level Data. University of Lüneburg Working Papers in Economics NO. 88, June.
- Wooldridge, Jeffrey M. (2006), *Introductory Econometrics. A Modern Approach*. Third Edition, Mason, OH: Thomson South-Western.
- Zühlke, Sylvia, Markus Zwick, Sebastian Scharnhorst und Thomas Wende (2004), The research data centres of the Federal Statistical Office and the statistical offices of the Länder. *Schmollers Jahrbuch / Journal of Applied Social Science Studies* 124, 4, 567-578.
-

Einzeldaten der amtlichen Statistik für die wissenschaftliche Forschung

Prof. Dr. Joachim Wagner (Leuphana Universität Lüneburg) ist einer der führenden, empirisch arbeitenden Wirtschaftswissenschaftler Deutschlands. Er nutzt niedersächsische Daten der amtlichen Statistik, vor allem des Verarbeitenden Gewerbes, seit beinahe 20 Jahren. In seinem aktuellen Beitrag geht er der Frage nach, ob es niedersächsischen Exportunternehmen gelingt, ihren bestehenden Produktivitätsvorsprung gegenüber Nicht-Exporteuren auch in einen Renditevorsprung umzuwandeln. Zur Bildung einer Referenzgruppe wurden dazu auch Firmendaten aller anderen westlichen Bundesländer herangezogen.

Lange Zeit waren länderübergreifende Auswertungen von Daten der amtlichen Statistik nicht ohne weiteres möglich. Erst durch die Einrichtung der Forschungsdatenzentren (FDZ) der Ämter des Bundes und der Länder in den Jahren 2001/2002 wurde ein einfacher Zugang zu amtlichen Mikrodaten ermöglicht. Das Projekt FDZ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert, denn die heutige Verfügbarkeit von Einzeldaten bietet ein hohes Analysepotential für die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung. Dadurch werden neue Erkenntnisse erzielt und wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Prozesse können besser bewertet werden. Vor allem kann auch eine Politikberatung, die sich mehr als bisher auf empirische Fakten stützt, stattfinden. Sehr schnell hat sich das FDZ damit zu einem zentralen Bestandteil der informationellen Infrastruktur in Deutschland entwickelt.

Der Großteil der im Rahmen des FDZ angebotenen Datenbestände lag zunächst nur für Einzelstatistiken vor, d. h. die verfügbaren Informationen für die betreffenden Untersuchungseinheiten beziehen sich auf eine Statistik eines bestimmten Zeitpunkts. Dies hätte die Analysemöglichkeiten vieler Forschungsvorhaben eingeschränkt. Daher hat es sich das FDZ zum Ziel gesetzt, Einzeldaten von Wirtschafts- und Umweltstatistiken verstärkt miteinander zu verknüpfen. Hierbei werden sowohl einzelne Statistiken über mehrere Erhebungsjahre als Längsschnittdatensatz verknüpft als auch Einzeldaten verschiedener Erhebungen miteinander in einem Paneldatensatz kombiniert. Dadurch können neue Informationen aus bereits vorhandenen Daten gewonnen werden. Ein unverzichtbares Hilfsmittel dabei ist das Unternehmensregister der amtlichen Statistik; im Rahmen der fachlichen Arbeitsteilung im FDZ der Länder ist Niedersachsen für die Aufbereitung der bundesweiten Daten des Unternehmensregisters zuständig.

Auch für die vorliegende Untersuchung von Herrn Prof. Wagner wurde ein neu erstellter Paneldatensatz genutzt, bei dem Daten aus dem Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe und die Daten der Kostenstrukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau sowie in der Gewinnung von Steinen und Erden miteinander kombiniert und über die Jahre 1999 bis 2004 zusammengeführt wurden.

Neben der Bereitstellung von Längsschnitt- und Paneldaten aus den Datenbeständen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gibt es das noch weit darüber hinaus gehende Ziel, Einzeldaten verschiedener Datenproduzenten (vor allem der Bundesagentur für Arbeit, der Deutschen Bundesbank und der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder) miteinander zu kombinieren. Auch dieses Projekt zur Verbesserung der Dateninfrastruktur in Deutschland, das zahlreiche, sehr komplexe rechtliche, organisatorische und statistische Facetten aufweist, wird derzeit in einem Gemeinschaftsprojekt verschiedener Datenproduzenten vorangetrieben.

Das FDZ ist für den Wissenschaftsstandort Deutschland und in spezieller Weise auch für den Wissenschaftsstandort Niedersachsen von ganz besonderer Bedeutung. Man soll nicht vergessen, dass die Initiative zur Nutzung der Einzeldatenbestände der amtlichen Statistik durch Wissenschaftler aus Niedersachsen kam. Niedersachsens empirische Wirtschaftsforschung hatte hier ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb Deutschlands. Inzwischen hat sich diese Idee, von Hannover ausgehend, national verbreitet. Im nächsten Schritt muss es darum gehen, das Erreichte auch organisatorisch zu konsolidieren. Künftig muss es gelingen, die im Rahmen des FDZ begonnenen Projekte erfolgreich abzuschließen, die Infrastruktur des FDZ für weitere Projekte auszubauen und die Institution Forschungsdatenzentrum dauerhaft zu etablieren.

Der regionale FDZ-Standort Hannover nahm in diesem Jahr seine Arbeit auf. Unter anderem wurde im LSKN ein Gastwissenschaftlerarbeitsplatz eingerichtet. Dadurch kann das Serviceangebot des FDZ im Sinne einer verstärkten regionalen Präsenz verbessert werden. Niedersächsische Wissenschaftler, die bislang weite Anfahrtswege zu regionalen Standorten des FDZ in den anderen Bundesländern auf sich nehmen mussten, können in Zukunft auch in Hannover statistische Einzeldaten und die fachliche Beratung und Betreuung vor Ort nutzen. Weitere Informationen zum FDZ finden Sie im Internet unter www.forschungsdatenzentrum.de. Für weitere Auskünfte bezüglich des regionalen Standorts Hannover steht Ihnen Frau Hoffmeister (Tel.: 0511/9898-3164, E-Mail: forschungsdatenzentrum@lskn.niedersachsen.de) gern zur Verfügung.

Verdienste in Niedersachsen

Die kurzfristige Entwicklung der Verdienste wird in Niedersachsen seit 2007 im Rahmen der neugestalteten Vierteljährlichen Verdiensterhebung ermittelt. Quartalsweise werden bei ca. 3 600 Betrieben die Zahl der Beschäftigten, die bezahlten Arbeitsstunden sowie die Summe der Bruttoverdienste (darunter Sonderzahlungen) erfasst. Untergliedert sind diese Angaben nach verschiedenen Leistungsgruppen (vom leitenden Arbeitnehmer bis zum ungelerten Arbeitnehmer), Geschlecht sowie Vollzeit- und

Teilzeitbeschäftigte. Zusätzlich wird der Bruttoverdienst der Geringfügig Beschäftigten erfasst.

Im 2. Quartal 2008 betrug der durchschnittliche Bruttostundenverdienst im Produzierenden Gewerbe 19,32 Euro. Im Dienstleistungsbereich verdienten die Arbeitnehmer mit 16,29 Euro drei Euro weniger die Stunde als im Produzierenden Gewerbe. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit lag bei 38,6 Stunden. Die Arbeitszeit war im Produzierenden Gewerbe (38,1 h) niedriger als im Dienstleistungsbereich (39,2 h).

Definition der Leistungsgruppen:

- Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer/-innen in leitender Stellung mit Aufsichts- oder Dispositionsbefugnis
Leistungsgruppe 2: Arbeitnehmer/-innen mit abgeschlossener Berufsausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung, die schwierige und komplexe Tätigkeiten ausüben
Leistungsgruppe 3: Arbeitnehmer/-innen mit abgeschlossener Berufsausbildung
Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer/-innen
Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer/-innen

1. Entwicklung der Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen in Euro

	Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen			
	Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungsbereich ¹⁾	
	1. Quartal 2008	2. Quartal 2008	1. Quartal 2008	2. Quartal 2008
Insgesamt	19,06	19,32	16,26	16,29
Männer	19,66	19,90	17,31	17,32
Frauen	15,83	16,13	14,35	14,42
Leistungsgruppe				
1	32,23	32,62	29,73	30,41
2	23,40	23,58	19,88	20,10
3	17,82	18,01	14,23	14,37
4	14,91	15,19	11,26	11,24
5	12,17	12,26	10,42	9,52

1) ohne öffentliche Verwaltung und Beamte/Beamtinnen.

2. Wochenarbeitszeit, Bruttomonatsverdienste und Sonderzahlungen im 2. Quartal 2008

	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereich ¹⁾		
	bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttomonatsverdienst	Sonderzahlungen	bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttomonatsverdienst	Sonderzahlungen
		in vollen Euro			in vollen Euro	
Insgesamt	38,1	3 201	534	39,2	2 772	280
Männer	38,2	3 305	560	39,7	2 986	333
Frauen	37,6	2 638	390	38,2	2 397	187
Leistungsgruppe						
1	38,7	5 493	1 761	39,5	5 225	813
2	38,4	3 939	747	38,8	3 390	392
3	38,0	2 977	394	39,0	2 436	198
4	37,7	2 488	316	40,0	1 953	122
5	38,5	2 049	180	38,4	1 591	81

1) ohne öffentliche Verwaltung und Beamte/Beamtinnen.

Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen

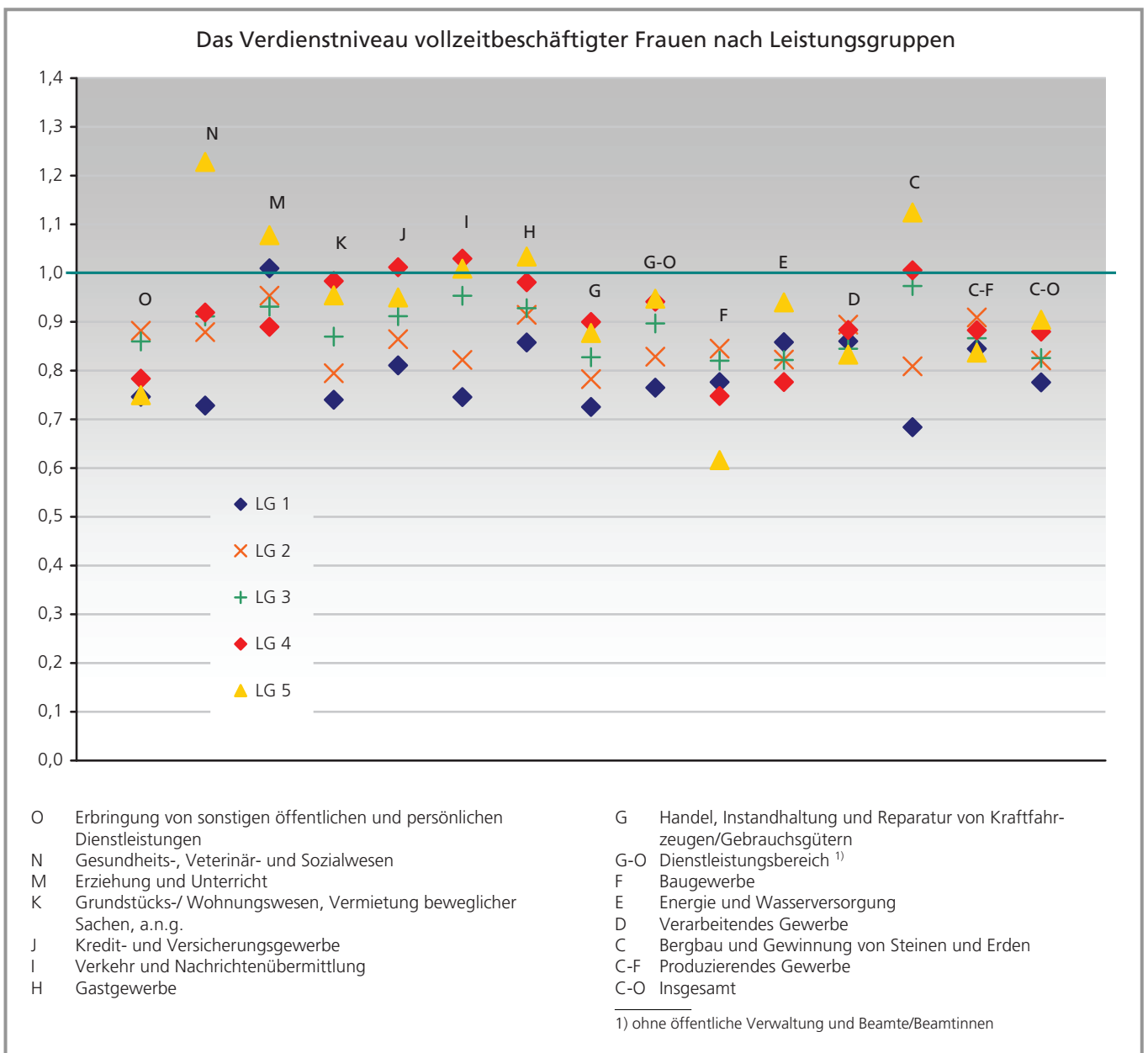
Frauen verdienen in der Regel weniger als ihre männlichen Kollegen. Im 2. Quartal 2008 erhielt eine vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerin in Niedersachsen im Durchschnitt 14,93 Euro¹⁾ in der Stunde – ihr männlicher Kollege bekam hingegen 18,76 Euro. Somit verdienten Frauen gut 20 % weniger als männliche Arbeitnehmer.

Je nach Wirtschaftsabschnitt und Komplexität der Tätigkeit ist die Differenz schwächer oder stärker bzw. in Einzelfällen verdienen Frauen mehr als Männer. Unten anstehende Grafik zeigt, wie sich die Verdienste der Arbeit-

nehmerinnen im Vergleich zu ihren Kollegen (Männer = 1) nach den verschiedenen Wirtschaftsabschnitten und Leistungsgruppen darstellen. Deutlich wird u.a., dass insbesondere Arbeitnehmerinnen in leitender Stellung mit Aufsichts- oder Dispositionsbefugnissen (Leistungsgruppe LG 1) in vielen Wirtschaftsabschnitten deutlich weniger verdienen als männliche Arbeitnehmer. Eine Ausnahme bildet der Bereich „Erziehung und Unterricht“, in dem Frauen in der Stunde mit 23,28 Euro sogar geringfügig mehr verdienen als Männer (23,05 Euro).

Zu berücksichtigen ist, dass die Vierteljährliche Verdiensterhebung keine weitere Differenzierung nach anderen verdienstbestimmenden Merkmalen erlaubt. Detailliertere Informationen bietet die Verdienststrukturerhebung 2006.

1) Alle Angaben ohne Sonderzahlungen.



Verbraucherpreise in Niedersachsen

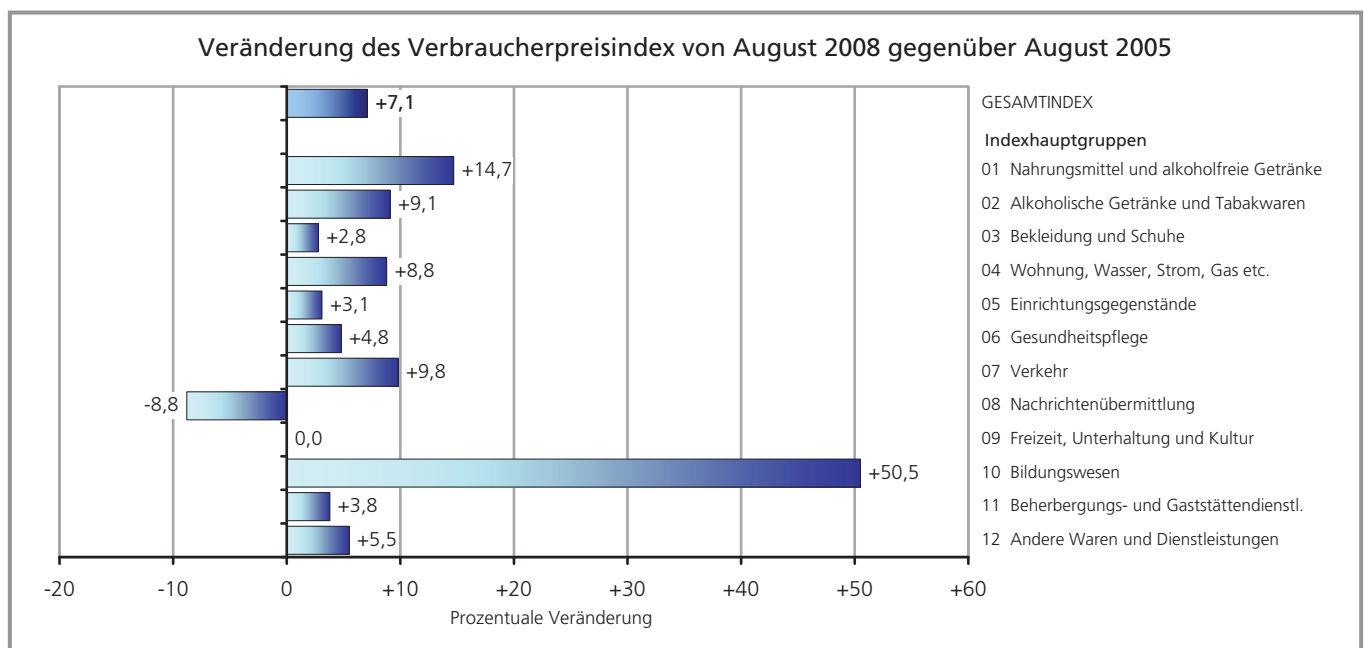
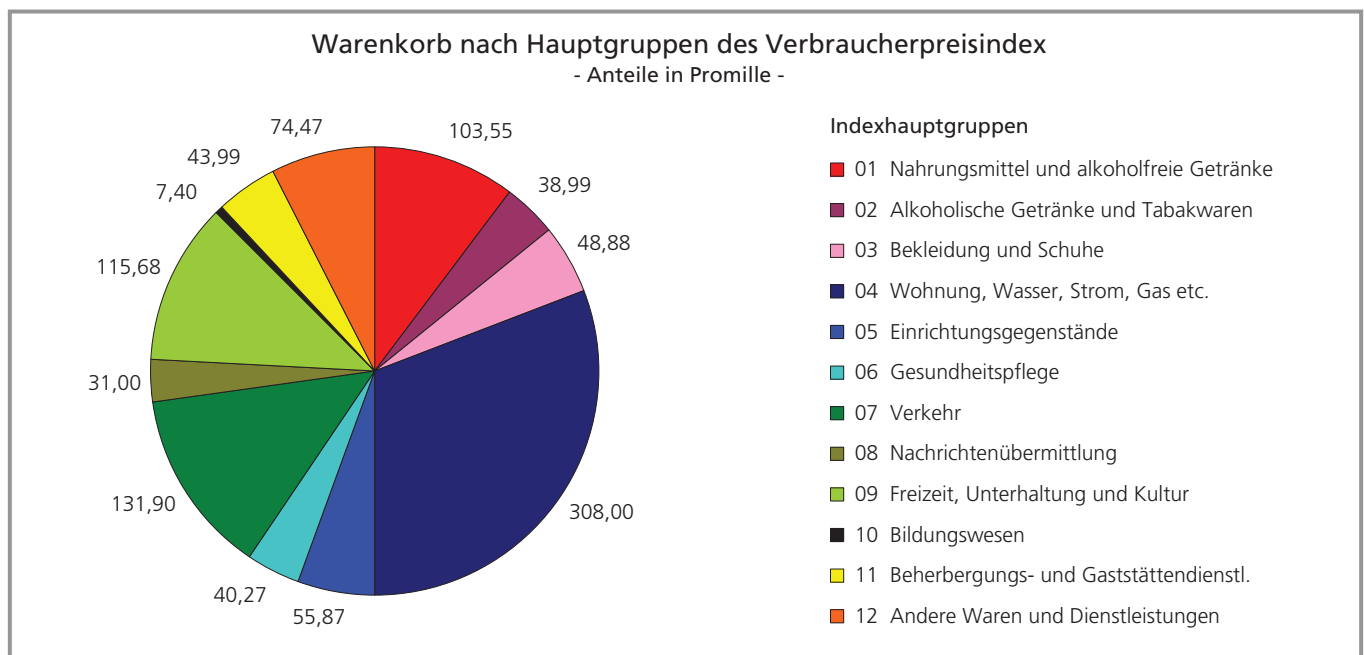
Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Insgesamt werden rund 750 Positionen ausgewählt, die den so genannten Warenkorb bilden. In Niedersachsen werden monatlich rund 23 500 Einzelpreise in 16 Gemeinden ermittelt. In den niedersächsischen Verbraucherpreis gehen ca. 32 000 Preise ein.

Der Verbraucherpreisindex in Niedersachsen ist von August 2007 bis August 2008 um 3,2 % gestiegen. Im Ver-

gleich zum Vormonat Juli 2008 ging der Index um 0,2 % zurück (Deutschlandindex + 3,1 % bzw. - 0,3 %).

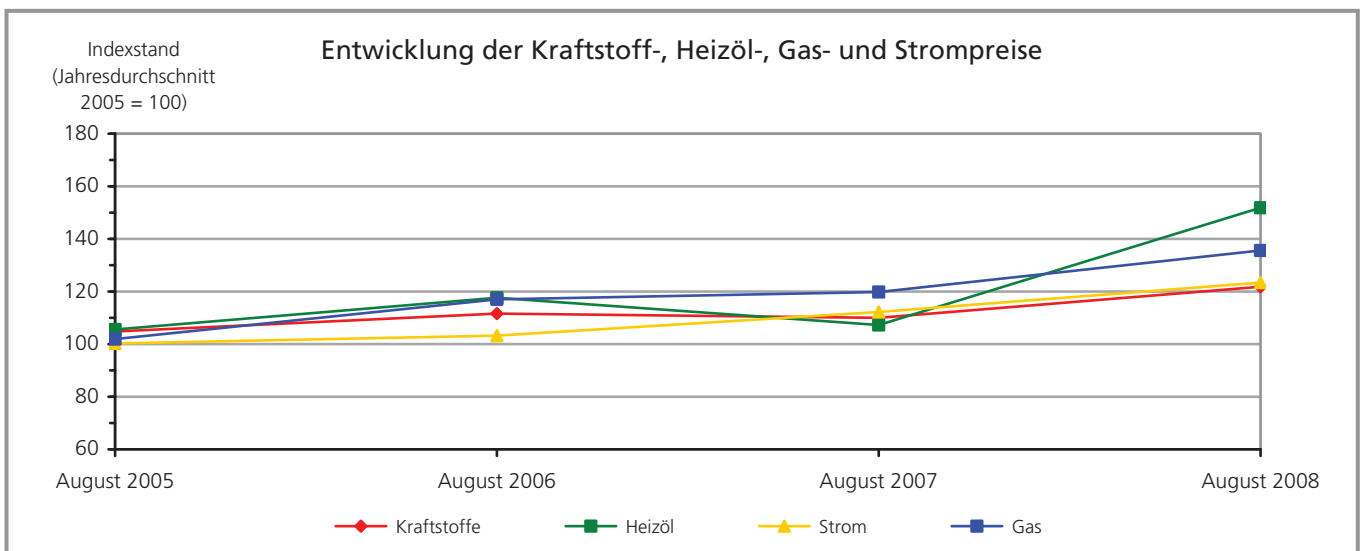
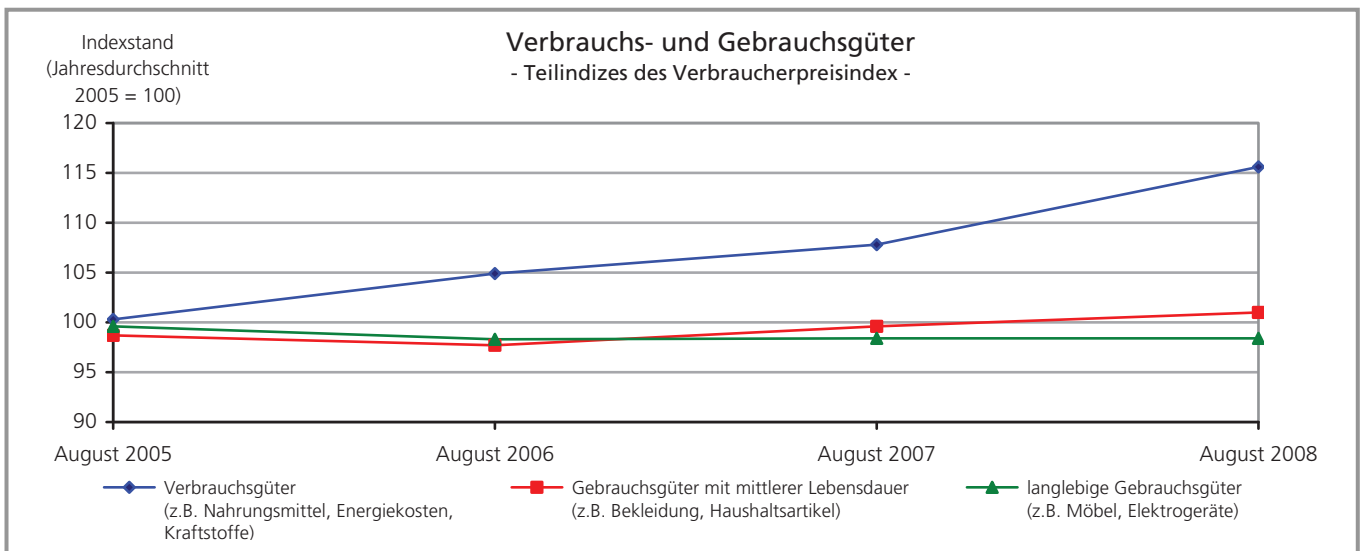
Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland hat sich im August 2008 gegenüber August 2007 um 3,3 % erhöht. Im Vergleich zum Vormonat Juli 2008 sank der Index um 0,4 %.

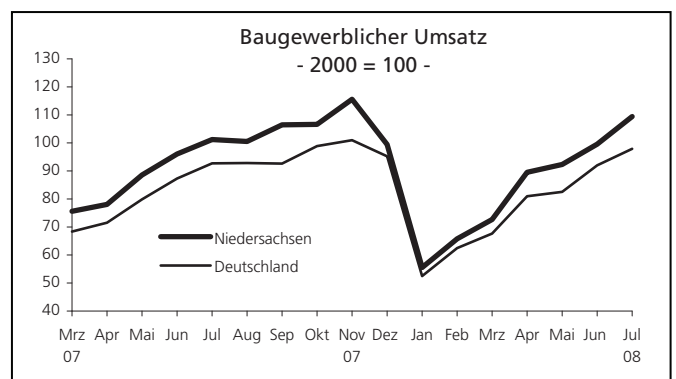
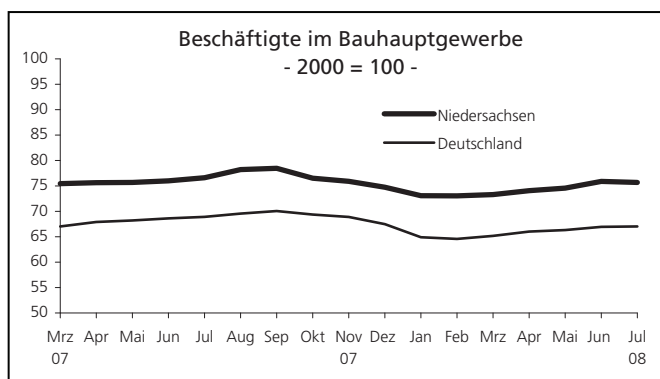
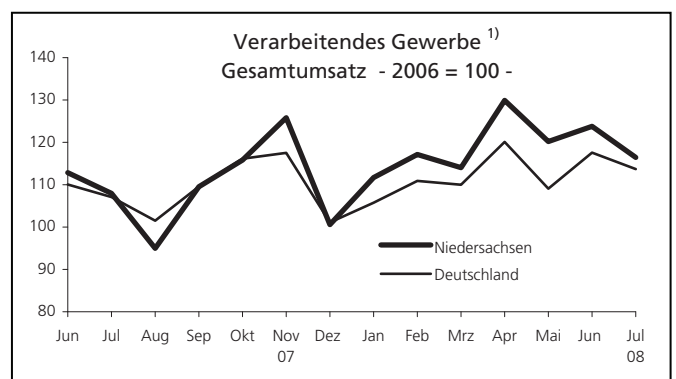
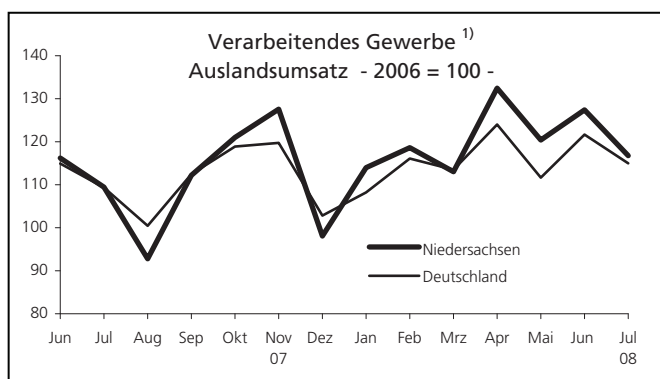
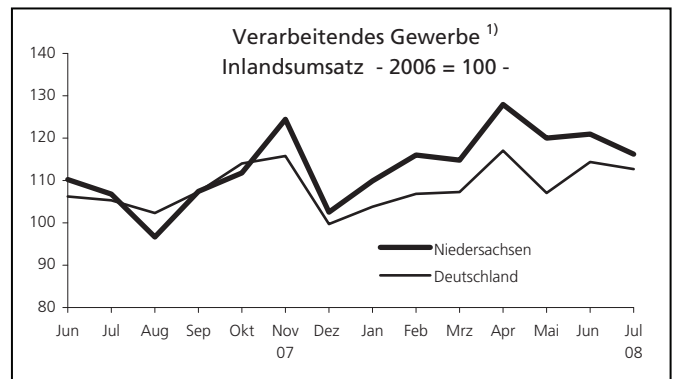
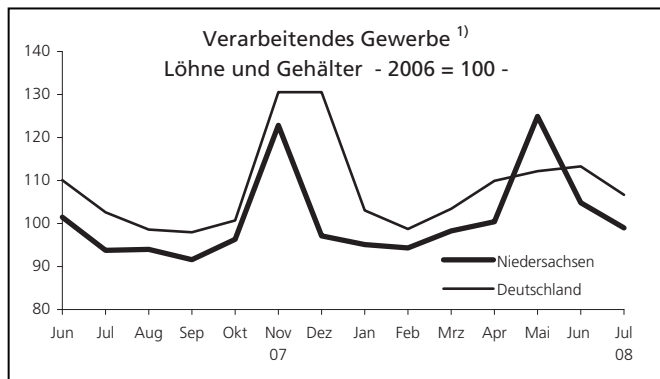
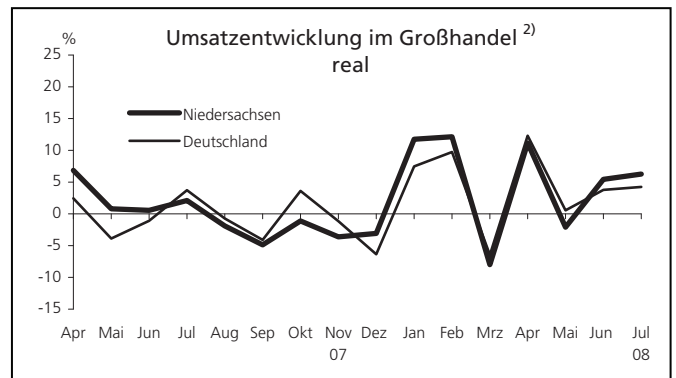
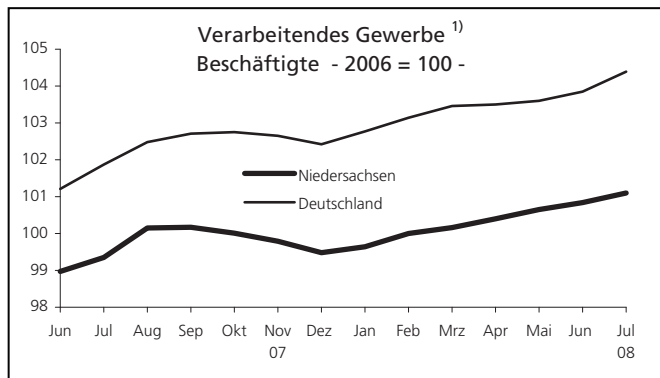
Renate Peter (Tel. 0511/9898-3124)



Entwicklung des Verbraucherpreisindex und der Indexhauptgruppen im August 2008

Index, Indexhauptgruppen	Indexstand (2005 = 100)		Veränderung zum Vorjahresmonat	
	Niedersachsen	Deutschland	Niedersachsen	Deutschland
Gesamtindex	107,4	107,3	+3,2	+3,1
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	113,4	112,6	+7,3	+6,9
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	107,9	108,8	+2,5	+2,3
03 Bekleidung und Schuhe	100,4	99,6	+1,5	+1,4
04 Wohnung, Wasser, Strom, Gas etc.	109,3	109,1	+4,1	+3,9
05 Einrichtungsgegenstände	103,0	102,6	+1,9	+1,7
06 Gesundheitspflege	105,0	103,4	+3,3	+1,9
07 Verkehr	111,3	112,1	+4,7	+4,7
08 Nachrichtenübermittlung	91,1	91,1	-3,6	-3,6
09 Freizeit, Unterhaltung und Kultur	101,5	101,3	-0,6	+0,4
10 Bildungswesen	150,5	138,2	+0,4	+3,4
11 Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	106,3	109,0	+1,8	+2,3
12 Andere Waren und Dienstleistungen	105,6	105,9	+2,1	+1,8





1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Basisjahresstellung auf 2006 = 100 wegen der Berichtskreisänderung auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. - 2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen						Deutschland					
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾				
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich		
												%	

Produzierendes Gewerbe (WZ 2003)

Auftragseingänge

Verarbeitendes Gewerbe

Insgesamt	2000 = 100	07/08	118,5	+1,1	-7,7	+0,4	07/08	136,0	+1,3	-1,9	+3,1
dar.: Investitionsgüter	2000 = 100	07/08	114,5	-1,1	-13,7	-2,4	07/08	137,6	-1,1	-5,0	+2,9
dar.: Straßenfahrzeugbau	2000 = 100	07/08	88,8	-15,3	-9,5	-1,6	07/08	127,3	-11,6	-6,4	-0,7
Inland	2000 = 100	07/08	111,3	-5,8	-6,0	+2,8	07/08	121,2	+0,4	-0,2	+3,0
Ausland	2000 = 100	07/08	125,2	+7,7	-9,2	-1,6	07/08	154,5	+2,2	-3,5	+3,2
Bauhauptgewerbe	2000 = 100	07/08	149,2	+25,1	+17,0	+18,1	07/08	100,0	+7,3	+3,4	+4,1

Umsätze

Verarbeitendes Gewerbe

dav.: Inland	Mio. Euro	07/08	15 175,6	+7,9	+9,5	+11,1	07/08	140 172,6	+6,2	+5,1	+6,5
Ausland	Mio. Euro	07/08	8 521,0	+8,8	+9,2	+10,8	07/08	78 046,2	+7,0	+5,6	+6,7
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	07/08	6 654,6	+6,7	+9,9	+11,4	07/08	62 126,5	+5,1	+4,4	+6,3
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	07/08	849,4	+8,1	+5,4	+6,5	07/08	8 047,9	+5,6	+4,8	+6,9

Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe

Bauhauptgewerbe	Anzahl	07/08	461 299	+1,8	+1,8	+1,5	07/08	5 450 487	+2,5	+2,6	+2,6
Bauhauptgewerbe	Anzahl	07/08	73 681	-1,2	-1,0	-1,0	07/08	703 463	-2,7	-2,7	-2,1

Bruttolohn- und -gehaltsumme

Verarbeitendes Gewerbe

absolut	Mio. Euro	07/08	1 504,9	+5,6	+6,1	+4,3	07/08	18 749,9	+4,0	+3,6	+4,6
je Beschäftigten	Euro	07/08	3 262	+3,8	+4,2	+2,7	07/08	3 440	+1,5	+1,0	+2,0
absolut	Mio. Euro	07/08	185,4	+5,0	+4,0	+3,9	07/08	1 651,5	+1,7	+0,9	+1,9
je Beschäftigten	Euro	07/08	2 516	+6,3	+5,0	+5,0	07/08	2 348	+4,6	+3,6	+4,1

Handel und Gastgewerbe (WZ 2003)

Umsatzentwicklung (real)

Einzelhandel ²⁾	2003 = 100	07/08	111,0	-4,0	-4,3	-4,4	07/08	97,8	-1,6	-2,5	-0,7
Großhandel	2003 = 100	07/08	113,6	+6,3	+3,1	+4,8	07/08	113,2	+4,2	+2,9	+4,2
Gastgewerbe	2003 = 100	07/08	101,5	-4,0	-1,8	-3,2	07/08	97,0	-1,9	-0,9	-1,4

Beschäftigtenentwicklung

Einzelhandel ²⁾	2003 = 100	07/08	108,6	-5,4	-5,2	-5,2	07/08	101,0	-0,8	-0,7	-0,5
Großhandel	2003 = 100	07/08	100,4	+0,1	+0,6	+0,6	07/08	95,8	+1,2	+1,4	+1,5
Gastgewerbe	2003 = 100	07/08	114,7	+0,0	+0,5	+1,4	07/08	104,1	+0,2	-0,1	+0,4

Übernachtungen

	1 000	07/08	4 940	+5,6	+5,1	+4,1	07/08	44 698	+4,6	+4,4	+3,8
--	-------	-------	-------	------	------	------	-------	--------	------	------	------

Außenhandel (WZ 2003)

Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. Euro	07/08	6 942,2	+10,1	+8,4	+8,6	07/08	86 990,6	+6,9	+5,7	+6,9
Einfuhr (Generalhandel)	Mio. Euro	07/08	6 855,5	+20,1	+17,5	+15,0	07/08	73 620,6	+15,6	+9,3	+8,4

Preise

Verbraucherpreisindex	2005 = 100	08/08	107,4	+3,2	+3,3	+3,1	08/08	107,3	+3,1	+3,2	+3,0
-----------------------	------------	-------	-------	------	------	------	-------	-------	------	------	------

1) In der Spalte "3-Monatsvergleich" wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt der entsprechenden 3 Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte "Kumulierter Jahresteil" weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmontat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten. - 2) Insgesamt.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich
					%						%

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig

Beschäftigte am Arbeitsort

Insgesamt	1 000	07/08	2 414,1	+2,6	+2,5	+2,5	07/08	27 435,0	+2,2	+2,2	+2,3
-----------	-------	-------	---------	------	------	------	-------	----------	------	------	------

Arbeitsmarkt

Arbeitslose	Anzahl	09/08	285 603	-14,4	-13,6	-14,1	09/08	3 080 899	-13,1	-13,5	-14,2
Arbeitslosenquote ³⁾											
insgesamt	%	09/08	8,0	-1,4	-1,3	-1,4	09/08	8,2	-1,3	-1,3	-1,5
Frauen	%	09/08	8,5	-1,5	-1,4	-1,6	09/08	8,6	-1,4	-1,5	-1,6
Jüngere ⁴⁾	%	09/08	7,3	-2,3	-2,0	-1,7	09/08	7,4	-1,5	-1,5	-1,4
Langzeitarbeitslose ⁵⁾	Anzahl	09/08	87 388	-19,6	-19,8	-21,9	09/08	1 019 375	-20,3	-20,4	-22,0

Gewerbemeldungen und Insolvenzen *Insgesamt (WZ 2008)*

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	06/08	4 585	-8,2	-5,2	-6,8	05/08	54 072	-8,9	-6,6	-3,7
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	06/08	1 216	-1,0	-2,6	-5,4	05/08	11 631	-7,4	-5,0	-2,2
Vollständige Aufgabe	Anzahl	06/08	4 048	+6,4	+7,7	+3,7	05/08	41 536	-3,9	+1,0	+1,3
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	06/08	888	+2,0	+6,0	+1,9	05/08	8 983	-6,7	-0,5	-0,4

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	07/08	231	+2,7	+3,1	-5,4	06/08	2 405	-1,8	+4,5	+0,9
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	07/08	95	-68,8	+26,2	-1,2	06/08	1 185	-19,1	+9,0	-3,8

Abschnitt L – Grundstücks- und Wohnungswesen *)

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	06/08	101	X	X	X	05/08	1 011	X	X	X
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	06/08	52	X	X	X	05/08	468	X	X	X
Vollständige Aufgabe	Anzahl	06/08	73	X	X	X	05/08	689	X	X	X
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	06/08	26	X	X	X	05/08	284	X	X	X

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	07/08	4	X	X	X	06/08	85	X	X	X
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	07/08	1,0	X	X	X	06/08	134,2	X	X	X

Abschnitt M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen *)

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	06/08	471	X	X	X	05/08	5 809	X	X	X
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	06/08	127	X	X	X	05/08	1 117	X	X	X
Vollständige Aufgabe	Anzahl	06/08	308	X	X	X	05/08	3 465	X	X	X
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	06/08	54	X	X	X	05/08	617	X	X	X

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	07/08	27	X	X	X	06/08	232	X	X	X
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	07/08	17,3	X	X	X	06/08	100,1	X	X	X

Abschnitt N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen *)

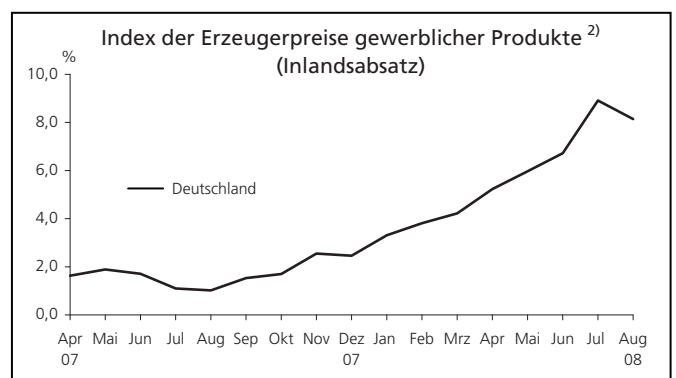
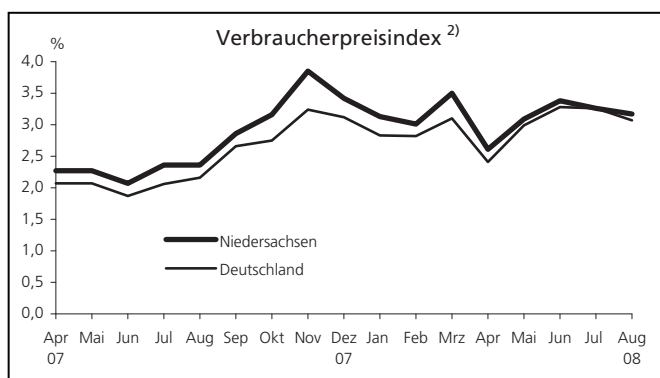
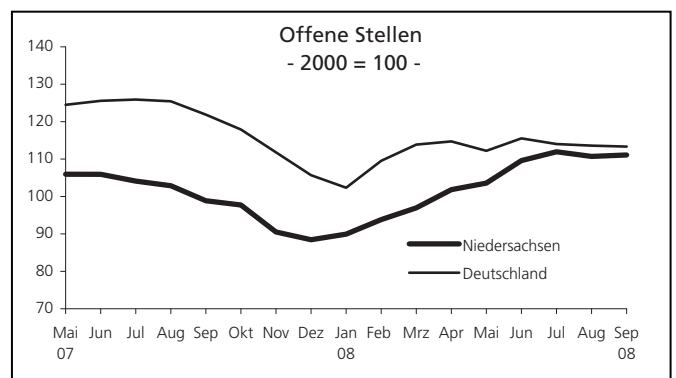
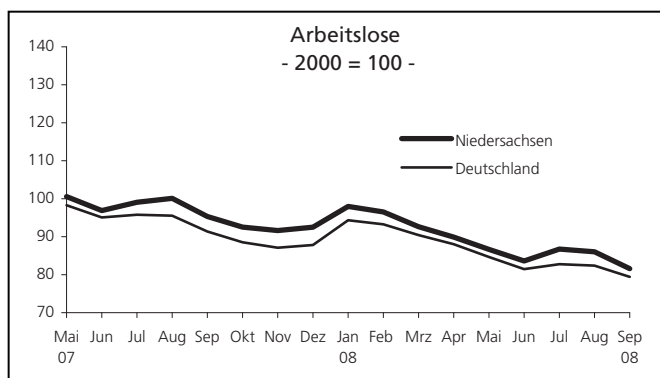
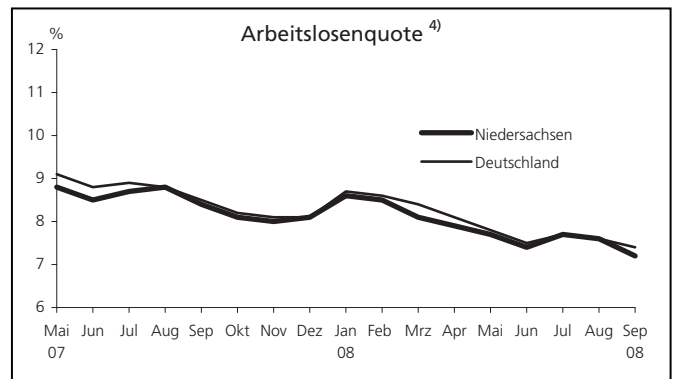
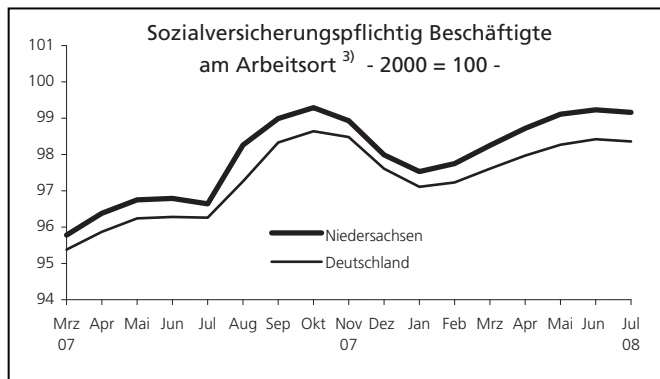
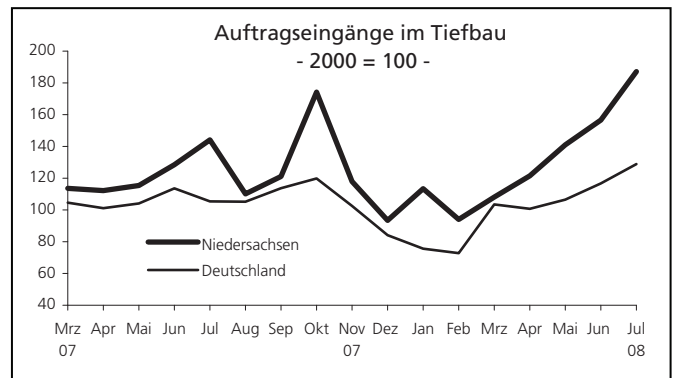
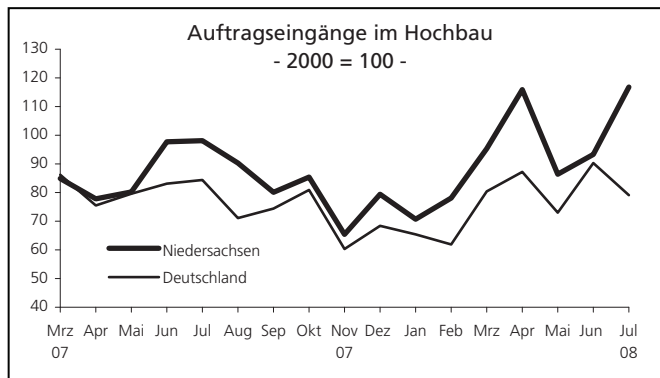
Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	06/08	510	X	X	X	05/08	7 212	X	X	X
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	06/08	83	X	X	X	05/08	1 036	X	X	X
Vollständige Aufgabe	Anzahl	06/08	459	X	X	X	05/08	4 751	X	X	X
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	06/08	54	X	X	X	05/08	703	X	X	X

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	07/08	17	X	X	X	06/08	182	X	X	X
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	07/08	2,0	X	X	X	06/08	29,9	X	X	X

3) Abhängige zivile Erwerbspersonen. - 4) unter 25 Jahre. - 5) über 1 Jahr arbeitslos. - *) Durch die Umstellung auf die WZ 2008 zum 01.01.2008 entspricht die Summe aus L, M und N nur annähernd dem Abschnitt K ("unternehmensnahe Dienstleistungen") der bisherigen WZ 2003; Vorjahresvergleiche sind daher nicht möglich.



2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat. - 3) Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. - 4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Bevölkerung

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im April 2008 ¹⁾

Schl. Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Bevölkerungs- stand am 01.04.2008	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen über Kreisgrenzen			Zu- (+) oder Abnahme (-) insgesamt	Bevölkerungs- stand am 30.04.2008
			Lebend- geborene	darunter Ausländer	Ge- storbene	Geburtenüber- schuss (+) oder -defizit (-)	Zu- gezogene	Fort- gezogene	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)		
101	Braunschweig, Stadt	245 590	200	4	260	- 60	1 074	1 086	- 12	- 72	245 518
102	Salzgitter, Stadt	104 993	69	3	103	- 34	245	279	- 34	- 68	104 925
103	Wolfsburg, Stadt	120 035	76	4	98	- 22	417	457	- 40	- 62	119 973
151	Gifhorn ³⁾	174 218	124	6	134	- 10	453	441	+ 12	+ 2	174 219
152	Göttingen ³⁾	260 250	154	10	219	- 65	1 365	1 345	+ 20	- 45	260 203
153	Goslar	147 621	83	4	189	- 106	426	433	- 7	- 113	147 508
154	Helmstedt	95 680	51	-	119	- 68	264	267	- 3	- 71	95 609
155	Northeim ³⁾	143 611	96	7	163	- 67	266	356	- 90	- 157	143 455
156	Osterode am Harz ³⁾	80 089	35	1	98	- 63	126	171	- 45	- 108	79 980
157	Peine	133 392	95	3	117	- 22	301	326	- 25	- 47	133 345
158	Wolfenbüttel ³⁾	124 324	91	-	104	- 13	342	358	- 16	- 29	124 299
1	Braunschweig ³⁾	1 629 803	1 074	42	1 604	- 530	5 279	5 519	- 240	- 770	1 629 034
241	Region Hannover ³⁾	1 129 202	860	34	989	- 129	2 700	2 693	+ 7	- 122	1 129 075
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt ²⁾	518 056	431	17	475	- 44	2 299	2 301	- 2	- 46	518 010
251	Diepholz	215 041	162	8	202	- 40	974	558	+ 416	+ 376	215 417
252	Hameln-Pyrmont	157 485	80	10	142	- 62	370	460	- 90	- 152	157 333
254	Hildesheim	288 035	165	9	305	- 140	760	749	+ 11	- 129	287 906
255	Holzmanden	75 914	38	2	90	- 52	207	189	+ 18	- 34	75 880
256	Nienburg (Weser)	124 600	89	3	116	- 27	448	365	+ 83	+ 56	124 656
257	Schaumburg ³⁾	163 856	88	5	175	- 87	376	458	- 82	- 169	163 688
2	Hannover ³⁾	2 154 133	1 482	71	2 019	- 537	5 835	5 472	+ 363	- 174	2 153 955
351	Celle ³⁾	180 930	120	2	188	- 68	330	427	- 97	- 165	180 764
352	Cuxhaven	202 737	133	5	225	- 92	555	560	- 5	- 97	202 640
353	Harburg ³⁾	243 915	143	4	224	- 81	725	713	+ 12	- 69	243 801
354	Lüchow-Dannenberg	50 288	27	-	59	- 32	123	105	+ 18	- 14	50 274
355	Lüneburg	176 425	124	2	160	- 36	543	550	- 7	- 43	176 382
356	Osterholz	112 566	58	2	96	- 38	376	320	+ 56	+ 18	112 584
357	Rotenburg (Wümme)	164 931	108	1	130	- 22	433	416	+ 17	- 5	164 926
358	Soltau-Fallingb.ostel	141 516	105	2	135	- 30	315	356	- 41	- 71	141 445
359	Stade	197 082	117	3	173	- 56	719	804	- 85	- 141	196 941
360	Uelzen	95 733	60	1	131	- 71	208	263	- 55	- 126	95 607
361	Verden	133 769	88	1	128	- 40	418	357	+ 61	+ 21	133 790
3	Lüneburg ³⁾	1 699 892	1 083	23	1 649	- 566	4 745	4 871	- 126	- 692	1 699 154
401	Delmenhorst, Stadt	75 063	56	3	64	- 8	257	280	- 23	- 31	75 032
402	Emden, Stadt	51 738	35	1	56	- 21	208	176	+ 32	+ 11	51 749
403	Oldenburg (Oldb), Stadt ³⁾	159 544	93	4	149	- 56	856	726	+ 130	+ 74	159 617
404	Osnabrück, Stadt ³⁾	162 664	123	8	135	- 12	767	720	+ 47	+ 35	162 700
405	Wilhelmshaven, Stadt	81 940	40	-	103	- 63	347	310	+ 37	- 26	81 914
451	Ammerland	117 025	69	1	111	- 42	362	345	+ 17	- 25	117 000
452	Aurich ³⁾	189 963	114	3	159	- 45	425	484	- 59	- 104	189 860
453	Cloppenburg	157 148	145	3	146	- 1	593	590	+ 3	+ 2	157 150
454	Emsland	313 898	213	4	228	- 15	1 058	950	+ 108	+ 93	313 991
455	Friesland ³⁾	100 662	50	2	98	- 48	292	283	+ 9	- 39	100 624
456	Grafschaft Bentheim	135 238	114	12	115	- 1	296	283	+ 13	+ 12	135 250
457	Leer	164 990	109	3	152	- 43	474	465	+ 9	- 34	164 956
458	Oldenburg	126 124	63	3	97	- 34	448	416	+ 32	- 2	126 122
459	Osnabrück ³⁾	358 978	276	8	313	- 37	868	909	- 41	- 78	358 899
460	Vechta	134 202	100	7	92	+ 8	425	426	- 1	+ 7	134 209
461	Wesermarsch ³⁾	92 480	65	5	93	- 28	228	291	- 63	- 91	92 390
462	Wittmund	57 721	42	2	58	- 16	155	158	- 3	- 19	57 702
4	Weser-Ems ³⁾	2 479 378	1 707	69	2 169	- 462	8 059	7 812	+ 247	- 215	2 479 165
	Niedersachsen ³⁾	7 963 206	5 346	205	7 441	- 2 095	23 918	23 674	+ 244	- 1 851	7 961 308
	dav.: männlich	3 908 224	2 747	104	3 581	- 834	13 043	12 811	+ 232	- 602	3 907 602
	weiblich	4 054 982	2 599	101	3 860	- 1 261	10 875	10 863	+ 12	- 1 249	4 053 706
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern ²⁾											
152012	Göttingen, Stadt ³⁾	121 114	77	4	94	- 17	889	809	+ 80	+ 63	121 176
153005	Goslar, Stadt	42 322	24	1	59	- 35	138	138	-	- 35	42 287
157006	Peine, Stadt	49 488	50	3	50	-	176	144	+ 32	+ 32	49 520
158037	Wolfenbüttel, Stadt	53 884	42	-	39	+ 3	238	214	+ 24	+ 27	53 911
241005	Garbsen, Stadt	62 359	53	3	57	- 4	217	202	+ 15	+ 11	62 370
241010	Langenhagen, Stadt	51 647	36	2	52	- 16	226	198	+ 28	+ 12	51 659
252006	Hameln, Stadt	58 498	37	6	47	- 10	244	280	- 36	- 46	58 452
254021	Hildesheim, Stadt	103 418	56	4	126	- 70	562	475	+ 87	+ 17	103 435
351006	Celle, Stadt	70 834	49	1	74	- 25	251	298	- 47	- 72	70 762
352011	Cuxhaven, Stadt	51 511	27	1	59	- 32	153	181	- 28	- 60	51 451
355022	Lüneburg, Hansestadt	72 208	48	2	69	- 21	454	406	+ 48	+ 27	72 235
359038	Stade, Stadt	45 890	33	1	42	- 9	213	177	+ 36	+ 27	45 917
454032	Lingen (Ems), Stadt	51 518	31	-	37	- 6	179	155	+ 24	+ 18	51 536
456015	Nordhorn, Stadt	53 301	37	4	49	- 12	174	160	+ 14	+ 2	53 303
459024	Melle, Stadt	46 613	28	1	43	- 15	121	104	+ 17	+ 2	46 615

¹⁾ vorläufiges Ergebnis. - ²⁾ Spalten 6 bis 8: Wanderungen über Stadtgrenzen. - ³⁾ Gebiet weist eine durch Bestandsänderung bedingte Bevölkerungsabnahme/-zunahme auf.

Landwirtschaft

Tierische Produktion

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im April 2008

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Bezirk Land	Rinder (ohne Kälber)						Kälber ²⁾		Schweine		Schafe		Pferde
	zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)										
	G	H	Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹⁾	G	H	G	H	G	H	G
a) nur taugliche Schlachttiere													
Braunschweig	275	121	1	222	13	39	1	4	16 428	464	589	153	17
Hannover	1 096	86	15	566	394	121	33	2	23 092	450	1 153	70	11
Lüneburg	978	147	66	411	303	198	328	3	280 817	355	1 410	91	62
Weser- Ems	33 123	228	162	18 778	12 061	2 122	7 945	8	1 075 771	1 201	1 393	115	39
Niedersachsen	35 472	582	244	19 977	12 771	2 480	8 307	17	1 396 108	2 470	4 545	429	129
b) Schlachtmenge ³⁾ in t													
Braunschweig	95,3	39,3	0,3	80,1	3,9	11,0	0,1	0,5	1 513,5	42,7	13,0	3,4	4,5
Hannover	360,3	27,9	4,8	204,2	117,1	34,2	4,5	0,3	2 127,5	41,5	25,4	1,5	2,9
Lüneburg	315,5	48,0	21,2	148,3	90,0	56,0	45,0	0,4	25 871,7	32,7	31,0	2,0	16,4
Weser- Ems	11 009,8	73,7	52,0	6 773,8	3 583,8	600,2	1 090,6	1,1	99 110,8	110,6	30,6	2,5	10,3
Niedersachsen	11 780,9	188,9	78,3	7 206,4	3 794,8	701,4	1 140,2	2,3	128 623,5	227,5	100,0	9,4	34,1
Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...													
März 2008	11 013,1	207,3	58,9	6 246,6	4 086,8	620,8	1 227,8	2,0	123 075,7	287,7	117,4	17,7	32,0
April 2007	9 853,0	167,8	84,7	5 218,4	3 800,0	749,9	970,7	1,8	112 511,2	224,3	125,3	13,3	37,8
Januar bis April 2008	48 241,6	934,0	272,9	28 110,6	17 198,4	2 659,7	4 421,9	9,0	505 510,8	1 293,2	421,4	52,8	132,3
Januar bis April 2007	44 003,8	962,6	309,0	23 758,5	16 878,0	3 058,3	4 004,7	9,1	476 677,2	1 397,5	420,9	54,1	151,4
das ist eine Veränderung von	+ 9,6%	- 3,0%	- 11,7%	+ 18,3%	+ 1,9%	- 13,0%	+ 10,4%	- 1,1%	+ 6,0%	- 7,5%	+ 0,1%	- 2,4%	- 12,6%
c) Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴⁾ in kg													
Niedersachsen	332,12	324,74	321,19	360,73	297,14	282,85	137,27		92,13	92,13	22,00	264,00	

1) Weibliche Rinder über 220 kg Lebendgewicht oder über 150 kg Schlachtgewicht oder über 1/2 Jahr alt, noch nicht kalbend.

2) Kälber bis zu 220 kg Lebendgewicht oder bis zu 150 kg Schlachtgewicht oder unter 1/2 Jahr alt, die noch keine zweiten Zähne haben.

3) Schlachtmenge (Großrinder, Schweine und Schafe) = Schlachtgewicht * 0,98 - Umrechnung von Warm- in Kaltgewicht. Schlachtmenge (Kälber) = Schlachtgewicht * 0,926 - Umrechnung von Warm- in Kaltgewicht bei gleichzeitigem Abzug der Nieren, des Nierenfettes und der sonstigen Fleisch- und Fettabschnitte.

4) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

2. An Molkereien und Händler gelieferte Milch (vorläufiges Ergebnis) im April 2008

Bezirk Land	Milch an Molkereien und Händler geliefert		Veränderung gegenüber					
	April 2008	Januar bis April 2008	März 2008		April 2007		Januar bis April 2007	
	t	t	t	%	t	%	t	%
Braunschweig	17 356	68 851	17 540	- 1,0	17 586	- 1,3	67 118	+ 2,6
Hannover	40 824	157 451	42 347	- 3,6	40 860	- 0,1	161 888	- 2,7
Lüneburg	156 815	634 507	161 941	- 3,2	151 206	+ 3,7	596 927	+ 6,3
Weser-Ems	236 039	911 345	238 717	- 1,1	232 882	+ 1,4	891 433	+ 2,2
Niedersachsen	451 034	1 772 154	460 545	- 2,1	442 534	+ 1,9	1 717 366	+ 3,2

3. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2008

Zeitraum	Legehennen u. Eierzeugung f. Konsumzwecke ¹⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung				Geschlüpfte Küken				Geschlachtetes Geflügel				
	Legehennen	Erzeugte Eier	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-	Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-	ins- gesamt	darunter	
			Lege-	Mast-				Lege-	Mast- ²⁾					rassen	küken	hühner	Jungmast-	Trut-
Anzahl		hennen		küken		rassen		küken		hühner		t			
Januar	11 246,7	303 492	3 584,5	29 195,8	•	-	6 396,4	2 150,5	22 474,2	•	-	3 607,9	50 380,5	28 920,5	18 064,6
Februar	11 250,1	281 012	4 934,0	27 639,9	•	-	3 940,0	1 857,8	20 929,9	•	-	3 006,2	44 990,7	26 231,5	16 323,4
März	11 146,7	298 074	5 486,3	29 273,0	•	145,7	4 392,6	2 045,2	22 852,6	•	•	3 028,2	46 493,6	26 247,8	16 936,3
April	11 004,8	277 373	6 027,7	30 187,6	•	199,2	4 253,0	2 207,3	23 710,4	•	•	3 474,3	52 463,3	30 332,6	18 780,6
Mai															
Juni															
Juli															
August															
September															
Oktober															
November															
Dezember															
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %															
April 2008	- 4,9	- 4,6	+ 0,1	+ 44,1	•	- 2,9	+ 10,0	- 13,2	+ 46,1	•	-	+ 8,1	+ 11,9	+ 24,5	- 5,8
Januar bis April 2008	- 2,7	+ 0,6	- 21,0	+ 48,7	•	•	+ 17,1	- 10,8	+ 49,4	•	-	- 0,2	+ 7,3	+ 16,9	- 7,7

1) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. - 2) Einschließlich aussortierter Hahnenküken

Außenhandel

Juli 2008

Merkmal	Ausfuhr (Spezialhandel)						Einfuhr (Generalhandel)				
	Juli 2008	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		Juli 2008	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		
		Januar bis Juli 2008	Anteil an Gesamtausfuhr	Monat	Zeitraum		Januar bis Juli 2008	Anteil an Gesamteinfuhr	Monat	Zeitraum	
	1 000 Euro		%		1 000 Euro		%				
1	Lebende Tiere	17 359	120 833	0,3	-3,6	+1,0	34 480	168 496	0,4	+70,7	+15,9
2	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	296 606	2 116 244	4,5	+5,0	+18,1	169 068	1 170 915	2,6	-2,4	+15,5
3	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	198 448	1 551 467	3,3	+11,2	+15,2	280 623	1 946 811	4,4	+20,9	+21,5
4	Genussmittel	66 270	344 076	0,7	+51,8	+1,3	28 490	260 972	0,6	-39,4	+12,1
5	Rohstoffe	77 522	652 982	1,4	+52,6	+57,3	2 186 669	12 404 701	27,9	+61,0	+45,7
6	Halbwaren	665 316	4 412 032	9,4	+6,0	+22,2	567 698	3 513 045	7,9	+35,8	+11,5
7	Vorzeugnisse	851 453	5 925 895	12,6	-3,5	+2,7	635 572	4 388 140	9,9	+3,8	+6,4
8	Enderzeugnisse	4 419 664	29 415 821	62,7	+13,1	+6,6	2 508 672	17 574 427	39,6	+3,8	+3,7
	Insgesamt	6 942 188	46 907 690	100,0	+10,1	+8,6	6 854 485	44 414 123	100,0	+20,1	+15,0
Außenhandel nach ausgewählten Warenuntergruppen ¹⁾											
201+202	Milch und Milcherzeugnisse (ohne Käse)	65 380	529 700	1,1	-12,9	+5,5	15 209	115 279	0,3	-8,4	+11,7
204	Fleisch, Fleischwaren	147 898	982 880	2,1	+10,7	+24,0	71 088	454 296	1,0	-5,7	+19,3
518	Erdöl und Erdgas	27 996	290 761	0,6	+163,7	+173,5	2 010 485	11 219 183	25,3	+67,3	+51,9
661 bis 679	Chemische Halbwaren (incl. Mineralölerzeugnisse)	499 483	3 284 230	7,0	-0,8	+20,1	124 864	1 274 076	2,9	-36,0	+5,2
708	Papier und Pappe	92 626	751 307	1,6	-17,5	-0,4	80 726	535 903	1,2	+1,4	+14,8
732 bis 749	Chemische Vorzeugnisse	344 527	2 390 188	5,1	+8,2	+2,2	314 863	2 263 566	5,1	-0,0	+7,1
751 bis 781	Eisen- und Metallwaren (Vorzeugnisse)	370 081	2 390 292	5,1	-7,3	+6,2	194 495	1 266 323	2,9	+12,7	+2,1
801 bis 807	Bekleidung	7 003	85 947	0,2	-18,6	+13,1	148 090	849 659	1,9	+26,2	+7,2
816	Kautschukwaren	76 295	486 999	1,0	+10,7	-6,8	110 804	718 550	1,6	+10,8	+10,2
820 bis 829	Eisen- und Metallwaren (Enderzeugnisse)	149 153	978 173	2,1	+13,5	+11,9	134 043	853 966	1,9	+18,5	+3,3
841 bis 859	Maschinen	737 886	4 766 890	10,2	+18,5	+16,6	399 239	2 511 043	5,7	+22,1	+16,8
861 bis 869	Elektrotechnische Erzeugnisse	299 842	2 240 840	4,8	-8,8	-3,8	268 908	1 999 907	4,5	-18,5	+2,4
871 bis 873	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	135 086	930 585	2,0	-10,9	-16,9	58 122	404 667	0,9	+2,1	-6,3
831 bis 839	Chemische und Pharmazeutische Erzeugnisse	611 564	3 073 767	6,6	+78,0	+17,6	191 942	1 185 016	2,7	+19,6	+11,4
883	Luftfahrzeuge	17 785	198 807	0,4	-23,2	+27,9	41 643	547 093	1,2	-13,9	-21,3
884 bis 887	Kraftfahrzeuge und -fahrzeugteile	1 895 492	13 521 939	28,8	+0,6	+2,5	796 178	6 068 163	13,7	-0,5	+8,2
Außenhandel nach Erdteilen											
Afrika		163 818	1 042 586	2,2	+15,0	+22,9	240 344	996 250	2,2	+44,2	+53,8
Amerika		581 512	4 224 969	9,0	-10,2	+6,6	464 620	4 266 810	9,6	-5,0	+11,0
Asien		684 347	4 000 897	8,5	+28,6	+12,3	577 289	3 588 996	8,1	+13,7	+1,9
Australien-Ozeanien		45 570	318 156	0,7	-9,1	+5,2	4 598	55 658	0,1	-72,8	-43,9
Europa		5 466 439	37 313 957	79,5	+10,8	+8,1	5 567 633	35 506 409	79,9	+22,9	+16,4
Außenhandel nach ausgewählten Ländern											
EU-Länder insgesamt		4 830 081	32 725 533	69,8	+10,4	+6,8	3 486 264	24 112 916	54,3	+0,9	+5,3
davon:	Frankreich	688 423	4 463 435	9,5	+15,7	+13,4	541 697	2 584 945	5,8	+65,9	+20,5
	Niederlande	665 948	4 657 140	9,9	+13,2	+11,1	610 175	4 440 194	10,0	+5,9	+13,2
	Italien	374 419	2 657 212	5,7	+14,1	+16,2	216 634	1 475 892	3,3	+7,9	+4,7
	Vereinigtes Königreich	560 074	3 629 973	7,7	-13,4	-9,2	243 498	2 224 343	5,0	-28,4	+2,6
	Irland	88 051	716 669	1,5	-7,9	+32,9	19 345	198 984	0,4	-46,5	-16,8
	Dänemark	192 003	1 140 779	2,4	+22,5	+2,1	111 977	730 200	1,6	-33,9	-17,3
	Griechenland	70 158	406 925	0,9	+66,0	+30,5	7 014	50 792	0,1	+46,4	+17,3
	Portugal	63 732	494 903	1,1	-0,5	-1,8	59 708	456 291	1,0	-29,8	+11,9
	Spanien	343 419	2 584 687	5,5	-13,7	-8,8	190 877	1 343 074	3,0	+6,5	+17,3
	Schweden	223 631	1 321 602	2,8	+61,6	+3,7	124 365	846 730	1,9	+16,0	+10,1
	Finnland	91 223	618 852	1,3	-1,7	+2,7	73 102	552 815	1,2	+2,9	-6,0
	Österreich	244 123	1 777 787	3,8	+0,5	+6,8	139 471	870 451	2,0	+25,2	+12,8
	Belgien	354 404	2 123 192	4,5	+66,2	+17,2	260 564	1 889 677	4,3	-6,8	-0,5
	Luxemburg	23 844	204 935	0,4	+21,1	+48,0	10 747	78 149	0,2	+6,2	+17,8
	Malta	916	7 240	0,0	-47,3	-42,9	811	5 930	0,0	+106,4	+63,6
	Estland	18 078	99 885	0,2	+23,7	+6,4	4 325	23 033	0,1	+67,3	+4,0
	Lettland	15 920	110 694	0,2	-20,2	-4,2	7 088	37 901	0,1	+112,6	+24,7
	Litauen	19 279	129 284	0,3	+14,3	+11,8	13 163	100 308	0,2	+34,4	+17,7
	Polen	286 072	1 999 901	4,3	+8,8	+8,3	348 473	2 444 499	5,5	-7,3	+10,8
	Tschechische Republik	196 087	1 491 395	3,2	+18,1	+17,6	175 796	1 235 333	2,8	+10,6	+9,0
	Slowakei	97 060	661 048	1,4	+10,4	-1,3	115 846	1 100 799	2,5	-48,2	-29,3
	Ungarn	98 024	711 248	1,5	-3,6	-7,3	120 817	882 021	2,0	+9,4	-4,4
	Rumänien	68 969	408 499	0,9	+61,4	+46,4	31 953	209 044	0,5	+50,5	+59,6
	Bulgarien	13 813	93 302	0,2	+34,3	+28,6	12 516	113 743	0,3	-46,1	-17,1
	Slowenien	23 506	170 861	0,4	+6,4	+13,8	44 859	205 560	0,5	+61,5	+1,4
	Zypern	8 902	44 087	0,1	+93,6	+22,2	1 442	12 208	0,0	+960,3	+171,9
Norwegen		69 900	541 312	1,2	-16,0	+5,9	1 615 569	9 213 141	20,7	+98,4	+62,1
Schweiz		147 001	1 069 619	2,3	+21,4	+13,4	75 531	500 730	1,1	+8,0	+1,7
Türkei		70 672	572 679	1,2	-14,6	+15,6	75 311	459 103	1,0	+66,3	+22,4
Russische Föderation		205 264	1 464 713	3,1	+21,0	+27,8	285 920	994 449	2,2	+159,6	+31,3
Südafrika		71 538	404 149	0,9	+16,3	-1,2	41 526	286 341	0,6	+177,2	+99,6
Vereinigte Staaten von Amerika		386 654	2 940 886	6,3	-20,2	+2,2	149 384	1 364 886	3,1	-3,1	-10,3
Kanada		28 369	244 550	0,5	-24,3	-18,1	23 703	217 244	0,5	-21,1	+8,3
Mexiko		92 318	458 231	1,0	+45,6	+15,7	111 746	1 317 312	3,0	+18,3	+59,7
Brasilien		36 328	245 064	0,5	+34,8	+37,4	124 388	868 432	2,0	-18,3	+8,2
China		144 051	956 522	2,0	+14,5	+11,7	281 872	1 770 319	4,0	+8,0	+0,4
Japan		63 635	403 519	0,9	+32,0	-9,4	76 600	448 334	1,0	+52,4	+18,9
Australien		39 490	268 288	0,6	-5,1	+6,1	2 864	40 325	0,1	-81,0	-53,7

1) Systematik der "Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft" (EGW) Stand 2002.

Verkehr

Güterumschlag der Binnenschifffahrt im Juni 2008 nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen

Güterabteilungen Ausgewählte Häfen	Juni		Januar - Juni	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 t	%	1 000 t	%
Land-, forstwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse (einschl. lebender Tiere)	201,5	+10,7	1 069,3	+6,3
Andere Nahrungs- und Futtermittel	184,0	+5,0	1 252,9	+4,5
Feste mineralische Brennstoffe	237,4	-33,3	2 091,7	-9,9
Erdöl, Mineralerzeugnisse, Gase	303,0	-27,2	2 277,8	-0,5
Erze und Metallabfälle	135,5	+10,1	773,9	+2,8
Eisen, Stahl und NE-Metalle (einschl. Halbzeug)	70,4	-6,1	296,0	-22,6
Steine und Erden (einschl. Baustoffe)	671,3	+4,1	3 385,7	+10,0
Düngemittel	75,3	+31,6	512,5	+14,5
Chemische Erzeugnisse	239,0	+4,5	1 489,8	+9,6
Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren, besondere Transportgüter	47,1	-13,3	282,5	+4,6
insgesamt	2 164,5	-6,4	13 432,1	+2,5
darunter:				
Brake	101,4	+59,4	534,2	+19,7
Nordenham	173,0	+27,4	863,1	-11,7
Oldenburg	106,5	+44,7	437,5	-8,4
Osnabrück	49,4	+23,5	254,9	+8,2
Salzgitter/Beddingen	232,3	-5,1	1 098,7	-12,4
Braunschweig	78,3	-9,9	303,7	-26,9
Hannover ¹⁾	90,3	+0,6	505,8	-9,4
Misburg	37,8	+75,8	176,7	+24,3
Hildesheim	33,0	+4,4	198,6	-10,9
Emden	191,7	+0,1	914,5	-11,2
Holthausen	129,0	-42,7	936,6	-23,7
Dörpen	120,9	-22,9	676,8	-23,4

1) Einschließlich Hafen Brink.

Güterumschlag der Seeschifffahrt im Juni 2008 nach ausgewählten Häfen

Ausgewählte Häfen	Juni		Januar bis Juni	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	Tonnen	%	Tonnen	%
Bützfleth ¹⁾	532 173	+0,0	3 154 763	+9,2
Cuxhaven ¹⁾	181 981	+0,0	1 002 136	+6,9
Brake	532 554	+40,7	3 139 142	+34,0
Nordenham	331 229	-13,1	1 635 042	-9,4
Wilhelmshaven	3 592 304	-4,3	20 529 821	-7,7
Emden	369 669	-10,8	2 386 723	+14,7
Leer	10 707	+126,5	56 799	-14,7
Papenburg	21 656	-57,7	198 771	-22,8
übrige ²⁾	113 680	+94,9	422 904	+20,3
insgesamt	5 685 953	-1,2	32 526 101	-1,4

1) Daten wurden geschätzt.

2) Übrige Nordseehäfen in Niedersachsen.

Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen - August 2008

Merkmal Gewerblicher Passagier-, Fracht und Postverkehr ¹⁾	Maßeinheit	2008		Veränderung 2008 gegenüber 2007 in %	
		August	Januar - August	August	Januar - August
Flugzeuge					
Ankunft und Abgang ²⁾	Anzahl	6 722	51 411	-5,0	+1,0
Fluggäste					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Anzahl	559 348	3 768 559	-2,4	+1,6
Durchgang ³⁾	Anzahl	4 343	30 587	+12,0	+29,4
Fracht ⁴⁾					
Luftfrachtaufkommen	Tonnen	852	5 064	+12,1	+41,2
Post					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Tonnen	943	7 805	-4,0	+10,3
Durchgang ³⁾		0,0	0,0	0,0	0,0

1) Planmäßiger und außerplanmäßiger Linienverkehr, Charter- und Sonderflugverkehr (einschließlich Rundflüge) mit Ausnahme des Militärflugverkehrs und der Werkstattflüge. - 2) Einschließlich gewerblicher Schulflüge. - 3) Unter "Durchgang" werden nur die mit gleichem Flugzeug angekommenen und wieder abgegangenen Fluggäste und Postmengen gezählt. Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Post sind in den Angaben für Ankunft und Abgang enthalten. - 4) Ohne Gepäck.

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar bis Juni 2008

Anmeldungen ²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Anmel-dungen insgesamt	darunter							
			Neuer-richtung	darunter				Um-wand-lung	Zuzug	Über-nahme
				Neu-grün-dung	Betriebs-gründung	Klein-gewerbe	Neben-erwerb			
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	610	530	529	86	280	163	1	47	33
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	26	22	22	8	14	-	-	3	1
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 383	1 078	1 062	399	313	350	16	158	147
D	Energieversorgung	1 226	1 173	1 173	146	1	1 026	-	22	31
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	69	49	48	21	13	14	1	6	14
F	Baugewerbe / Bau	3 259	2 701	2 696	867	1 335	494	5	370	188
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	10 019	8 100	7 976	2 187	2 682	3 107	124	815	1 104
H	Verkehr und Lagerei	1 233	991	984	430	380	174	7	159	83
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	2 722	1 773	1 768	656	825	287	5	35	914
J	Information und Kommunikation	1 352	1 102	1 084	220	333	531	18	180	70
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 692	1 389	1 380	232	726	422	9	273	30
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	763	611	604	302	195	107	7	117	35
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 490	3 034	3 024	797	862	1 365	10	371	85
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	3 844	3 336	3 331	561	1 403	1 367	5	335	173
P	Erziehung und Unterricht	571	498	495	118	175	202	3	30	43
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	448	389	385	84	158	143	4	28	31
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	671	538	535	105	143	287	3	56	77
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	3 007	2 572	2 570	316	1 056	1 198	2	198	237
A-S	Anmeldungen insgesamt	36 385	29 886	29 666	7 535	10 894	11 237	220	3 203	3 296

Abmeldungen ²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Abmel-dungen insgesamt	darunter						Fortzug	Über-gabe
			Aufgabe	darunter				Um-wand-lung		
				voll-ständige Aufgabe	Betriebs-aufgabe	Klein-gewerbe	Neben-erwerb			
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	445	341	340	41	225	74	1	47	57
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13	11	11	4	7	-	-	-	2
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 128	825	798	282	369	147	27	144	159
D	Energieversorgung	163	108	108	60	-	48	-	24	31
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	49	29	27	17	9	1	2	5	15
F	Baugewerbe / Bau	3 148	2 554	2 545	619	1 617	309	9	354	240
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	10 088	8 077	7 951	2 120	3 670	2 161	126	823	1 188
H	Verkehr und Lagerei	1 200	955	947	321	487	139	8	116	129
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	3 034	2 293	2 290	750	1 290	250	3	45	696
J	Information und Kommunikation	1 089	840	821	157	394	270	19	162	87
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 774	1 448	1 442	185	915	342	6	291	35
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	577	434	423	168	201	54	11	105	38
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	2 383	1 875	1 853	375	888	590	22	402	106
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	3 205	2 663	2 652	402	1 492	758	11	346	196
P	Erziehung und Unterricht	363	262	261	52	120	89	1	46	55
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	323	243	243	45	129	69	-	48	32
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	527	398	398	96	174	128	-	54	75
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	2 251	1 801	1 800	231	972	597	1	209	241
A-S	Abmeldungen insgesamt	31 760	25 157	24 910	5 925	12 959	6 026	247	3 221	3 382

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Noch: Gewerbeanzeigen Januar bis Juni 2008

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Salden ²⁾				Quotienten ³⁾			
		An-/Ab-meldungen insgesamt	darunter			An-/ab-meldungen insgesamt	darunter		
			Neuer-richtung/Aufgabe	Betriebs-gründung/-aufgabe	sonst. Neu-gründung sonstige Stilllegung		Neuer-richtung/Aufgabe	Betriebs-gründung/-aufgabe	sonst. Neu-gründung sonstige Stilllegung
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 165	+ 189	+ 45	+ 144	1,37	1,55	2,10	1,48
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 13	+ 11	+ 4	+ 7	2,00	2,00	2,00	2,00
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	+ 255	+ 253	+ 117	+ 147	1,23	1,31	1,41	1,28
D	Energieversorgung	+1 063	+1 065	+ 86	+ 979	7,52	10,86	2,43	21,40
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 20	+ 20	+ 4	+ 17	1,41	1,69	1,24	2,70
F	Baugewerbe / Bau	+ 111	+ 147	+ 248	- 97	1,04	1,06	1,40	0,95
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	- 69	+ 23	+ 67	- 42	0,99	1,00	1,03	0,99
H	Verkehr und Lagerei	+ 33	+ 36	+ 109	- 72	1,03	1,04	1,34	0,88
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	- 312	- 520	- 94	- 428	0,90	0,77	0,87	0,72
J	Information und Kommunikation	+ 263	+ 262	+ 63	+ 200	1,24	1,31	1,40	1,30
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	- 82	- 59	+ 47	- 109	0,95	0,96	1,25	0,91
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 186	+ 177	+ 134	+ 47	1,32	1,41	1,80	1,18
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+1 107	+1 159	+ 422	+ 749	1,46	1,62	2,13	1,51
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 639	+ 673	+ 159	+ 520	1,20	1,25	1,40	1,23
P	Erziehung und Unterricht	+ 208	+ 236	+ 66	+ 168	1,57	1,90	2,27	1,80
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	+ 125	+ 146	+ 39	+ 103	1,39	1,60	1,87	1,52
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 144	+ 140	+ 9	+ 128	1,27	1,35	1,09	1,42
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	+ 756	+ 771	+ 85	+ 685	1,34	1,43	1,37	1,44
A-S	Gewerbemeldungen insgesamt	+4 625	+4 729	+1 610	+3 146	1,15	1,19	1,27	1,17

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) Anmeldungen minus Abmeldungen. - 3) Anmeldungen dividiert durch Abmeldungen.

Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen nach Wirtschaftsbereichen Januar bis Juli 2008

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Insgesamt	Einzelun-ternehmen,	Personen-gesellschaften		Kapital-gesellschaften		Private Company Limited by Shares (Ltd)	Sonstige Rechts-formen	Voraus-sicht-liche Forde-rungen
			Freie Berufe, Kleinge-werbe u.Ä.	Ins-gesamt	dar.: GmbH Co. KG	GmbH	AG, KGaA			
A	Land-u. Forstwirtschaft, Fischerei	12	10	1	-	1	-	-	-	2 175
B	Bergbau u. Gew.v. Steinen u. Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C	Verarbeitendes Gewerbe	87	19	14	11	53	1	-	-	86 948
D	Energieversorg	6	-	3	1	3	-	-	-	4 916
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	6	2	1	1	3	-	-	-	3 031
F	Baugewerbe	304	122	36	21	130	-	16	-	72 888
G	Handel; Instandh. u. Rep. v. KFZ	317	119	29	19	151	2	15	1	239 560
H	Verkehr und Lagerei	94	48	3	2	40	-	3	-	273 010
I	Gastgewerbe	135	94	9	6	30	-	2	-	31 175
J	Information u. Kommunikation	21	10	3	2	7	-	1	-	5 692
K	Finanz-, Versicherungs- Dienstleistungen	29	20	-	-	8	-	1	-	13 657
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	33	4	10	5	18	-	1	-	12 174
M	Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistungen	127	24	5	5	93	-	5	-	98 950
N	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	106	58	7	4	38	-	3	-	20 914
P	Erziehung u. Unterricht	15	9	1	-	4	-	-	1	1 522
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	38	27	2	1	6	-	-	3	15 815
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	28	9	2	2	9	-	2	6	9 890
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	57	35	3	-	12	-	3	4	4 906
33	Insgesamt	1 415	610	129	80	606	3	52	15	897 223

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Insolvenzverfahren Januar bis Juli 2008

Merkmal	Beantragte Verfahren mit ...			Verfahren insgesamt	Dagegen Vorjahreszeitraum Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Voraussichtliche Forderungen	Durchschnittliche Forderung je Fall
	Eröffnung	Abweisung mangels Masse	Schuldenbereinigungsplan					
	Anzahl								%	1 000 €
nach Art des Verfahrens								
Eröffnete Verfahren	10 871	x	x	10 871	11 256	- 3,4	1 620 375	149
Mangels Masse abgewiesene Anträge	x	650	x	650	707	- 8,1	123 029	189
Verfahren mit Schuldenbereinigungsplan	x	x	109	109	83	+ 31,3	3 389	31
Insgesamt	10 871	650	109	11 630	12 046	- 3,5	1 746 793	150
nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen (ohne unbekannt)								
Unter 5 000 Euro	478	103	21	602	657	- 8,4	2 019	3
5 000 bis unter 50 000 Euro	6 300	240	74	6 614	6 706	- 1,4	146 958	22
50 000 bis unter 250 000 Euro	3 139	216	12	3 367	3 581	- 6,0	375 961	112
250 000 bis unter 500 000 Euro	531	42	2	575	607	- 5,3	194 475	338
500 000 bis unter 1 000 000 Euro	250	25	-	275	287	- 4,2	187 763	683
1 000 000 bis unter 5 000 000 Euro	154	20	-	174	172	+ 1,2	330 755	1 901
5 000 000 bis unter 25 000 000 Euro	17	3	-	20	32	- 37,5	185 805	9 290
25 000 000 Euro und mehr	2	-	-	2	4	- 50,0	323 058	161 529
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) nach Wirtschaftszweigen ¹⁾								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	9	3	x	12	19	- 36,8	2 175	181
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	x	-	1	x	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	74	13	x	87	109	- 20,2	86 948	999
Energieversorgung	5	1	x	6	-	x	4 916	819
Wasserversorg., Entsorg., Beseit. v. Umweltverschm.	3	3	x	6	9	- 33,3	3 031	505
Baugewerbe	221	83	x	304	293	+ 3,8	72 888	240
Handel; Instandh. u. Rep. v. KFZ	234	83	x	317	331	- 4,2	239 560	756
Verkehr und Lagerei	77	17	x	94	97	- 3,1	273 010	2 904
Gastgewerbe	100	35	x	135	147	- 8,2	31 175	231
Information u. Kommunikation	16	5	x	21	49	- 57,1	5 692	271
Finanz-, Versicherungs- Dienstleistg.	22	7	x	29	19	+ 52,6	13 657	471
Grundstücks- u. Wohnungswesen	19	14	x	33	42	- 21,4	12 174	369
Freiberufliche, wiss.u.techn.Dienstleistg.	69	58	x	127	168	- 24,4	98 950	779
Sonst.wirtschaftl. Dienstleistg.	84	22	x	106	76	+ 39,5	20 914	197
Öff.Verw.,Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	x	-	-	± 0,0	-	-
Erziehung u. Unterricht	10	5	x	15	15	± 0,0	1 522	101
Gesundheits- u. Sozialwesen	35	3	x	38	49	- 22,4	15 815	416
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	18	10	x	28	24	+ 16,7	9 890	353
Sonst.Dienstleistg.	43	14	x	57	48	+ 18,8	4 906	86
Zusammen	1 039	376	x	1 415	1 496	- 5,4	897 223	634
nach rechtlicher Stellung								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewert	513	97	x	610	672	- 9,2	129 336	212
Personengesellschaften	86	43	x	129	120	+ 7,5	188 463	1 461
darunter GmbH & Co. KG	54	26	x	80	73	+ 9,6	176 194	2 202
GbR	15	8	x	23	30	- 23,3	6 119	266
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	397	209	x	606	644	- 5,9	549 877	907
Aktiengesellschaften, KGaA	3	-	x	3	12	- 75,0	21 676	7 225
Private Company Limited by Shares (Ltd)	31	21	x	52	34	+ 52,9	4 360	84
Genossenschaften	-	-	-	-	-	± 0,0	-	-
Sonstige Rechtsformen	9	6	-	15	14	+ 7,1	3 511	234
nach dem Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	557	231	x	788	835	- 5,6	230 932	293
darunter bis 3 Jahre alt	279	130	x	409	450	- 9,1	99 349	243
8 Jahre und älter	426	113	x	539	563	- 4,3	657 524	1 220
nach Zahl der Beschäftigten (ohne unbekannt)								
Kein(e) Beschäftigte(r)	489	227	x	716	760	- 5,8	218 025	305
1 Beschäftigte(r)	73	42	x	115	126	- 8,7	35 420	308
2 bis 5 Beschäftigte	183	44	x	227	264	- 14,0	60 728	268
6 bis 10 Beschäftigte	70	13	x	83	89	- 6,7	32 819	395
11 bis 100 Beschäftigte	121	6	x	127	114	+ 11,4	136 962	1 078
Mehr als 100 Beschäftigte	11	-	x	11	7	+ 57,1	372 562	33 869
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	81	12	x	93	112	- 17,0	40 445	435
Ehemals selbständig Tätige ²⁾	1 554	181	x	1 735	1 728	+ 0,4	314 504	181
Ehemals selbständig Tätige ³⁾	439	1	5	445	473	- 5,9	65 068	146
Verbraucher	7 670	11	104	7 785	8 085	- 3,7	398 741	51
Nachlässe	88	69	x	157	152	+ 3,3	30 811	196
Zusammen	9 832	274	109	10 215	10 550	- 3,2	849 570	83

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen. - 2) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen, bzw. deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind. - 3) die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen, bzw. deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung im Einzelhandel und Gastgewerbe im Juli 2008 (2003 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Juli 2008		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis Juli 2008		Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	Juli 2008	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	in Preisen von 2000	
		Juli 2008	Vormonat	Vorjahresmonat	Vorjahresmonat	Januar bis Juli 2008	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum				Januar bis Juli 2008	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat
								in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2000		
Einzelhandel												
50	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen	120,6	+0,5	-9,3	120,0	-2,4	109,6	-11,7	109,8	-4,5		
50.1	Handel mit Kraftwagen	125,9	+3,8	-12,8	125,3	-5,5	115,8	-14,6	115,8	-7,1		
52.11	Einzelhandel mit ...	122,2	+4,7	+2,2	118,6	-1,1	109,9	-3,1	107,3	-5,9		
52.12	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (i.d.R. Super-/Verbrauchermärkte)	96,5	+3,2	-7,4	95,8	-5,6	97,7	-7,8	96,1	-6,2		
52.2	sonstige Waren verschiedener Art (i. d. R. Waren- und Kaufhäuser)											
52.3	Facheinzelhandel mit...											
52.3	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	110,3	-0,3	-19,3	105,4	-22,1	98,0	-22,5	94,1	-25,2		
52.3	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	128,4	+4,0	-4,3	123,6	-0,5	129,0	-4,6	124,3	-0,7		
52.31	darunter Apotheken	129,2	+4,8	+1,8	126,8	+6,2	130,1	+1,4	127,6	+5,8		
52.4	sonstiger Facheinzelhandel	105,2	+3,5	-2,3	103,5	-1,3	110,0	-2,0	106,9	-1,2		
52.4	darunter mit...											
52.42	Bekleidung	107,0	+6,9	-1,6	105,5	-2,9	112,7	-0,6	108,1	-2,7		
52.43	Schuhen und Lederwaren	113,6	+1,6	-7,9	108,4	-7,0	118,0	-8,3	110,6	-7,8		
52.44	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	93,6	+3,2	+2,8	98,5	+1,3	89,7	+0,7	94,7	-0,7		
52.45	elektrischen Haushaltsgeräten, Rundfunk-, Fernseh- und phonotechn. Geräten	105,0	+0,4	-2,5	99,4	+0,4	131,9	+0,2	124,1	+3,7		
52.46	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	108,5	+0,4	+3,7	105,1	+3,7	103,3	+1,5	100,4	+2,0		
52.47	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren	138,4	+20,2	-5,1	120,8	-3,2	132,3	-6,0	114,4	-4,6		
52.49	anderweitig nicht genannten Waren	102,4	+5,6	-7,7	98,5	-6,5	112,9	-4,9	107,4	-3,8		
52.49.4	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	316,9	+0,9	+8,2	306,1	+6,9	377,7	+11,5	362,7	+10,0		
52.49.5	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	500,1	+13,3	+42,8	490,6	+37,3	596,7	+47,2	581,8	+41,2		
52.6	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Marktstände u.a.)	130,2	+15,2	+14,6	119,2	+5,7	89,2	-6,6	89,0	-8,7		
52	Einzelhandel insgesamt	120,5	+4,4	-1,1	117,1	-1,9	111,0	-4,1	0,0	-4,4		
Gastgewerbe												
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	125,1	+1,3	-2,9	108,0	-1,5	114,6	-5,8	100,1	-4,1		
55.3	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	102,3	+7,3	-0,9	88,7	+0,7	94,1	-3,3	82,1	-1,7		
55.30.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	88,8	+5,0	-3,6	80,1	-1,3	81,6	-5,9	74,1	-3,7		
55.30.2	Restaurants mit Selbstbedienung	152,2	+12,7	+9,4	134,8	+9,3	140,5	+6,9	125,1	+6,9		
55.30.3	Cafés	131,7	+5,0	+17,0	107,7	+27,0	121,0	+13,9	99,4	+23,7		
55.30.4	Eisdielen	129,6	+1,4	+7,2	89,6	+2,9	119,7	+4,7	83,1	+0,5		
55.30.5	Imbisshallen	102,0	+13,2	-9,7	81,8	-9,7	94,1	-11,8	75,8	-11,8		
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	85,1	+0,3	-8,0	82,3	-9,6	78,4	-9,7	76,2	-11,4		
55.5	Kantinen und Caterer	111,6	-4,5	-6,8	108,4	+0,7	102,1	-9,2	100,0	-1,7		
55	Gastgewerbe insgesamt	110,9	+5,0	-1,5	97,1	-0,8	101,5	-4,0	89,9	-3,2		

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Einzelhandel und Gastgewerbe im Juli 2008 (2003 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im Juli 2008			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber			Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vorjahreszeitraum	Vorjahresmonat				
		Messzahl			Prozent					
Einzelhandel										
50	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen darunter	121,0	117,9	129,5	-0,2	-3,6	-4,0	-4,4	-3,1	
50.1	Handel mit Kraftwagen	123,1	121,6	129,8	-0,2	-8,3	-8,5	-8,3	-9,6	
52.11	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (i.d.R. Super-/Verbrauchermärkte)	109,3	89,4	118,7	+0,2	-5,4	-6,5	-8,9	-5,7	
52.12	sonstige Waren verschiedener Art (i.d.R. Waren- und Kaufhäuser)	113,4	105,7	120,6	-0,5	-1,7	-3,2	-2,9	-3,4	
	Facheinzelhandel mit...									
52.2	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	107,0	89,2	120,6	-0,9	-34,8	-34,7	-31,8	-36,1	
52.3	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	112,4	105,4	117,5	+0,4	+2,7	+3,9	+1,9	+5,2	
52.31	darunter Apotheken	113,3	101,1	121,7	+0,3	+5,9	+6,3	+2,6	+8,6	
52.4	sonstiger Facheinzelhandel	107,7	100,4	116,3	-0,4	-1,9	-2,4	-3,0	-1,8	
	darunter mit...									
52.42	Bekleidung	116,2	101,5	125,7	-0,1	+2,1	+1,7	+1,0	+2,0	
52.43	Schuhen und Lederwaren	103,1	79,2	114,3	+0,5	-7,9	-8,7	-8,5	-8,8	
52.44	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	95,3	88,1	109,4	-2,7	-7,1	-9,3	-7,0	-12,6	
52.45	elektrischen Haushaltsgeräten, Rundfunk-, Fernseh- u. phonotechn. Geräten	107,5	116,7	83,0	-0,7	-8,2	-6,1	-3,4	-15,2	
52.46	Metallwaren, Anstrichmittel, Bau- und Heimwerkerbedarf	119,9	101,8	123,8	-0,6	+13,0	+12,6	+9,0	+19,0	
52.47	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren	137,4	128,7	146,7	+1,5	-2,0	-1,1	-4,8	+2,6	
52.49	anderweitig nicht genannten Waren	102,4	98,2	109,7	-0,4	-7,8	-8,8	-8,4	-9,4	
52.49.4	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	425,9	383,8	616,0	-0,2	+3,2	+0,1	+3,5	-8,3	
52.49.5	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	278,0	265,2	354,0	-0,7	+15,2	+13,3	+12,4	+17,4	
52.6	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Marktstände u.a.)	88,9	80,3	99,5	-2,3	-7,1	-6,3	-6,7	-5,9	
52	Einzelhandel zusammen	108,6	97,4	117,5	-0,2	-5,2	-5,3	-5,6	-5,2	
Gastgewerbe										
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	97,1	83,3	114,8			-0,4	-4,3	+3,6	
55.3	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	119,7	97,0	134,3	-0,2	+1,2	-1,5	-1,4	-1,5	
55.30.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	114,3	94,9	127,4	-0,8	-0,6	-3,4	+0,7	-5,3	
55.30.2	Restaurants mit Selbstbedienung	132,6	110,0	142,9	+0,7	+10,7	+8,8	+9,5	+8,6	
55.30.3	Cafés	126,4	95,1	140,2	-0,5	+7,7	+7,0	-8,4	+12,7	
55.30.4	Eisdielen	126,8	162,3	72,7		+6,1	-2,5	-7,6	+20,1	
55.30.5	Imbisshallen	128,1	83,9	162,8	+1,7	-3,3	-5,9	-9,7	-4,3	
55.4	Getränkgeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	113,7	87,5	125,4	-0,2	+2,9	-1,1	-5,4	+0,4	
55.5	Kantinen und Caterer	132,7	82,6	174,6	+4,8	+1,9	+2,3	-5,7	+5,9	
55	Gastgewerbe insgesamt	114,7	91,8	132,9	+0,2	+1,4	0,0	-2,4	+1,3	

Umsatzentwicklung im Großhandel im Juli 2008 (2003 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Juli 2008		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis Juli 2008	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	Juli 2008	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis Juli 2008	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		in	in	in	in							
						Vormonat	Vorjahresmonat	Preisen	Preisen von 2000			
	Großhandel mit...											
51.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	124,0	-10,3	+15,0	+19,8	147,7	87,6	87,6	-0,8	100,3	100,3	-4,1
51.3	Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	107,7	+4,2	+3,7	+3,9	102,2	91,8	91,8	-3,3	87,6	87,6	-3,0
51.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	149,3	-6,7	+14,9	+13,4	149,2	153,3	153,3	+14,9	152,6	152,6	+12,8
51.5	Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	157,0	-0,3	+21,3	+14,7	143,2	108,7	108,7	+8,8	102,7	102,7	+5,0
51.8	Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	158,2	-3,0	+6,5	+8,2	153,7	167,3	167,3	+6,0	163,9	163,9	+10,1
51.9	sonstiger Großhandel	67,7	+1,9	+17,1	+11,4	68,9	53,4	53,4	+6,2	54,3	54,3	-0,5
51	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	133,5	-2,5	+13,3	+11,8	131,0	113,3	113,3	+6,3	112,3	112,3	+4,8

Beschäftigung im Großhandel im Juli 2008 (2003 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im Juli 2008			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten		
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum			
							Messzahl	Prozent	
	Großhandel mit...								
51.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	92,8	95,7	85,0	-0,5	+4,9	+3,7	-0,2	+17,2
51.3	Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	91,7	84,6	115,7	+1,1	-5,2	-5,0	-9,2	+7,0
51.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	119,9	123,9	109,5	+0,1	+2,6	+0,0	-1,4	+4,3
51.5	Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	93,6	92,3	100,8	+0,1	+2,9	+5,1	+5,9	+1,2
51.8	Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	112,6	107,5	139,5	-0,1	+3,6	+2,4	+2,2	+3,1
51.9	sonstiger Großhandel	79,4	76,8	84,2	-0,1	-0,8	-1,6	-0,1	-4,1
51	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	100,4	99,0	105,0	+0,2	+0,6	+0,1	-0,6	+2,4

Beherbergung im Reiseverkehr Juli 2008

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Hotel, Gasthof, Pension, Hotel garni, Erholungsheim, Ferienzentrum, Ferienhaus, Jugendherberge, Reha-Klinik						dar.: in Hotel, Gasthof, Pension und Hotel garni		
		Betriebe geöffnet	Betten angeboten	Ankünfte		Übernachtungen		Betten- auslastung	Betten- auslastung	angebotene Gästezimmer
				insgesamt	dar.: Ausländer	insgesamt	dar.: Ausländer			
		Anzahl						%	%	Anzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
101	Braunschweig, Stadt	48	3 352	20 013	3 549	39 672	8 318	38,2	38,6	1 931
102	Salzgitter, Stadt	21	766	3 257	250	7 670	578	32,3	31,4	466
103	Wolfsburg, Stadt	30	2 681	17 134	3 016	34 777	8 323	41,8	41,3	1 549
151	Gifhorn	79	2 806	9 933	761	30 100	2 861	35,4	32,6	1 147
152	Göttingen	96	5 831	33 787	9 124	63 696	14 553	35,3	35,4	2 474
153	Goslar	367	18 132	50 813	11 155	202 501	36 227	36,7	35,9	5 276
154	Helmstedt	31	1 607	7 753	1 576	14 159	2 236	29,6	28,4	602
155	Northeim	95	3 975	14 294	1 965	50 530	3 732	41,1	28,5	1 197
156	Osterode am Harz	134	6 151	17 442	2 650	82 958	11 535	43,7	31,9	1 795
157	Peine	22	745	3 670	783	7 448	993	33,1	32,6	452
158	Wolfenbüttel	25	814	3 942	573	8 135	1 562	32,2	30,2	413
1	Braunschweig	948	46 860	182 038	35 402	541 646	90 918	37,7	34,9	17 302
241	Region Hannover	329	24 873	126 040	25 585	241 451	49 372	32,1	30,1	13 174
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	114	13 328	77 646	15 713	142 746	33 916	35,5	35,2	7 570
251	Diepholz	73	2 061	9 947	907	20 694	1 383	32,7	28,7	805
252	Hamelin-Pyrmont	155	7 533	21 313	1 613	109 476	3 957	47,6	35,4	2 141
254	Hildesheim	85	4 049	15 982	4 883	38 263	7 615	30,8	24,2	1 705
255	Holzminde	48	1 729	7 331	402	14 951	898	27,9	28,9	615
256	Nienburg (Weser)	48	1 351	6 456	308	12 859	494	32,2	25,8	505
257	Schaumburg	84	4 262	13 778	1 010	61 211	1 812	46,9	25,8	1 555
2	Hannover	822	45 858	200 847	34 708	498 905	65 531	35,8	29,6	20 500
351	Celle	101	4 242	21 272	5 313	50 050	10 011	38,3	35,6	1 720
352	Cuxhaven	300	18 287	58 994	1 097	354 950	3 372	62,8	61,8	2 126
353	Harburg	114	4 453	24 587	2 574	54 308	4 428	39,4	36,0	1 917
354	Lüchow-Dannenberg	68	2 942	9 912	1 302	37 961	3 703	41,6	40,2	536
355	Lüneburg	77	3 642	20 744	2 938	50 096	5 575	44,4	44,3	1 563
356	Osterholz	42	1 367	6 285	462	14 805	916	35,3	30,4	497
357	Rotenburg (Wümme)	79	3 768	16 390	2 302	42 606	3 212	36,6	36,4	1 073
358	Soltau-Fallingb.ostel	209	13 052	63 006	8 825	232 511	24 664	57,6	35,5	2 999
359	Stade	93	3 178	14 570	1 453	39 242	3 686	39,9	39,4	1 155
360	Uelzen	119	5 029	12 951	292	73 723	818	47,3	42,8	1 493
361	Verden	53	2 152	12 523	1 350	25 885	2 591	40,5	37,6	782
3	Lüneburg	1 255	62 112	261 234	27 908	976 137	62 976	50,9	41,1	15 861
401	Delmenhorst, Stadt	9	477	1 911	159	4 532	311	30,6	30,6	271
402	Emden, Stadt	17	717	6 374	385	12 727	1 248	57,3	54,9	351
403	Oldenburg(Oldb), Stadt	21	1 512	8 873	1 127	15 398	2 427	32,9	29,5	715
404	Osnabrück, Stadt	28	1 874	15 957	3 106	27 101	5 144	46,7	46,7	988
405	Wilhelmshaven, Stadt	31	1 496	7 973	506	23 403	1 399	50,5	46,3	567
451	Ammerland	104	4 494	20 578	869	73 576	1 671	53,4	48,3	1 667
452	Aurich	717	26 455	77 329	1 823	529 281	7 606	64,6	64,4	5 384
453	Cloppenburg	67	2 932	11 322	2 340	38 259	14 092	42,7	29,2	653
454	Emsland	212	12 261	50 987	4 279	229 371	19 801	60,6	34,1	2 177
455	Friesland	233	12 026	34 297	762	211 153	1 752	56,7	57,6	1 552
456	Grafschaft Bentheim	54	2 813	12 348	1 911	40 846	8 102	47,3	42,5	830
457	Leer	268	10 223	30 673	664	210 590	1 651	66,8	58,5	1 760
458	Oldenburg	48	2 206	12 005	1 456	26 177	2 231	38,3	29,9	623
459	Osnabrück	175	8 025	27 047	3 588	132 908	8 118	53,8	41,4	2 300
460	Vechta	49	1 841	8 887	1 556	22 121	2 435	39,4	33,9	656
461	Wesermarsch	79	4 822	15 342	1 054	102 572	7 859	68,8	39,5	530
462	Wittmund	518	16 947	48 867	448	365 182	2 822	69,6	70,2	1 945
4	Weser-Ems	2 630	111 121	390 770	26 033	2 065 197	88 669	60,2	50,9	22 969
	Niedersachsen	5 655	265 951	1 034 889	124 051	4 081 885	308 094	49,9	39,9	76 632
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern										
152012	Göttingen, Stadt	28	2 913	19 345	5 674	33 239	9 542	36,8	36,8	1 600
153005	Goslar, Stadt	77	4 470	18 385	6 497	60 825	19 365	44,5	47,7	1 618
157006	Peine, Stadt	11	448	2 655	686	5 731	846	43,1	41,6	282
158037	Wolfenbüttel, Stadt	15	583	3 519	550	7 035	1 498	38,9	36,7	281
241005	Garbsen, Stadt	16	812	3 753	556	8 433	1 403	33,5	30,8	427
241010	Langenhagen, Stadt	13	2 124	13 084	4 749	21 730	7 882	33,0	31,1	1 229
252006	Hamelin, Stadt	26	1 207	7 936	1 040	15 132	1 934	40,4	38,7	566
254021	Hildesheim, Stadt	24	1 822	10 088	3 786	18 820	6 137	33,3	34,8	667
351006	Celle, Stadt	32	1 907	12 515	4 360	25 611	8 055	43,3	43,3	809
352011	Cuxhaven, Stadt	187	11 190	37 182	690	215 942	2 498	62,3	71,4	1 480
355022	Lüneburg, Hansestadt	21	1 577	11 627	1 700	24 884	2 996	50,9	54,1	607
359038	Stade, Stadt	17	1 209	6 378	1 005	15 134	2 464	40,4	43,6	440
454032	Lingen (Ems), Stadt	24	1 072	6 719	183	14 331	747	43,1	38,3	374
456015	Nordhorn, Stadt	9	480	2 367	328	5 311	510	35,7	35,0	196
459024	Melle, Stadt	12	603	3 949	1 763	8 476	3 208	45,3	53,1	165

Öffentliche Finanzen

1. Staatliche und kommunale Schulden 1991 bis 2007 - Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet¹⁾

Stichtag 31.12.	Land, Gemeinden/Gemeindeverbände zusammen				Davon							
					Land ²⁾				Gemeinden/Gemeindeverbände			
	Mio. €	Euro je Einwohner	Veränderung gegenüber Vorjahr		Mio. €	Euro je Einwohner	Veränderung gegenüber Vorjahr		Mio. €	Euro je Einwohner	Veränderung gegenüber Vorjahr	
			Mio. €	%			Mio. €	%			Mio. €	%
1. Schulden insgesamt												
a) Niedersachsen												
1991	31 703,9	4 271	1 002,3	+3,3	22 755,9	3 065	681,0	+3,1	8 948,0	1 205	321,3	+3,7
1992	33 416,9	4 443	1 713,0	+5,4	24 145,4	3 210	1 389,5	+6,1	9 271,5	1 233	323,5	+3,6
1993	35 941,6	4 720	2 524,7	+7,6	26 458,6	3 475	2 313,2	+9,6	9 482,9	1 246	211,4	+2,3
1994	38 035,4	4 952	2 093,8	+5,8	28 460,9	3 706	2 002,3	+7,6	9 574,5	1 247	91,6	+0,9
1995	39 663,0	5 121	1 627,5	+4,3	30 106,3	3 887	1 645,4	+5,8	9 556,6	1 234	-17,9	-0,2
1996	41 293,7	5 297	1 630,8	+4,1	31 756,7	4 074	1 650,4	+5,5	9 537,0	1 224	-19,6	-0,2
1997	42 708,4	5 453	1 414,7	+3,4	33 337,3	4 257	1 580,6	+5,0	9 371,1	1 196	-165,9	-1,7
1998	43 520,4	5 543	812,0	+1,9	34 457,7	4 388	1 120,4	+3,4	9 062,8	1 154	-308,4	-3,3
1999	43 485,8	5 520	-34,6	-0,1	34 806,7	4 418	349,0	+1,0	8 679,1	1 102	-383,7	-4,2
2000	43 847,4	5 542	361,5	+0,8	35 361,0	4 469	554,3	+1,6	8 486,3	1 073	-192,8	-2,2
2001	46 308,0	5 833	2 460,6	+5,6	38 138,8	4 804	2 777,8	+7,9	8 169,2	1 029	-317,1	-3,7
2002	49 426,8	6 202	3 118,8	+6,7	41 223,9	5 172	3 085,1	+8,1	8 202,8	1 029	33,7	+0,4
2003	52 743,1	6 602	3 316,3	+6,7	44 495,9	5 570	3 272,0	+7,9	8 247,1	1 032	44,3	+0,5
2004	55 984,3	6 997	3 241,2	+6,1	47 814,8	5 976	3 318,9	+7,5	8 169,5	1 021	-77,7	-0,9
2005	56 877,8	7 104	893,5	+1,6	48 896,3	6 108	1 081,5	+2,3	7 981,5	997	-188,0	-2,3
2006	57 583,8	7 201	706,0	+1,2	49 746,2	6 221	849,9	+1,7	7 837,5	980	-143,9	-1,8
2007	58 021,9	7 264	438,1	+0,8	50 351,8	6 304	605,6	+1,2	7 670,1	960	-167,4	-2,1
b) Bundesgebiet (ohne Stadtstaaten)												
1991	228 341,7	3 836	9 228,7	+4,2	162 802,5	2 735	6 776,4	+4,3	65 539,2	1 101	2 452,3	+3,9
1992	238 518,4	3 954	10 176,7	+4,5	169 553,4	2 811	6 750,9	+4,2	68 964,9	1 143	3 425,7	+5,2
1992 ⁴⁾	254 955,5	3 410	26 613,8	+11,7	179 431,6	2 400	16 629,1	+10,2	75 523,9	1 010	9 984,7	+15,2
1993	279 012,8	3 704	24 057,3	+9,4	197 346,3	2 620	17 914,7	+10,0	81 666,5	1 084	6 142,6	+8,1
1994	295 360,0	3 909	16 347,2	+5,9	210 286,2	2 783	12 939,9	+6,6	85 073,9	1 126	3 407,4	+4,2
1995	313 947,9	4 178	18 587,9	+6,3	225 875,8	3 006	15 589,6	+7,4	88 072,2	1 172	2 998,3	+3,5
1996	333 959,8	4 393	20 011,8	+6,4	244 118,6	3 211	18 242,8	+8,1	89 841,1	1 182	1 769,0	+2,0
1997	351 280,2	4 608	17 320,4	+5,2	261 167,9	3 426	17 049,3	+7,0	90 112,3	1 182	271,1	+0,3
1998	362 934,5	4 761	11 654,3	+3,3	273 559,7	3 588	12 391,8	+4,7	89 374,8	1 172	-737,4	-0,8
1999	367 498,3	4 815	4 563,8	+1,3	279 161,2	3 657	5 601,5	+2,0	88 337,1	1 158	-1 037,7	-1,2
2000	373 204,7	4 883	5 706,4	+1,6	285 745,2	3 739	6 584,0	+2,4	87 459,5	1 144	-877,6	-1,0
2001	390 949,8	5 106	17 745,1	+4,8	303 851,8	3 968	18 106,6	+6,3	87 098,0	1 138	-361,5	-0,4
2002	410 156,8	5 348	19 207,1	+4,9	323 015,3	4 211	19 163,5	+6,3	87 141,5	1 136	43,6	+0,1
2003	435 299,4	5 673	25 142,6	+6,1	346 539,3	4 516	23 524,1	+7,3	88 760,0	1 157	1 618,5	+1,9
2004	456 148,9	5 946	20 849,5	+4,8	367 178,9	4 786	20 639,5	+6,0	88 970,0	1 160	210,0	+0,2
2005	475 414,1	6 200	19 265,2	+4,2	386 782,4	5 044	19 603,5	+5,3	88 631,7	1 156	-338,3	-0,4
2006	481 037,8	6 283	5 623,7	+1,2	394 380,3	5 151	7 598,0	+2,0	86 657,5	1 134	-1 974,3	-2,2
2007	481 376,3	6 298	338,5	+0,1	396 830,2	5 192	2 449,9	+0,6	82 243,2	1 074	-4 414,3	-5,1
2. Kreditmarktschulden ³⁾												
a) Niedersachsen												
1991	29 619,7	3 990	1 026,6	+3,6	21 282,3	2 867	672,2	+3,3	8 337,4	1 123	354,5	+4,4
1992	31 350,7	4 169	1 731,0	+5,8	22 661,8	3 013	1 379,6	+6,5	8 688,9	1 155	351,5	+4,2
1993	33 900,1	4 452	2 549,4	+8,1	24 969,5	3 279	2 307,6	+10,2	8 930,7	1 173	241,8	+2,8
1994	36 021,6	4 690	2 121,5	+6,2	26 973,0	3 512	2 003,5	+8,0	9 048,6	1 178	118,0	+1,3
1995	37 684,6	4 866	1 663,0	+4,6	28 625,9	3 696	1 652,9	+6,1	9 058,8	1 170	10,1	+0,1
1996	39 347,7	5 047	1 663,2	+4,4	30 283,5	3 885	1 657,6	+5,8	9 064,3	1 163	5,5	+0,1
1997	40 805,7	5 210	1 458,0	+3,7	31 887,8	4 071	1 604,3	+5,3	8 918,0	1 139	-146,3	-1,6
1998	41 670,0	5 307	864,3	+2,1	33 046,9	4 209	1 159,1	+3,6	8 623,1	1 098	-294,9	-3,3
1999	41 687,8	5 291	17,8	+0,0	33 437,2	4 244	390,3	+1,2	8 250,6	1 047	-372,5	-4,3
2000	42 137,4	5 326	449,6	+1,1	34 076,3	4 307	639,1	+1,9	8 061,1	1 019	-189,5	-2,3
2001	44 662,6	5 626	2 525,2	+6,0	36 879,6	4 645	2 803,3	+8,2	7 783,0	980	-278,1	-3,5
2002	47 856,6	6 005	3 194,0	+7,2	40 010,1	5 020	3 130,5	+8,5	7 846,5	985	63,5	+0,8
2003	51 243,6	6 414	3 386,9	+7,1	43 339,0	5 425	3 328,9	+8,3	7 904,6	989	58,0	+0,7
2004	54 561,2	6 819	3 317,6	+6,5	46 735,0	5 841	3 396,0	+7,8	7 826,2	978	-78,4	-1,0
2005	55 469,0	6 928	907,8	+1,7	47 854,8	5 977	1 119,8	+2,4	7 614,1	951	-212,0	-2,7
2006	56 277,0	7 037	808,1	+1,5	48 774,2	6 099	919,4	+1,9	7 502,8	938	-111,3	-1,5
2007	56 792,5	7 110	515,4	+0,9	49 444,7	6 191	670,5	+1,4	7 347,7	920	-155,1	-2,1
b) Bundesgebiet (ohne Stadtstaaten)												
1991	210 897,3	3 543	9 205,1	+4,6	150 472,3	2 527	6 632,4	+4,6	60 425,0	1 015	2 572,7	+4,4
1992	221 034,8	3 664	10 137,4	+4,8	157 120,4	2 605	6 648,1	+4,4	63 914,4	1 059	3 489,4	+5,8
1992 ⁴⁾	237 171,0	3 173	26 273,7	+12,5	166 998,5	2 234	16 526,2	+11,0	70 172,5	939	9 747,4	+16,1
1993	261 814,9	3 476	24 643,9	+10,4	184 812,3	2 454	17 813,8	+10,7	77 002,6	1 022	6 830,1	+9,7
1994	278 484,8	3 686	16 670,0	+6,4	197 842,9	2 618	13 030,6	+7,1	80 642,0	1 067	3 639,4	+4,7
1995	297 553,4	3 960	19 068,5	+6,8	213 813,1	2 845	15 970,2	+8,1	83 740,3	1 115	3 098,3	+3,8
1996	317 533,7	4 177	19 980,3	+6,7	232 137,5	3 053	18 324,4	+8,6	85 396,2	1 123	1 659,9	+2,0
1997	334 927,1	4 394	17 393,4	+5,5	249 329,0	3 271	17 191,5	+7,4	85 598,1	1 123	201,9	+0,2
1998	346 747,1	4 548	11 820,0	+3,5	261 920,5	3 436	12 591,5	+5,1	84 826,5	1 113	-771,5	-0,9
1999	351 455,9	4 605	4 708,8	+1,4	267 519,4	3 505	5 598,9	+2,1	83 936,4	1 100	-890,1	-1,0
2000	357 577,4	4 679	6 121,6	+1,7	274 585,9	3 593	7 066,5	+2,6	82 991,5	1 086	-944,9	-1,1
2001	375 485,2	4 904	17 907,8	+5,0	292 816,1	3 824	18 230,2	+6,6	82 669,1	1 080	-322,4	-0,4
2002	395 021,0	5 150	19 535,8	+5,2	312 359,1	4 073	19 543,1	+6,7	82 661,9	1 078	-7,2	-0,0
2003	420 332,5	5 478	25 311,5	+6,4	336 264,2	4 382	23 905,0	+7,7	84 068,4	1 096	1 406,5	+1,7
2004	441 674,0	5 758	21 341,4	+5,1	357 416,8	4 659	21 152,6	+6,3	84 257,1	1 098	188,8	+0,2
2005	461 190,9	6 015	19 517,0	+4,4	377 386,9	4 922	19 970,0	+5,6	83 804,1	1 093	-453,1	-0,5
2006	467 460,9	6 106	6 270,0	+1,4	385 506,4	5 035	8 119,6	+2,2	81 954,5	1 070	-1 849,6	-2,2
2007	468 298,1	6 127	837,2	+0,2	389 059,2	5 090	3 552,8	+0,9	79 238,9	1 037	-2 715,6	-3,3

1) Bis 1992 Gebietsstand vor dem 03.10.1990. - 2) Bis 1994 einschl. Ausgleichsforderungen. Ohne Schulden der Nds. Gesellschaft für öffentl. Finanzierungen mbH. - 3) Ab 1990 ohne Verpflichtungen aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften. - 4) Einschließlich neue Länder.

2. Staatliche und kommunale Schulden in den Bundesländern¹⁾ am 31.12.2007

Land	Schulden insgesamt						Darunter: Kreditmarktschulden					
	Land und Gemeinden/Gv zusammen ²⁾		davon				Land und Gemeinden/Gv zusammen ²⁾		davon			
			Land		Gemeinden/Gv				Land		Gemeinden/Gv	
	Euro je Einw.	Veränderung gegenüber 2006 in %	Euro je Einw.	Veränderung gegenüber 2006 in %	Euro je Einw.	Veränderung gegenüber 2006 in %	Euro je Einw.	Veränderung gegenüber 2006 in %	Euro je Einw.	Veränderung gegenüber 2006 in %	Euro je Einw.	Veränderung gegenüber 2006 in %
Niedersachsen	7 264	+0,8	6 304	+1,2	960	-2,1	7 110	+0,9	6 191	+1,4	920	-2,1
Baden-Württemberg	4 636	+0,2	4 012	+1,4	623	-7,1	4 443	+0,3	3 881	+1,6	562	-7,3
Bayern	3 133	-2,5	1 948	-1,7	1 185	-3,9	2 936	-2,3	1 821	-1,3	1 115	-3,9
Brandenburg	7 451	+0,7	6 798	+0,8	653	-0,3	7 441	+0,7	6 798	+0,8	643	-0,5
Hessen	6 543	+1,1	5 045	+1,8	1 498	-1,4	6 212	+1,3	4 937	+2,1	1 276	-1,7
Mecklenburg-Vorpommern	7 295	-5,2	5 971	-6,2	1 324	-0,4	7 005	-5,8	5 971	-6,2	1 034	-3,6
Nordrhein-Westfalen	7 813	+0,3	6 502	+0,9	1 311	-2,5	7 625	+0,4	6 335	+1,1	1 289	-2,4
Rheinland-Pfalz	7 644	+1,0	6 451	+1,7	1 194	-2,5	7 531	+1,1	6 348	+1,8	1 183	-2,3
Saarland	9 776	+4,1	8 844	+4,6	932	-0,4	9 713	+4,2	8 795	+4,7	918	-0,4
Sachsen ³⁾	3 545	-4,7	2 613	-4,6	931	-5,2	3 542	-4,7	2 613	-4,6	929	-5,1
Sachsen-Anhalt	9 526	+2,8	8 269	+4,0	1 257	-4,7	9 518	+2,8	8 269	+4,0	1 249	-4,7
Schleswig-Holstein	8 866	+0,5	7 910	+1,1	956	-4,0	8 571	+0,5	7 772	+1,2	799	-5,7
Thüringen ³⁾	7 955	-1,2	6 826	-0,6	1 128	-4,6	7 953	-1,2	6 826	-0,6	1 126	-4,3
Länder ohne Stadtstaaten	6 298	+0,1	5 201	+0,8	1 098	-3,2	6 127	+0,2	5 090	+0,9	1 037	-3,3
Berlin	16 957	-4,0	16 957	-4,0	-	-	16 634	-4,0	16 634	-4,0	-	-
Bremen	21 778	+6,8	21 778	+6,8	-	-	21 577	+6,9	21 577	+6,9	-	-
Hamburg	12 435	-0,0	12 435	-0,0	-	-	12 282	+0,1	12 282	+0,1	-	-
Stadtstaaten	16 140	-1,6	16 140	-1,6	-	-	15 882	-1,5	15 882	-1,5	-	-
Insgesamt	6 995	-0,2	5 976	+0,3	1 098	-3,2	6 818	-0,1	5 855	+0,4	1 037	-3,3

1) Gebietsstand 31.12.2007. - 2) Ohne Schulden der Krankenhäuser. - 3) Einschließlich Altschulden.

3. Schulden des Landes, der Gemeinden/Gv und der kommunalen Zweckverbände am 31.12.2007 nach Schuldenarten

Art der Schulden	Land, Gemeinden, Samtgemeinden und Landkreise zusammen			Davon						Kommunale Zweckverbände ²⁾
				Land			Gemeinden/Samtgemeinden und Landkreise			
	Veränderung gegenüber 2006 ¹⁾		1 000 €	Veränderung gegenüber 2006		1 000 €	Veränderung gegenüber 2006 ¹⁾			
	1 000 €	%		1 000 €	%		1 000 €	%		
Kreditmarktschulden	56 792 485	504 258	+0,9	49 444 736	670 508	+1,4	7 347 749	-166 250	-2,2	131 027
Wertpapierschulden										
Anleihen	1 500 000	-	-	1 500 000	-	-	-	-	-100,0	-
Kassenobligationen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Unverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesschatzanweisungen	20 900 000	1 862 795	+9,8	20 900 000	1 862 795	+9,8	-	-	-	-
Schulden bei										
Banken und Sparkassen	29 177 874	-1 207 667	-4,0	22 210 011	-1 037 351	-4,5	6 967 863	-170 316	-2,4	122 205
Bausparkassen	46 298	-2 642	-5,4	-	-	-	46 298	-2 642	-5,4	-
Versicherungsunternehmen	3 042 483	-131 040	-4,1	3 034 439	-130 000	-4,1	8 044	-1 040	-11,4	-
Sozialversicherungen	53 452	-667	-1,2	51 866	-339	-0,6	1 586	-328	-17,1	-
sonstigen inländischen Stellen	321 805	7 206	+2,3	-	-	-	321 805	7 206	+2,3	8 822
ausländischen Stellen										
Euro - Schulden	1 750 573	-23 867	-1,3	1 748 420	-24 597	-1,4	2 153	730	+51,3	-
Fremdwährungsschulden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulden bei öffentlichen Haushalten	1 229 410	-73 473	-5,6	907 056	-64 948	-6,7	322 354	-8 525	-2,6	2 997
beim Bund und LAF	909 747	-65 332	-6,7	907 056	-64 948	-6,7	2 691	-384	-12,5	46
beim Sondervermögen des Bundes	909	-113	-11,1	-	-	-	909	-113	-11,1	696
bei Ländern	31 695	-3 105	-8,9	-	-	-	31 695	-3 105	-8,9	1 732
bei Gemeinden/Gv	248 115	-2 459	-1,0	-	-	-	248 115	-2 459	-1,0	-
bei Zweckverbänden	1 846	-118	-6,0	-	-	-	1 846	-118	-6,0	523
bei Eigenbetrieben	37 098	-2 346	-5,9	-	-	-	37 098	-2 346	-5,9	-
Schulden insgesamt	58 021 895	430 785	+0,7	50 351 792	605 560	+1,2	7 670 103	-174 775	-2,2	134 024

1) Einschl. Berichtungen. - 2) Und andere juristische Personen zwischengemeindlicher Zusammenarbeit, soweit sie anstelle kommunaler Körperschaften

6. Zins- und Tilgungsausgaben der Gemeinden/Gv an den Kreditmarkt in Relation zu den bereinigten Gesamteinnahmen für 2007
- Kassenmäßige Ergebnisse -

	Kreisfreie Stadt Landkreis (einschl. kreisangehörige Ge- meinden und Samtgemeinden) Bezirk Land	Bereinigte Gesamt- einnahmen ¹⁾		Zinsausgaben an Kreditmarkt			Tilgungsausgaben an Kreditmarkt ¹⁾			Zins- und Tilgungsausgaben an Kreditmarkt ¹⁾		
		1 000 Euro	Euro je Ein- wohner	1 000 Euro	Euro je Ein- wohner	in v.H. der Gesamtein- nahmen	1 000 Euro	Euro je Ein- wohner	in v.H. der Gesamtein- nahmen	1 000 Euro	Euro je Ein- wohner	in v.H. der Gesamtein- nahmen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	Bezirk Braunschweig											
101	Braunschweig, Stadt	575 754	2 348,76	13 821	56,38	2,4	20 132	82,13	3,5	33 953	138,51	5,9
102	Salzgitter, Stadt	323 096	3 042,02	12 053	113,48	3,7	8 622	81,18	2,7	20 675	194,66	6,4
103	Wolfsburg, Stadt	286 281	2 381,31	7 899	65,70	2,8	25 503	212,14	8,9	33 402	277,84	11,7
	Kreisfreie Städte zusammen	1 185 131	2 513,20	33 772	71,62	2,8	54 257	115,06	4,6	88 029	186,68	7,4
151	Gifhorn	290 207	1 660,60	8 252	47,22	2,8	11 381	65,12	3,9	19 633	112,34	6,8
152	Göttingen	655 419	2 509,84	29 279	112,12	4,5	23 441	89,76	3,6	52 720	201,89	8,0
153	Goslar	289 176	1 939,82	11 016	73,90	3,8	4 272	28,66	1,5	15 288	102,55	5,3
154	Helmedstedt	188 985	1 957,30	9 849	102,01	5,2	5 115	52,98	2,7	14 964	154,99	7,9
155	Northeim	268 573	1 854,99	12 962	89,53	4,8	9 052	62,52	3,4	22 014	152,05	8,2
156	Osterode am Harz	196 436	2 436,60	8 839	109,64	4,5	9 202	114,14	4,7	18 041	223,78	9,2
157	Peine	299 664	2 238,60	3 702	27,66	1,2	2 378	17,76	0,8	6 080	45,42	2,0
158	Wolfenbüttel	223 509	1 784,94	8 570	68,44	3,8	5 762	46,02	2,6	14 332	114,46	6,4
	Kreisangehörige Gemeinden, Samt- gemeinden und Landkreise zusammen	2 411 969	2 068,56	92 470	79,30	3,8	70 603	60,55	2,9	163 073	139,86	6,8
	Gemeinden/Gv insgesamt	3 597 100	2 196,60	126 242	77,09	3,5	124 860	76,25	3,5	251 102	153,34	7,0
2	Bezirk Hannover											
241	Hannover, Region	2 671 981	2 368,48	95 992	85,09	3,6	70 404	62,41	2,6	166 396	147,50	6,2
251	Diepholz	395 046	1 814,78	11 051	50,77	2,8	17 413	79,99	4,4	28 464	130,76	7,2
252	Hameln-Pyrmont	326 237	2 060,16	9 874	62,36	3,0	17 994	113,63	5,5	27 868	175,99	8,5
254	Hildesheim	570 287	1 970,01	27 084	93,56	4,7	48 236	166,63	8,5	75 320	260,19	13,2
255	Holzwinden	143 825	1 880,98	2 874	37,59	2,0	1 426	18,65	1,0	4 300	56,24	3,0
256	Nienburg (Weser)	229 045	1 802,00	5 971	46,98	2,6	7 895	62,11	3,4	13 866	109,09	6,1
257	Schaumburg	294 718	1 790,12	5 443	33,06	1,8	2 945	17,89	1,0	8 388	50,95	2,8
	Kreisangehörige Gemeinden, Samt- gemeinden und Landkreise zus.	4 631 138	2 142,19	158 290	73,22	3,4	166 313	76,93	3,6	324 603	150,15	7,0
3	Bezirk Lüneburg											
351	Celle	365 098	2 011,37	14 740	81,20	4,0	11 690	64,40	3,2	26 430	145,60	7,2
352	Cuxhaven	402 449	1 976,27	24 026	117,98	6,0	14 460	71,01	3,6	38 486	188,99	9,6
353	Harburg	403 929	1 660,37	8 526	35,05	2,1	18 127	74,51	4,5	26 653	109,56	6,6
354	Lüchow-Dannenberg	116 747	2 303,16	6 441	127,06	5,5	2 810	55,43	2,4	9 251	182,50	7,9
355	Lüneburg	362 061	2 057,52	16 595	94,30	4,6	12 670	72,00	3,5	29 265	166,31	8,1
356	Osterholz	202 263	1 797,57	9 362	83,20	4,6	6 337	56,32	3,1	15 699	139,52	7,8
357	Rotenburg (Wümme)	344 342	2 084,03	7 848	47,50	2,3	16 600	100,47	4,8	24 448	147,96	7,1
358	Soltau-Fallingb.ostel	319 381	2 247,77	10 680	75,16	3,3	9 554	67,24	3,0	20 234	142,40	6,3
359	Stade	352 033	1 785,32	11 104	56,31	3,2	14 583	73,96	4,1	25 687	130,27	7,3
360	Uelzen	178 052	1 849,66	10 965	113,90	6,2	4 843	50,31	2,7	15 808	164,21	8,9
361	Verden	302 375	2 257,51	6 692	49,96	2,2	8 085	60,36	2,7	14 777	110,33	4,9
	Kreisangehörige Gemeinden, Samt- gemeinden und Landkreise zus.	3 348 731	1 967,16	126 977	74,59	3,8	119 759	70,35	3,6	246 736	144,94	7,4
4	Bezirk Weser-Ems											
401	Delmenhorst, Stadt	173 541	2 304,81	5 645	74,98	3,3	5 256	69,81	3,0	10 901	144,78	6,3
402	Emden, Stadt	125 288	2 425,81	2 503	48,46	2,0	1 555	30,11	1,2	4 058	78,57	3,2
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	316 606	1 986,82	8 524	53,49	2,7	7 406	46,48	2,3	15 930	99,97	5,0
404	Osnabrück, Stadt	344 824	2 121,15	6 171	37,96	1,8	3 294	20,26	1,0	9 465	58,22	2,7
405	Wilhelmshaven, Stadt	186 249	2 254,89	631	7,63	0,3	0	0,00	0,0	631	7,63	0,3
	Kreisfreie Städte zusammen	1 146 508	2 157,28	23 474	44,17	2,0	17 511	32,95	1,5	40 985	77,12	3,6
451	Ammerland	220 209	1 885,85	4 265	36,53	1,9	10 373	88,83	4,7	14 638	125,36	6,6
452	Aurich	373 205	1 958,83	13 719	72,01	3,7	13 303	69,82	3,6	27 022	141,83	7,2
453	Cloppenburg	297 201	1 884,93	9 040	57,34	3,0	18 745	118,89	6,3	27 785	176,22	9,3
454	Emsland	665 536	2 126,07	11 552	36,90	1,7	11 792	37,67	1,8	23 344	74,57	3,5
455	Friesland	189 785	1 879,82	5 754	56,99	3,0	11 133	110,27	5,9	16 887	167,27	8,9
456	Grafschaft Bentheim	269 013	1 992,07	6 018	44,56	2,2	6 182	45,78	2,3	12 200	90,34	4,5
457	Leer	344 691	2 085,28	7 071	42,78	2,1	5 509	33,33	1,6	12 580	76,11	3,6
458	Oldenburg	243 606	1 932,83	2 892	22,95	1,2	5 291	41,98	2,2	8 183	64,93	3,4
459	Osnabrück	660 088	1 836,25	19 638	54,63	3,0	24 762	68,88	3,8	44 400	123,51	6,7
460	Vechta	243 169	1 757,84	3 210	23,21	1,3	9 163	66,24	3,8	12 373	89,44	5,1
461	Wesermarsch	168 387	1 811,70	7 818	84,11	4,6	7 814	84,07	4,6	15 632	168,19	9,3
462	Wittmund	119 982	2 073,88	2 812	48,61	2,3	2 924	50,54	2,4	5 736	99,15	4,8
	Kreisangehörige Gemeinden, Samt- gemeinden und Landkreise zus.	3 794 871	1 942,16	93 791	48,00	2,5	126 991	64,99	3,3	220 782	112,99	5,8
	Gemeinden/Gv insgesamt	4 941 378	1 988,16	117 265	47,18	2,4	144 502	58,14	2,9	261 767	105,32	5,3
	Niedersachsen											
	Kreisfreie Städte zusammen	2 331 639	2 324,62	57 246	57,07	2,5	71 768	71,55	3,1	129 014	128,63	5,5
	Kreisangehörige Gemeinden, Samt- gemeinden und Landkreise zusammen	14 186 709	2 031,28	471 529	67,51	3,3	483 666	69,25	3,4	955 195	136,77	6,7
	Gemeinden/Gv insgesamt	16 518 347	2 068,11	528 775	66,20	3,2	555 434	69,54	3,4	1 084 209	135,74	6,6

1) Bereinigt um den zwischengemeindlichen Zahlungsverkehr, außerdem ohne besondere Finanzierungsvorgänge und haushaltstechnische Verrechnungen.

2) Angaben zu den Tilgungsausgaben (unter Absetzung von Umschuldungsbeträgen) aus der Schuldenstatistik.

Zahlenspiegel Niedersachsen

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Bevölkerung											
124 11	Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	7 982,7	7 979,4	7 977,6	7 978,4	7 979,6	7 965,7	7 963,2	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegungen											
126 11	Eheschließungen	Anzahl	3 259	3 169	1 991	2 110	3 854	1 515	1 792	2 234	4 324
126 12	Lebendgeborene	Anzahl	5 444	5 443	5 239	4 747	5 571	5 020	4 831	5 346	5 539
126 13	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	6 843	6 856	7 279	6 974	6 868	6 949	7 228	7 441	6 807
126 13	darunter: im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	26	23	19	20	24	17	18	28	24
	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 400	-1 412	-2 040	-2 227	-1 297	-1 929	-2 397	-2 095	-1 268
127 11 Wanderungen											
	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	15 065	15 377	13 482	15 158	14 449	12 081	13 194	14 179	...
	darunter: aus dem Ausland	Anzahl	5 791	5 896	5 226	5 931	6 652	4 126	4 382	5 634	...
	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	14 608	14 885	12 876	12 126	11 995	12 798	13 269	13 935	...
	darunter: in das Ausland	Anzahl	4 695	4 919	3 646	3 071	3 773	4 205	4 334	4 692	...
	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+ 456	+ 492	606	3 032	2 454	-376	-75	12	...
	innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	Anzahl	21 419	21 359	20 039	19 731	19 761	19 404	19 014	20 274	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2006			2007			
			Durchschnitt		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Erwerbstätigkeit

131 11 Beschäftigte ³⁾											
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte											
am Arbeitsort ⁴⁾											
1 000	2 320,2	2 356,5	2 320,2	2 367,4	2 331,4	2 332,0	2 356,5	2 410,0	2 385,8		
Frauen	1 000	1 033,0	1 042,0	1 033,0	1 050,7	1 038,0	1 038,1	1 042,0	1 065,0	1 061,8	
Ausländer/-innen	1 000	98,7	101,7	98,7	100,3	94,8	97,5	101,7	103,6	99,4	
Teilzeitbeschäftigte	1 000	435,7	454,1	435,7	438,9	440,9	445,4	454,1	459,9	462,3	
darunter: Frauen	1 000	377,6	391,5	377,6	379,8	381,4	385,2	391,5	396,3	398,6	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen											
1 000	36,1	37,1	36,1	36,4	31,3	34,1	37,1	38,4	32,8		
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	617,2	615,8	617,2	624,4	616,7	613,9	615,8	627,0	622,2	
Baugewerbe	1 000	148,8	149,8	148,8	155,9	148,7	146,3	149,8	155,0	147,3	
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	553,2	566,3	553,2	566,7	558,7	558,5	566,3	579,7	572,7	
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	329,9	347,0	329,9	340,4	335,9	340,1	347,0	357,7	355,6	
öffentliche und private Dienstleister	1 000	634,8	640,2	634,8	642,7	639,9	638,9	640,2	651,8	652,9	

EVAS	Merkmal	Einheit	2005	2006	2007			2008			
			Durchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
132 11 Arbeitsmarkt ^{*)}											
	Arbeitslose	1 000	457,1	417,8	346,8	350,4	333,7	292,7	303,7	301,2	285,6
	darunter: Frauen	1 000	209,4	200,6	176,2	179,2	170,3	146,0	153,6	153,2	144,5
	Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	13,0	11,8	9,7	9,8	9,4	8,2	8,5	8,5	8,0
	Frauen	%	12,6	11,9	10,3	10,5	10,0	8,6	9,1	9,0	8,5
	Männer	%	13,2	11,7	9,1	9,2	8,8	7,9	8,1	8,0	7,6
	Ausländer/-innen	%	32,8	29,0	24,2	24,3	23,9	22,8	22,9	22,8	22,1
	Jüngere unter 25 Jahren	%	14,0	11,6	9,9	11,0	9,6	6,4	8,5	8,7	7,3
	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	10 664	...	...	...	...	...	...	...	...
	Gemeldete Stellen	Anzahl	31 668	46 248	50 294	49 689	47 756	52 947	54 070	53 475	53 659

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Bautätigkeit

311 11 Baugenehmigungen											
	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	1 324	777	855	697	826	917	799	748	867
	darunter: mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 271	741	809	657	796	879	765	717	822
	umbauter Raum	1 000 m ³	1 119	664	743	613	685	793	709	712	730
	Wohnfläche	1 000 m ²	221	133	149	123	137	151	134	141	144
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	227 686	138 196	156 236	127 569	141 613	162 938	145 948	149 844	157 424
	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	312	295	301	310	271	411	300	359	364
	umbauter Raum	1 000 m ³	1 662	1 678	1 686	1 585	1 341	3 822	2 195	2 312	2 448
	Nutzfläche	1 000 m ²	269	270	307	266	237	525	286	384	358
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	112 495	117 244	105 244	89 808	105 520	276 648	156 724	189 069	172 049
	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ⁶⁾	Anzahl	1 974	1 215	1 419	1 154	1 292	1 309	1 208	1 439	1 276
	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	11 019	6 562	7 705	6 254	6 760	7 632	6 731	6 830	7 022

1) Jahresdurchschnitt hier Bevölkerung am 31.12. - 2) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 3) Jahresdurchschnitt hier Beschäftigte am 30. 6. - 4) Insgesamt: Einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. - 5) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 6) Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

*) Ab Jan. 2005 vorläufige Ergebnisse, Vorjahres- und Vormonatsvergleiche sind wegen gesetzlicher Änderungen nur eingeschränkt möglich.

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Landwirtschaft

413 31	Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	127 647	134 683	129 927	131 899	130 065	141 681	137 515	132 524	139 474
	darunter:										
	Rinder ohne Kälber	t	12 235	11 660	11 336	10 432	10 754	11 781	12 698	11 745	11 416
	Kälber	t	996	1 037	1 173	1 076	920	1 140	1 211	1 304	787
	Schweine	t	114 271	121 818	117 274	120 248	118 256	128 623	123 453	119 346	127 147
413 22	Geflügelfleisch ²⁾	t	42 233	46 302	48 974	46 569	49 093	52 463	50 246	48 118	51 582
413 23	Eiererzeugung ³⁾	1 000 St.	283 370	285 913	299 035	275 262	278 401	277 373	286 036	275 110	285 751

Produzierendes Gewerbe

421 11 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁵⁾

	Betriebe	Anzahl	1 869	1 872	1 874	1 876	1 871	1 927	1 935	1 939	1 931
	Beschäftigte	1 000	456	453	451	452	453	458	459	460	461
	geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	57 080	58 049	57 726	59 910	58 445	63 528	58 557	60 447	58 098
	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. €	1 520	1 507	1 742	1 542	1 425	1 527	1 899	1 594	1 505
	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	13 031	14 080	14 109	14 704	14 067	16 930	15 662	16 129	15 176
	darunter: Auslandsumsatz	Mio. €	5 699	6 211	6 045	6 623	6 237	7 549	6 863	7 261	6 655
	Energie- und Wasserversorgung										
431 11	Betriebe	Anzahl	168	...	170	168	167	174	175	175	175
431 11	Beschäftigte	Anzahl	19 855	...	19 934	19 878	19 845	20 251	20 284	20 279	20 241
431 11	geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 531	2 548	2 595	2 581	2 503	2 763	2 547	2 593	2 531
431 11	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. €	75,9	73,7	77,3	74,6	68,6	79,3	76,1	75,6	69,1
433 11	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Energieversorgungsunternehmen	Mio. kWh	4 551,5	4 387,0	3 973,4	3 609,9	3 972,8	5 016,2	3 905,2	2 929,1	4 274,5

Baugewerbe

441 11 Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ⁴⁾

	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	72	74	74	74	75	72	73	74	74
	geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	7 242	7 458	8 149	8 266	8 460	7 971	7 495	8 022	8 053
	davon:										
	Wohnungsbau	1 000 h	3 071	3 092	3 627	3 465	3 555	2 989	2 856	2 969	2 884
	gewerblicher Bau	1 000 h	2 391	2 525	2 600	2 802	2 806	2 889	2 701	2 933	2 990
	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 780	1 841	1 922	1 999	2 099	2 093	1 938	2 120	2 179
	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. €	162	169	172	168	177	175	174	178	185
	Baugewerbl. Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	716	697	687	746	786	695	717	773	849
	davon:										
	Wohnungsbau	Mio. €	247	221	243	265	255	195	198	201	210
	gewerblicher Bau	Mio. €	283	286	269	280	309	322	319	335	377
	öffentlicher und Straßenbau	Mio. €	187	190	175	200	221	179	200	237	263

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2006 / 2007			2007 / 2008			
			Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.

441 31 Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ⁴⁾

	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber) ⁶⁾	1 000	24	24	24	22	24	24	25	27	27
	geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	7 521	8 078	7 858	7 460	8 249	8 562	8 039	8 410	8 923
	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. €	156	162	169	148	160	163	177	172	181
	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	551	574	788	391	512	607	785	478	681

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Handel

452 11 Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz)

	Beschäftigte (Index)	2003=100	97,6	99,6	98,6	99,9	100,3	99,3	100,1	100,2	100,4
	Index der Umsätze ⁷⁾ - nominal	2003=100	118,2	120,4	125,9	121,2	117,8	142,4	132,7	136,9	133,5
	Index der Umsätze ⁷⁾ - real	2003=100	110,6	109,2	114,3	110,2	106,9	121,6	111,9	116,2	113,6

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat. - 3) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. - 4) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. 5) Ab Januar 2007 werden nur Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten einbezogen. Die Ergebnisse für 2006 werden rückwirkend auf den neuen Berichtskreis angepasst, um die methodische Vergleichbarkeit zu gewährleisten. - 6) Am Ende des Berichtsjahres. - 7) Ohne Umsatzsteuer.

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
453 11 Einzelhandel ^{*)}											
	Beschäftigte (Index)	2003=100	117,6	114,7	114,1	114,2	114,8	107,7	108,3	108,8	108,6
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2003=100	121,0	123,0	120,7	122,6	121,8	122,0	123,2	115,4	120,5
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2003=100	119,8	116,1	113,7	115,8	115,6	112,3	112,9	106,3	111,0
	Kfz- Handel und Tankstellen ^{*)}										
	Beschäftigte (Index)	2003=100	122,6	124,6	125,3	124,9	126,0	120,3	120,8	121,2	120,9
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2003=100	130,0	123,1	131,1	131,0	133,0	133,5	124,3	120,0	120,6
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2003=100	124,8	114,6	122,3	122,2	124,1	122,4	113,3	109,3	109,6
454 11 Gastgewerbe ^{*)}											
	Beschäftigte (Index)	2003=100	106,4	108,6	112,6	113,4	114,7	109,6	113,3	114,5	114,7
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2003=100	103,5	99,4	112,0	106,5	112,6	96,2	116,2	105,7	110,9
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2003=100	100,3	93,8	106,3	100,2	105,7	89,6	107,7	97,5	101,5
455 11 Tourismus ²⁾											
	Gästeankünfte	1 000	880,9	911,1	1 101,1	1 110,1	1 203,7	882,2	1 244,9	1 111,0	1 231,3
	darunter von Auslandsgästen	1 000	91,3	95,1	107,5	102,5	164,7	99,1	111,2	113,3	166,4
	Gästeübernachtungen	1 000	2 907,1	2 990,3	3 557,3	3 707,0	4 678,7	2 567,1	3 984,0	3 626,2	4 939,8
	darunter von Auslandsgästen	1 000	217,1	227,8	260,8	227,1	402,2	232,0	268,7	258,2	421,2

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Verkehr											
462 41 Straßenverkehrsunfälle											
	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ³⁾	Anzahl	3 352	3 698	4 197	4 112	4 161	3 287	4 155	3 877	3 802
	darunter: Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 752	3 025	3 490	3 475	3 459	2 701	3 512	3 303	3 172
	getötete Personen	Anzahl	48	52	49	68	44	47	62	49	48
	verletzte Personen	Anzahl	3 529	3 845	4 472	4 483	4 547	3 397	4 455	4 208	4 141
462 51 Kraftfahrzeuge											
	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	32 673	4 670	32 384	34 652	32 580	42 828	33 943	38 027	33 241
	darunter:										
	Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	28 450	39 906	27 349	29 740	28 068	37 128	29 103	33 017	28 322
	Lastkraftwagen	Anzahl	1 984	3 132	2 093	2 127	1 858	2 256	1 824	2 126	1 922
463 21 Binnenschifffahrt											
	Güterempfang	1 000 t	1 183,0	1 203,9	1 213,6	1 208,2	1 305,3	1 166,2	1 170,8	1 089,6	...
	Güterversand	1 000 t	964,4	1 062,0	1 152,7	1 104,0	1 196,3	1 197,5	1 158,8	1 074,9	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Außenhandel											
512 11 Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt ⁵⁾		Mio. €	5 595,4	6 141,1	6 019,9	6 387,6	6 306,9	7 272,9	6 293,3	7 045,5	6 942,2
	davon: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	452,5	533,2	521,6	529,6	522,8	594,8	591,8	634,4	578,7
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	4 858,2	5 297,8	5 186,6	5 535,0	5 467,6	6 313,3	5 377,7	6 069,1	6 014,0
	davon: Rohstoffe	Mio. €	55,2	59,7	45,6	54,1	50,8	111,2	86,2	105,9	77,5
	Halbwaren	Mio. €	503,3	513,1	487,0	518,9	627,9	640,9	662,7	722,1	665,3
	Fertigwaren	Mio. €	4 299,8	4 725,0	4 654,0	4 962,0	4 788,8	5 561,2	4 628,7	5 241,1	5 271,1
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	787,5	822,0	764,2	837,0	882,7	985,5	769,4	846,1	851,5
	Enderzeugnisse	Mio. €	3 512,3	3 903,1	3 889,8	4 125,0	3 906,1	4 575,7	3 859,3	4 395,0	4 419,7
	davon nach: Europa	Mio. €	4 280,5	4 844,6	4 858,3	5 080,8	4 934,0	5 823,8	5 063,7	5 461,8	5 466,4
	darunter: in EU-Länder ⁶⁾	Mio. €	3 766,6	4 283,8	4 303,6	4 463,4	4 373,6	5 041,0	4 473,6	4 725,6	4 830,1
	Afrika	Mio. €	114,6	126,5	139,0	120,0	142,4	151,1	151,5	185,7	163,8
	Amerika	Mio. €	644,7	606,4	534,3	611,0	647,3	655,5	495,2	701,6	581,5
	Asien	Mio. €	513,6	517,7	444,4	531,7	532,3	584,9	540,1	649,8	684,3
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	41,1	45,0	43,0	43,3	50,1	56,4	41,7	45,6	45,6
512 21 Einfuhr (Generalhandel)											
	Einfuhr	Mio. €	5 416,2	5 639,4	5 497,7	5 582,0	5 708,9	6 398,9	6 261,6	6 603,9	6 854,5
	davon: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	386,5	449,5	412,8	406,0	472,7	499,8	573,2	500,0	512,7
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	4 652,9	4 772,8	4 670,0	4 771,9	4 806,2	5 467,1	5 270,8	5 658,2	5 898,6
	davon: Rohstoffe	Mio. €	1 325,5	1 273,6	1 251,7	1 255,3	1 358,1	1 724,0	1 742,6	1 884,8	2 186,7
	Halbwaren	Mio. €	430,3	467,8	490,9	407,6	417,9	456,5	418,6	620,5	567,7
	Fertigwaren	Mio. €	2 897,1	3 031,3	2 927,4	3 108,9	3 030,2	3 286,6	3 109,6	3 152,9	3 144,2
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	519,2	586,3	567,6	593,7	612,4	663,1	609,1	654,8	635,6
	Enderzeugnisse	Mio. €	2 377,9	2 445,0	2 359,8	2 515,3	2 417,8	2 623,6	2 500,5	2 498,1	2 508,7
	davon: Europa	Mio. €	4 186,1	4 439,1	4 419,6	4 359,7	4 528,6	5 077,7	4 891,8	5 303,0	5 567,6
	darunter: aus EU-Länder ⁶⁾	Mio. €	2 944,1	3 287,8	3 261,6	3 228,4	3 454,7	3 523,8	3 354,6	3 583,4	3 486,3
	Afrika	Mio. €	138,8	90,5	96,0	79,6	166,7	138,9	195,7	178,5	240,3
	Amerika	Mio. €	596,5	596,8	523,9	625,4	489,1	659,5	686,0	657,5	464,6
	Asien	Mio. €	477,1	499,0	442,0	513,4	507,5	513,0	484,7	450,0	577,3
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	17,6	14,1	16,2	3,9	16,9	9,8	3,4	14,9	4,6

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Betriebe ab 9 Betten und Campingplätze. - 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur: unter Alkoholeinwirkung).

4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. - 6) Mitgliedsländer ab Januar 2004 nach dem Stand vom Mai 2004. *) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
523 11	Gewerbeanzeigen ¹⁾										
	Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	6 395	6 142	6 106	6 016	6 253	6 259	5 516	6 259	...
	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	5 036	5 064	4 562	4 818	5 138	5 158	4 541	5 158	...
524 11	Insolvenzen										
	Beantragte Insolvenzverfahren insgesamt	Anzahl	1 632	1 683	1 689	1 714	1 819	1 827	1 520	1 711	1 777
	davon:										
	Unternehmen einschl. Kleingewerbe	Anzahl	250	209	192	187	225	221	196	196	231
	Verbraucher	Anzahl	1 048	1 135	1 152	1 195	1 229	1 219	996	1 160	1 193
	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	289	300	299	299	327	336	289	323	323
	sonst. natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	45	38	46	33	38	51	39	32	30
	Voraussichtliche Forderungen	1 000 €	314 210	259 097	209 736	203 832	463 092	183 854	439 680	319 491	210 068

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2006			2007			
			Durchschnitt		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Handwerk

53 211	Beschäftigte (Index) ³⁾	2003 = 100	91,7	92,9	91,2	93,9	93,2	91,4	92,7	94,1	93,5
	Umsatz (Index) ⁴⁾	2003 = 100	105,3	105,5	102,8	108,5	127,2	86,3	104,9	109,7	121,2

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August

Preise

611 11	Verbraucherpreisindex	2005=100	101,4	103,9	103,6	104,2	104,1	106,8	107,1	107,6	107,4
--------	-----------------------	----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007			2007 / 2008			
			Durchschnitt		Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August

612 61	Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	2005 = 100	101,9	107,5	106,8	107,3	107,8	108,9	109,3	110,1	110,9
--------	--	------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2006	2007	2006 / 2007			2007 / 2008			
			Durchschnitt		Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni

Verdienste

623 21 Verdienste ⁶⁾											
Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich											
		€	x	3 188	x	2 986	3 242	3 009	3 520	3 104	3 392
	männlich	€	x	3 396	x	3 181	3 469	3 203	3 734	3 303	3 629
	weiblich	€	x	2 606	x	2 441	2 614	2 466	2 909	2 537	2 716
	Produzierendes Gewerbe	€	x	3 446	x	3 203	3 553	3 216	3 806	3 301	3 734
	Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	€	x	4 288	x	4 007	4 496	3 912	4 738	4 105	4 663
	Verarbeitendes Gewerbe	€	x	3 471	x	3 214	3 599	3 221	3 844	3 309	3 803
	Energie und Wasserversorgung	€	x	4 721	x	4 725	4 772	4 125	5 263	4 828	4 897
	Baugewerbe	€	x	2 765	x	2 526	2 755	2 808	2 962	2 596	2 793
	Dienstleistungsbereich ⁸⁾	€	x	2 936	x	2 781	2 938	2 803	3 232	2 907	3 052
	Handel	€	x	2 736	x	2 614	2 754	2 630	2 956	2 780	2 857
	Gastgewerbe	€	x	1 823	x	1 783	1 767	1 773	1 979	1 798	1 851
	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	€	x	2 723	x	2 569	2 716	2 618	2 992	2 586	2 783
	Kredit- und Versicherungsgewerbe	€	x	4 237	x	3 925	4 629	3 730	4 673	4 109	4 883
	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	€	x	2 969	x	2 802	2 977	2 905	3 197	3 019	3 115
	Erziehung und Unterricht	€	x	3 201	x	3 020	2 991	3 055	3 739	3 040	3 132
	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	€	x	3 071	x	2 900	2 939	2 960	3 492	2 965	3 051
	Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	€	x	2 865	x	2 689	2 826	2 710	3 249	2 758	2 881

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. - 3) Am Ende des Kalendervierteljahres. - 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.).
5) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistung am Bauwerk. - 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni, usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. - 7) ohne Beamte. - 8) ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Veröffentlichungen des LSKN im September 2008

Sachgebiet/Kennziffer	Titel	Regionale Gliederung ¹⁾
Bevölkerungsstand		
A I 3 - j / 2007	Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand 2007	K
Erwerbstätigkeit		
A VI 5 - vj 3 / 2007	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im 3. Quartal 2007	K
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe		
<u>E I 1</u>		
<u>E I 2</u> - m 7 / 2008	Verarbeitendes Gewerbe	K
E I 3	sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Juli 2008	
Baugewerbe		
<u>E II 1</u>	Baugewerbe im Juli 2008	L
E III 1 - m 7 / 2008	Bauhauptgewerbe / Ausbaugewerbe	
Bautätigkeit		
F II 1 - m 4 bis 6 / 2008	Gemeldete Baugenehmigungen im April bis Juni 2008	K
Tourismus, Gastgewerbe		
G IV 1a - m 6 / 2008	Beherbergung im Reiseverkehr, Juni 2008 - Schnellbericht	RG
Kinder und Jugendhilfe		
K I 4 - j / 2007	Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 15. März 2007	K
Wohngeld		
K VII - j / 2005 und 2007	Wohngeld am 31.12.2005 und 31.12.2007	K
Staats- Gemeindefinanzen		
<u>L II 8</u>	Gemeindeergebnisse der Finanzstatistik 2007	G
L II 9 - j / 2007	Ausgewählte Einnahme- und Ausgabearten, Steuerkraftzahlen, Hebesätze, Schuldenstand und Personalstand	
L II/S - j / 2008	Kommunaler Finanzausgleich 2008	G

1) Die Buchstaben bedeuten die kleinste ausgewiesene regionale Gliederung.

B = Bezirk, BWK = Bundestagswahlkreis, G = Gemeinde, GT = Gemeindeteil, H = ausgewählte Häfen, HS = Hochschulen, K = Kreisfreie Städte, Landkreise
KB = Kammerbezirke, L = Land, LKB = Landwirtschaftskammerbezirk, LWK = Landtagswahlkreis, RG = Reisegebiet, VE = Verwaltungseinheiten,
W = Wasserstraßengebiet

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 7/2005	Wirtschaftskraft der Regionen Europas 2002 Wirtschaftswachstum der Regionen Europas 1997 - 2002
Heft 8/2005	Arbeitslosenanteile am 30.06.2005 in Niedersachsen (Gemeindeebene)
Heft 9/2005	Anteil der Lebendgeborenen mit älteren Müttern an der Gesamtzahl der Geburten 2003 (Verwaltungseinheiten)
Heft 10/2005	Die .de Domains in Deutschland 2004 (3 Karten, Kreisebene)
Heft 11/2005	Durchschnittseinkommen in den niedersächsischen Gemeinden im Jahr 2001
Heft 12/2005	Ausländeranteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.06.2004 (Verwaltungseinheiten)
Heft 1/2006	Gewerbeanmeldungen je 10 000 Einwohner 2004 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 2/2006	Stand der Kassenkredite der Städte und Gemeinden in Niedersachsen am 30.09.2005
Heft 4/2006	Saldo der Zu- und Fortzüge 2001 bis 2003 in der Altersgruppe 65 und älter (Deutschland, Kreisebene)
Heft 5/2006	Männer- und Frauenüberschüsse bei den 20- bis unter 30-Jährigen am 31.12.2003 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 6/2006	Ausgleichswirkung der Schlüsselzuweisungen für Gemeindeaufgaben (2 Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 7/2006	Großvieheinheiten je qkm in den Landkreisen und kreisfreien Städten Deutschlands 2003 (Kreisebene)
Heft 8/2006	Neue Schlüsselzahlen des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer 2006 (2 Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 9/2006	Personal in der Altenpflege je 1 000 Einwohner 2003 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 10/2006	Bevölkerungsveränderungen in den Gemeinden 1946 bis 2006
Heft 11/2006	Anteil der Nichtpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort am 30.06.2005 und Veränderung von 1997 bis 2005 (2 Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 12/2006	Empfänger von SGB II - Leistungen je 10 000 Einwohner im Juli 2006 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 1/2007	Regionale Ausbildungsquoten am 30.06.2005 (Verwaltungseinheiten)
Heft 2/2007	Gewerbeanmeldungen 2005 (2 Karten, Deutschland, Kreisebene)
Heft 4/2007	Verbraucherinsolvenzen in Deutschland je 10 000 Einwohner im Jahr 2006 (Deutschland, Kreisebene)

Fortsetzung Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 5/2007	Regionale Grundtypen in Deutschland (Deutschland, Kreisebene)
Heft 6/2007	Betriebsgründungen je 10 000 Einwohner in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens 2006
Heft 7/2007	Außenhandel Niedersachsens 2006 (2 Weltkarten)
Heft 8/2007	Regionale Verteilung der Steuerzahler nach Religionszugehörigkeiten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2001 (4 Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 9/2007	Ausgleichswirkung der Schlüsselzuweisungen für Gemeindeaufgaben (2 Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 10/2007	Europa Nuts II (6 Karten)
Heft 11/2007	Regionale Kinderarmut im Juni 2007 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 12/2007	Regionale Bevölkerungsveränderung vom 31.12.2001 bis 31.12.2006 (Verwaltungseinheiten)
Heft 1/2008	Verteilung der Sitze der Großunternehmen in Europa, Deutschland und Niedersachsen (3 Karten)
Heft 2/2008	Veränderung der Milcherzeugung in Westdeutschland 1979 bis 2006 (Kreisebene) Milcherzeugung 2006 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 4/2008	Entgelte für Trinkwasser und Abwasser - Stichtag: 01.01. 2007 (2 Karten, Gemeindeebene)
Heft 5/2008	Veränderung der Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen 1991 bis 2006 (Verwaltungseinheiten)
Heft 6/2008	5-Sterne-Hotels in Deutschland (Deutschland, Kreisebene)
Heft 7/2008	Regionale Abnahme der Arbeitslosigkeit 2005 bis 2008 (Verwaltungseinheiten)
Heft 8/2008	Geburtenhäufigkeit in den Gemeinden Niedersachsens 2007
Heft 9/2008	Wahlenthaltungen bei der Landtagswahl in Niedersachsen 2008
Heft 10/2008	Arbeitsplatzzentren und Auspendlergemeinden 2007 (Verwaltungseinheiten)

Informationen zu diesen Karten des LSKN (im DIN A 3-Format) erhalten Sie bei Herrn Strote Tel. 0511/9898-1124 oder Herrn Kölbl 0511/9898-1121.

Im Jahresrückblick (ab Heft 3/2002) werden keine DIN A 3-Karten veröffentlicht.

Verzeichnis häufig nachgefragter Tabellen in den Statistischen Monatsheften

Merkmal	Regionale Gliederung	Ausgabe, Seite
Bevölkerungsveränderung im 1. Vj. 2008	K, gr. St.	9/2008, S. 512
Bevölkerungsstand im April 2008	K, gr. St.	10/2008, S. 571
Einbürgerungen 2007	L	4/2008, S. 186
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2007	K, gr. St.	9/2008, S. 516
Erwerbstätige 1991 bis 1999	K	2/2002, S. 75
Arbeitslose Ende Juni 2008	K, Bundesländer	8/2008, S. 442
Ausländer am 31.12.2007 nach Staatsangehörigkeiten	K	8/2008, S. 440
Verarbeitendes Gewerbe im 1. Quartal 2008	K, gr. St.	8/2008, S. 444
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2006	K, gr. St.	9/2007, S. 536
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2006	K, gr. St.	9/2007, S. 538
Kfz-Bestand am 01.01.2004	K, Bundesländer	7/2004, S. 371
Vergleichsdaten für eine Übersicht zu Zwecken der Haushaltswirtschaft	L	8/2008, S. 462
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige 1992 bis 1998	K	12/2001, S. 656
Gewerbeanzeigen Juni 2008	L	10/2008, S. 576
Beschäftigte und Umsatz in Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbezweigen im 4. Quartal 2007	L	4/2008, S. 190
Rechnungsergebnisse für 2005 und 2006 nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Aufgabenbereichen	L	3/2008, S. 147
Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabearten und nach Aufgabenbereichen 2008	L	4/2008, S. 266
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2006	L	12/2007, S. 736

